Morgenausgabe

Nr. 357 / A 176 — 49. Jahrgang

Wöchentlich 75 Pf., monatlich 3,25 M. (davon 87 Pf. monatlich für Zustellung ins Haus) im voraus zahlbar. Postbezug 3,97 M. einschließlich 60 Pf. Postzeitungs- und 72 Pf. Postbestellgebühren. Auslandsabonnement 5,65 M. pro Monat; für Länder mit ermäßigtem Drucksachenporto 4,65 M.

Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt besteht kein Anspruch der Abonnenten auf Ersatz.

Erscheinungsweise und Anzeigenpreise siehe am Schluß des redaktionellen Teils.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Sonntag 31. Juli 1932

Groß-Berlin 15 Pf. Auswärts 20 Pf.

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstr. 3
Fernspr.: Dönhoff (A 7) 292—297. Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postscheckkonto: Berlin 37 536. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Lindenstr. 3, Dt. B. u. Disc.-Ges., Depositenk., Jerusalemer Str. 65/66.

Freiheit!

Für die Sozialdemokratie – vorwärts!

Gegen die Barone erhob sich vor mehr als vierhundert Jahren der deutsche Bauer mit Sense und Morgenstern. Auf die Schloßdächer setzte er den roten Hahn, er rächte sich furchtbar für Jahrhunderte der Ausplünderung und Unterdrückung. Aber noch furchtbarer und grausamer war die Vergeltung. Der Adel stellte mit allen Mitteln seine Herrschaft wieder her und behielt sie bis in das neunzehnte Jahrhundert. Er ist jetzt in Deutschland, trotz Republik und Revolution, dabei, sie wiederherzustellen.

Die Zeiten nach der Niederwerfung des Bundschuhs, nach den Befreiungskriegen, nach 1848, die Zeiten der Reaktion und Gegenrevolution finden ihre Fortsetzung mit den Ereignissen von 1932. Vor vierhundert Jahren schlug man die aufständischen Bauern nieder, heutzutage jagt man ihre Nachkommen, Männer der Arbeiterklasse, gewaltsam aus den Aemtern. Die Methoden haben sich geändert, die Ziele sind geblieben, und noch immer ist alle Geschichte eine Geschichte von Klassenkämpfen.

Herrschende Klassen waren stets Minderheiten. Sie mußten teilen, um zu herrschen. An einem Pöbel, der für Geld und Versprechungen bereit war, ihnen zu helfen, hat es ihnen niemals gefehlt. Auch die deutschen Kraut- und Schlotbarone, die um die Wiederherstellung ihrer alten Herrenrechte kämpfen, haben ihre Knechte und Landsknechte. Sie tragen auf ihrem Schilde das Hakenkreuz.

Gegen die Konterrevolution, die getarnte und die ungetarnte, kämpft die Sozialdemokratie für die revolutionäre Entwicklung bis zur Ueberwindung der Klassengegensätze durch den Sozialismus. Sie kämpft einen heroischen Kampf gegen die Mächte der Vergangenheit, gegen gewalttätiges Unrecht, Lug und Volksbetrug. Dieser Kampf wird mit dem heutigen Tage nicht zu Ende sein — enden kann er ja nur mit dem vollständigen Siege der Demokratie und des Sozialismus. Aber dieser 31. Juli ist ein Entscheidungstag für Jahre, vielleicht für Jahrzehnte! Wir haben in diesen letzten zwei Monaten einen herrlichen Kampf gekämpft. Keiner, der ihn miterlebt hat, will ihn in seiner Erinnerung missen. Er hat die Millionen der Sozialdemokratie, der Eisernen Front durch das gemeinsame Erleben zu einem Ganzen zusammengeschmiedet, das keine Gewalt von außen zu zerschlagen imstande ist. Hunderttausende junger Kampfgenossen sind in Reih und Glied eingerückt; gereift und geschult stehen sie für künftige Kämpfe bereit. Die sozialistische Arbeiterbewegung ist in diesen letzten zwei Monaten stärker geworden in einem höheren Maße, als es die bloßen Wahlziffern zeigen werden.

So war dieser Wahlkampf zugleich auch Vorbereitung für die großen Entscheidungskämpfe, die ihm folgen werden. Die Regierung der Barone kann nur Episode sein; was ihr folgt, das ist entweder der ganze Faschismus oder die ganze Demokratie. Wir sind nicht so töricht, etwa nach Kommunistenart immer dasjenige, was schon ist, als das Schlimmste hinzustellen. Was die Arbeiterbewegung an widerrechtlicher Gewalt erlebte, ist erst ein Anfang von dem, was in Italien oder in Ungarn besteht. In Deutschland ist die Arbeiterklasse zahlenmäßig stärker, besser geschult und — trotz kommunistischer Verwirrungsversuche — auch besser politisch geführt. Es wird ihr gelingen, ihr demokratisches Recht durch den Sturm der Weltwirtschaftskrise in eine bessere Zukunft hinüberzuretten. Hat doch schon dieser Wahlkampf ihr Gelegenheit gegeben, aus der Verteidigung zum Angriff überzugehen.

Nach dem Wahltag geht der Angriff weiter! Noch haben viele Volksgenossen die Ereignisse seit dem 1. Juni noch nicht begriffen, sonst wäre ja am heutigen Tage der Zusammenbruch der Hitlerei gewiß. Die Nationalsozialisten haben sich in den letzten Wochen in ähnlicher Weise demaskiert wie die Deutschnationalen im August 1924 bei der Dawes-Abstimmung. Aber die Dezemberwahlen desselben Jahres brachten den Bloßgestellten noch lange nicht die erwartete Niederlage. Der unvermeidliche Zerfall kam erst später.

Auch die Nationalsozialisten werden ihm nicht entgehen. Retten könnte sie nur ein entscheidender Wahlsieg, den sie nicht gewinnen werden, oder aber ein Gewaltsieg, der ihnen die Möglichkeit gibt, die Zersetzung im eigenen Lager mit diktatorischen Mitteln aufzuhalten. Zu einem solchen Gewaltsieg fehlt aber dem Nationalsozialismus schon heute die innere Entschlossenheit und Geschlossenheit. Auch dieser Wahltag wird das Vorhandensein einer klaren Volksmehrheit zeigen, die sich von Hitler nicht regieren lassen will. Es wird dem Nationalsozialismus nicht gelingen, diesen Volkswillen zu vergewaltigen.

Solange nicht die Voraussetzungen für eine Aufbauarbeit im Geiste des Sozialismus und der Demokratie wieder erkämpft sind, bleibt der Weg der Sozialdemokratie ein Weg der schärfsten grundsätzlichen Opposition. In der Opposition muß sie aber auch versuchen, alle geistig und körperlich Schaffenden unter ihrem Feldzeichen zu einer echten Einheitsfront zu vereinigen.

In diesem Geiste führen wir den Kampf für Volksrecht gegen Herrenrecht, für Freiheit gegen Knechtschaft, für Menschlichkeit gegen die neue Barbarei in der Gewißheit, daß unserer Sache der Sieg gehört.

Gegen die Freiherrn, für die Freiheit!
Für die Sozialdemokratie — vorwärts!

10 Tote, 83 Verwundete am Sonnabend!

Die Nacht zum Sonnabend und der Sonnabend waren blutig: 10 Tote und 83 Verwundete – das ist die Verlustliste eines Tages!

In Reinickendorf schossen SA.-Leute auf Reichsbannerkameraden. Neun Personen wurden schwer verletzt. Auch in anderen Gegenden Berlins kam es zu Zusammenstößen. In Berlin wurden insgesamt 40 Personen verletzt.

Die Zusammenstöße in Berlin dauerten bis in die späten Nachtstunden an.

Vorschau zur Wahl.

Maßstäbe zur Beurteilung der Ergebnisse.

Wahlziffern können richtig nur bewertet werden, indem man sie in Vergleich zu früheren stellt. Diesmal gestaltet sich der Vergleich ziemlich kompliziert, da seit der letzten Reichstagswahl noch sehr starke Veränderungen in der Wählerschaft vor sich gegangen sind. Das Ergebnis des 14. September 1930 war folgendes:

	Stimmziffer	in Proz.
Sozialdemokraten	8 575 200	24,5
Nationalsozialisten	6 406 400	18,3
Zentrum	4 127 000	11,8
Bayerische Volkspartei	1 058 600	3,0
Kommunisten	4 590 200	13,1
Deutschnationale	2 457 700	7,0
Deutsche Volkspartei	1 577 400	4,5
Staatspartei	1 322 000	3,8
Wirtschaftspartei	1 361 800	3,9
Landvolk	1 108 000	3,2
Landbund	193 900	0,6
Christlich-Soziale	868 300	2,5
Sonstige	1 309 900	3,8
	35 224 400	100,0

In der Folgezeit hat sich bekanntlich das Anwachsen des Nationalsozialismus stürmisch fortgesetzt. In diesem Frühjahr 1932 haben neun deutsche Länder ihre Landtage neu gewählt: Preußen, Bayern, Württemberg, Hessen, Oldenburg, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Anhalt. Diese neun Länder enthalten beinahe fünf Sechstel der deutschen Gesamtbevölkerung. Eine von der „Frankfurter Zeitung" vorgenommene Zusammenrechnung ergibt folgendes Bild:

	Stimmziffer	in Proz.
Nationalsozialisten	10 581 045	35.74
Sozialdemokraten	6 134 878	20,72
Kommunisten	3 465 700	11,70
Zentrum u. Bayr. Volksp.	5 069 876	17,12
Deutschnationale	1 828 954	6,18
Sonstige	2 539 240	8,58
	29 609 693	100,00

Da ein Zehntel von Deutschland unberücksichtigt ist und die Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen geringer war, als sie voraussichtlich heute sein wird, müßten den Zahlen vom Frühjahr allgemein noch einige Prozente zugeschlagen werden — vorausgesetzt, daß das Kräfteverhältnis seitdem stabil geblieben wäre. Das ist jedoch nicht der Fall. Die Hessenwahl hat ein noch weiteres Steigen der nationalsozialistischen Welle gezeigt, und erst seit die Papen-Regierung am Ruder ist, dürfte ein Rückschlag eingetreten sein.

Das „Freie Wort" wählt einen anderen Maßstab der Beurteilung, indem es die preußischen Wahlergebnisse auf das Reich umrechnet. Es kommt dabei zu folgendem Ergebnis:

	Mill. Stimm.	Mandate
Sozialdemokraten	7	117
Zentrum	5	84
Staatspartei	0,5	8
Kommunisten	4,25	71
Nationalsozialisten	12,15	202
Deutschnationale	2,3	38
Deutsche Volkspartei	0,45	8

Auch das „Freie Wort" verweist auf Hessen, um dann fortzufahren:

„Man wird danach etwa sagen können, daß 7 Millionen Stimmen ein normales Wahlresultat für die SPD. wären und alles, was darüber hinausgeht, als Gewinn und Erstarkung der Partei betrachtet werden kann. Die Nationalsozialisten müßten, um etwa das gleiche Wahlergebnis wie in Hessen zu erzielen, auf weit über 14 Millionen Stimmen gelangen. Schaffen sie das nicht, wird man feststellen können, daß endlich die nationalsozialistische Welle zum Stillstand gelangt ist, und ein Stimmergebnis unter 13 Millionen würde bereits darauf hindeuten, daß der Auflösungsprozeß der NSDAP. begonnen hat."

Solche Berechnungen mögen nach der Begeisterung des Wahlkampfes etwas ernüchternd wirken. Es muß aber bedacht werden, daß die bürgerlichen Parteien, auch ohne Zentrum, bei Wahlen fast immer wesentlich stärker gewesen sind als Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen. Die NSDAP. hat die bürgerlichen Parteien fast völlig aufgeschluckt, also kann ihre außerordentliche Stärke eigentlich kaum Verwunderung erregen. Im übrigen kann heute niemand sagen, wie die Ereignisse der letzten zwei Monate auf die Wähler gewirkt haben. Gewiß war die Zeit für einen wirklichen Umschwung sehr kurz, desto aufrüttelnder waren die Ereignisse.

Heute nacht werden wir wissen, wie sie gewirkt haben!

SA. wird bewaffnet.

Ein nationalsozialistischer Geheimbefehl.

Ueber die systematischen Vorbereitungen zu einer Bewaffnung der SA.-Trupps unterrichtet ein kürzlich herausgegebener Geheimbefehl der nationalsozialistischen Leitung in München, dessen Inhalt wir der Reichsregierung und besonders dem Reichswehrministerium zum Studium empfehlen. Der Befehl hat folgenden Wortlaut:

Kurier-Dienst.
SA.- und SS.-Befehl. München, 19. Juli 1932.

Nur zur Kenntnis der Abschnitte.

Es wird sofortige Meldung anbefohlen, wieviel SA.- und SS.-Männer waffenkundig sind betreffs einer bevorstehenden Bewaffnung. Diese SA.- und SS.-Männer sind in Gruppen zu je 8 Mann, ein Scharf., anzugeben. Drei Gruppen, 3 Scharf., ein Sturf., ein Haupttruppf. geben einen Sturm. Ausgabe weiterer Befehle erfolgt demnächst. Strenge Geheimhaltung wird angeordnet. Befehl nach Kenntnisnahme sofort zurückleiten. (Unterschrift.)

Wir konnten bereits früher ähnlich lautende Anordnungen veröffentlichen. Material über Vorbereitung zu einer systematischen Bewaffnung der Bürgerkriegstruppe Hitlers gehen uns aus allen Teilen des Reiches zu. Die Reichsregierung kennt diese bewußte Vorbereitung zum Bürgerkrieg aber nicht.

Waffenlager beim Naziherzog.

Mehrere hundert Gewehre bei dem Koburger beschlagnahmt. — Waffensuche durch bayrische Landespolizei.

Koburg, 30. Juli. (Eigenbericht.)

Im Laufe des heutigen Vormittag wurden im Hause Heiligkreuzstraße 16 eine größere Anzahl Waffen und Munition gefunden. Im Hause Ruhmental 8a wurde ein schweres Maschinengewehr und die nötige Munition dazu gefunden, ebenso eine Anzahl Gewehrschlösser.

Zur Zeit, nachmittags 5 Uhr, findet eine Haussuchung durch die Landespolizei beim ehemaligen Herzog von Koburg, einem Führer der Nationalsozialisten, auf Schloß Callenberg bei Koburg statt. Bisher sind mehrere 100 Gewehre gefunden und beschlagnahmt worden. Die Suche nach Waffen in und um Koburg durch die Landespolizei hält an.

„Ruhe und Ordnung".

Die gestrige Verlustliste: 10 Tote, 83 Verwundete.

In seiner Rundfunkrede an Amerika hat der Reichskanzler von Papen Freitagnacht erklärt, daß „die Ordnung in ganz Deutschland nun wieder hergestellt ist". In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend und am gestrigen Tag zählt die Verlustliste 10 Tote und 83 Verwundete.

In allen Teilen Deutschlands fanden unmittelbar vor dem Abschluß des Wahlkampfes Feuergefechte, Messerstechereien und Ueberfälle statt. Ein besonders schwerer Zusammenstoß ereignete sich gestern abend in Berlin-Reinickendorf, worüber wir an anderer Stelle eingehend berichten. Eine SA.-Kolonne griff bei einer Schlägerei mit Mitgliedern der Eisernen Front sofort zur Pistole und schoß neun Arbeiter nieder, von denen drei in bedenklichem Zustande im Krankenhaus liegen.

Ferner wurden in Berlin etwa 30 Personen bei Schlägereien im Laufe des Sonnabends verletzt. Bis in die späten Abendstunden setzten sich die Zusammenstöße fort und bis 23 Uhr erreichte die Zahl der Festgenommenen nahezu 800.

Eßlingen.

Eine Polizeistreife wurde von Kommunisten angegriffen; zwei Polizeibeamte wurden durch Messerstiche verletzt. Die Polizisten griffen zum Revolver und erschossen zwei Kommunisten, ein dritter wurde verwundet.

Hoyerswerda.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend fand ein regelrechter Straßenkampf in dem Orte Werminghoff zwischen SA.-Leuten und Angehörigen der Eisernen Front statt. Nach dem Bericht des Landratsamtes waren an dem nächtlichen Kampfe annähernd 100 Personen beteiligt. Insgesamt wurden ein SA.-Mann getötet und auf beiden Seiten sieben Personen zum Teil sehr schwer verletzt.

Riesenburg (Ostpr.).

In der Nacht zum Sonnabend hatten die Nationalsozialisten eine Wahlveranstaltung abgehalten, nach deren Beendigung uniformierte SA.-Trupps die Stadt terrorisierten. Zwei Reichsbannerarbeiter wurden von den braunen Banditen erschossen, ein dritter Reichsbannerkamerad durch einen Schuß schwer verletzt. Von den SA.-Leuten wurden zwei Mann verwundet.

Reutlingen.

Nach einer großen Hitler-Versammlung fanden vielfach Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten statt. Sieben Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Fulda.

Am Sonnabendnachmittag wurden die Straßen der ganzen Stadt von Propagandatrupps der Nazis sowie der Kommunisten überschwemmt. Im Verlauf von mehrfachen Zusammenstößen wurde ein Kommunist durch den Führer der Fuldaer SS. erschossen.

Düsseldorf.

Der Kommunistenführer Töller wurde in den Sonnabend-Morgenstunden bei einer Schießerei mit SA.-Leuten tödlich verwundet. Er ist wenige Stunden darauf im Krankenhaus gestorben. Die Polizei durchsuchte das in der Nähe gelegene SA.-Heim und beschlagnahmte zahlreiche Waffen und größere Mengen Munition. 34 SA.-Leute wurden verhaftet.

Königsberg.

In den Abendstunden vom Sonnabend wurde ein SA.-Zeitungsverkäufer von einem Kommunisten durch einen Messerstich in den Hals getötet. Herbeieilende SA.-Trupps schlugen 3 Kommunisten nieder, so daß sie schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Hindenburg.

Die Polizei wurde am Sonnabendnachmittag von Kommunisten angegriffen. Der kommunistische Führer Januschock wurde mit erhobener Pistole in der Hand durch einen Schuß niedergestreckt und starb im Krankenhaus. Ein Polizeibeamter wurde verletzt.

Mitteldeutschland.

Nach den vorliegenden Meldungen kam es in Leipzig und verschiedenen Industriedörfern Mitteldeutschlands wiederholt zu Zusammenstößen, bei denen insgesamt zehn Personen verwundet wurden. Ein SA.-Mann wurde bei einer Messerstecherei erstochen.

Worms.

In Monsheim kam es in der Nacht zum Sonnabend zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Nazis und Reichsbannerleuten. Es gab neun Verletzte, davon sechs Nationalsozialisten. Die Polizei nahm siebzehn Sistierungen vor, wobei sich herausstellte, daß fast alle Nazis mit Pistolen, teilweise sogar mit Armeerevolvern, ausgerüstet waren.

Oldenburg.

In Kloppenburg (Münsterl.) wurde der Lautsprecherwagen der Sozialdemokratie unter Führung des oldenburgischen Nazi-Abgeordneten Niehaus von SA.-Leuten mit Steinen beworfen und schwer beschädigt. Zwei Begleiter des Wagens wurden schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei stellte fest, daß die Nazis die Angreifer waren.

Am Sonnabend vor der Preußenwahl.

Ein Vergleich in Zahlen.

Wir stellen fest: Der 23. April 1932, der Sonnabend vor der Wahl zum Preußischen Landtag, hat im Bereiche des Freistaates Preußen folgende Zusammenstöße gebracht, die in der Presse verzeichnet wurden.

In Dülmen überfielen 15 Nationalsozialisten 5 Reichsbannerleute, von denen 2 mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

In Höchst versuchten nationalsozialistische Banden in die Geschäftsstelle der sozialdemokratischen „Freien Presse" einzudringen. Die Polizei griff energisch ein. Es gab weder Tote noch ernstlich Verletzte.

In Berlin spielte sich in der Wallstraße in Charlottenburg eine von Nationalsozialisten hervorgerufene Schießerei ab, der von der Polizei, ohne daß Opfer zu beklagen waren, ein Ende gemacht wurde.

Kein Toter, zwei Schwerverletzte! So sah es in Preußen am 23. April 1932 aus! Damals regierte in Preußen das Kabinett Braun-Severing, und im Reich waren auf Vorschlag der Regierung Brüning-Groener die nationalsozialistische SA. und SS. verboten!

Was haben wir an diesem Sonnabend, dem 30. Juli 1932, unter dem Regiment von Papen-Bracht erlebt? 10 Tote, 83 Verwundete!

Notwehr gegen — Richter!

Eine Forderung des Tages.

Die deutsche Justiz treibt immer seltsamere Blüten. Jetzt hat ein Feriensenat des Oberlandesgerichts Celle den Straßenraub als erlaubt erklärt, wenn er mit — Notwehr begründet wird.

Das ungeheuerliche Urteil erfolgte in einem Prozeß gegen Nationalsozialisten, die während des Wahlkampfes um die Reichspräsidentenwahl auf der Straße den Verteilern Flugblätter gewaltsam entrissen und vernichtet hatten, die vom — Hindenburg-Ausschuß herausgegeben waren. Das Oberlandesgericht Celle hat sich durch seinen Feriensenat auf den Standpunkt gestellt, die Nationalsozialisten, die den verteilenden Schulknaben die Blätter mit Gewalt entrissen, hätten in Notwehr gehandelt:

Durch die Verteilung des Flugblattes habe ein gegenwärtiger, rechtswidriger Angriff auf Hitler vorgelegen. Von den zuständigen Landjägereibeamten hätten die Angeklagten Hilfe gegen die Verteilung des Flugblattes nicht rechtzeitig erlangen können. Es sei auch fraglich gewesen, ob ihnen diese Hilfe zuteil geworden wäre. Auf jeden Fall würde sie aber zu spät gekommen sein, da die Flugblätter dann bereits verteilt gewesen wären. **Zur Abwehr des Angriffes sei die Wegnahme der Kampfblätter die einzig wirksame Gegenmaßnahme gewesen!**

Die Theorie, die hier in das „Deutsche Recht" eingeführt wird, verspricht allerlei weitere Folgerungen. Irgendein Nazibursche überfällt einen Flugblattverteiler, raubt ihm mit Gewalt seine Drucksachen, weil darin angeblich sein „Führer" angegriffen oder — beleidigt worden sei. Dazu hat er nach der Rechtsprechung von Celle alle Befugnis. Ja, der Ueberfallene darf sich nicht einmal wehren, denn die Rechtsprechung kennt keine „Notwehr gegen Notwehr". Ob eine Beleidigung des „Führers" oder eines Führers vorliegt, entscheidet nur der Straßenräuber in Notwehr, nicht etwa das Gericht. Was würde aber das Oberlandesgericht Celle sagen, wenn etwa Sozialdemokraten den Nazijünglingen die Flugblätter entreißen und sie vernichten würden, in denen die „marxistischen Bonzen" mit den „Polsterwangen" beschimpft werden?

Es ergibt sich nun aber die brennende Frage: Nachdem das Gericht den politischen Straßenraub sozusagen „legalisiert" hat, wer gibt dem deutschen Volke endlich ein Notwehrrecht gegen solche Rechtsprechung?

Massenaufmarsch in Nürnberg.

Riesenkundgebung der Eisernen Front.

Nürnberg, 30. Juli. (Eigenbericht.)

Am Freitagabend veranstaltete die Eiserne Front in Nürnberg eine Riesenkundgebung. 18 000 bis 20 000 Männer und Frauen folgten dem Ruf der Kampfleitung. Major Anker, der gemaßregelte Polizeipräsident von Altona, Eggerstadt, und der Parteivorsitzende Hans Vogel riefen zum letzten Appell auf. Kopf an Kopf standen die Massen und gelobten, am 31. Juli Abrechnung zu halten mit dem System Papen.

Abends wurden heimkehrende Versammlungsteilnehmer von einer Nazihorde überfallen. Sieben Verletzte waren die Opfer. Drei erhielten Messerstiche, vier wurden durch Revolverschüsse so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Von 8 bis 5 Uhr wird heute gewählt! Geht rechtzeitig und mit Ausweisen zur Wahl der Liste 1

Papen sagt: „Geht wählen!"

Aber er sagt nicht wen.

Die Reichsregierung hat zum heutigen Wahltag folgenden Aufruf erlassen:

„Auf Vorschlag der Reichsregierung hat der Reichspräsident am 4. Juni den Reichstag aufgelöst, da er dem politischen Willen des deutschen Volkes nicht mehr entsprach. Am 31. Juli soll das deutsche Volk einen neuen Reichstag wählen. Die Abgabe der Wahlstimme ist das wichtigste Recht, das die Verfassung den deutschen Männern und Frauen verleiht. Dieses Recht ist zugleich eine Pflicht! Es gilt, einen Reichstag zu wählen, der seine großen Aufgaben zum Besten des deutschen Volkes erfüllen kann. Seit dem 1. Juni 1932 ist an die Stelle der bisherigen parteipolitisch zusammengesetzten Reichsregierungen

eine völlig überparteiliche Staatsführung

getreten. In der Not dieser Zeit braucht unser Volk eine durch keine Abhängigkeit von politischen Parteien gebundene Regierung. Aber auch eine solche Regierung bedarf der verantwortungsvollen Zusammenarbeit mit dem Reichstag, um den Wiederaufbau Deutschlands auf dem Wege ordnungsmäßiger Gesetzgebung weiterführen zu können. Deutschland muß daher einen Reichstag haben, der nicht nur die Willensmeinung des Volkes wiederspiegelt, sondern der fähig und willig ist, im Rahmen der ihm durch die Verfassung zugewiesenen Obliegenheiten mit einer starken Regierung Hand in Hand zu arbeiten. Der Wahltag ist daher ein Schicksalstag für das deutsche Volk. Der Herr Reichspräsident und die Reichsregierung erwarten, daß alle Deutschen ihrer Wahlpflicht nachkommen!"

In ähnlichem Orakelstil war auch die Rundfunkrede gehalten, die Herr von Papen gestern vom Stapel ließ, sowie ein Interview mit Dr. Schotte, das die Telegraphenbüros veröffentlichen.

Es ergibt sich aus all diesen Erklärungen, daß die Regierung in der Selbsttäuschung befangen ist, sie sei „völlig überparteiisch", während sie von Parteien abhängig ist, wie noch keine deutsche Regierung zuvor. Sie hält sich für stark und ist dabei nicht einmal imstande, offen zu sagen, wessen Sieg sie am heutigen Tage wünscht. Das gibt ihrem Wahlaufruf etwas unfreiwillig Humoristisches. Die kaiserlichen Reichskanzler, von Bismarck bis Bethmann, haben sich nie gescheut, bei Wahlen offen auszusprechen, auf welcher Seite sie standen. Man will aber heute noch obrigkeitlicher sein, als der alte Obrigkeitsstaat war.

Die neugierige Frage der „DAZ.": „Wie wählt man Papen?" bleibt nach wie vor dunkel. Desto klarer ist, wie man gegen Papen wählt. Das tut man, indem man der Sozialdemokratie seine Stimme gibt.

Severing im Rundfunk.

Knechtschaft oder Freiheit!

Gestern hat Genosse Carl Severing im Rundfunk einen letzten Appell zur Vernunft an das deutsche Volk gerichtet. Mit schneidender Schärfe wies er die verlogenen Angriffe gegen die Sozialdemokratie zurück, er zerstörte den Versuch, die Schuld des kaiserlichen Regimes der Sozialdemokratie aufzubürden. Voll Stolz verwies er auf die geschichtliche Leistung der Sozialdemokratie.

Dann rief er auf zum Bekenntnis für Demokratie und Sozialismus. „Am 31. Juli fällt eine historische Entscheidung. Die Frage lautet klar: Knechtschaft oder Freiheit? Es geht darum, ob die Diktatur siegt oder die Demokratie, der Faschismus oder die Demokratie. Fällt die Entscheidung für den Faschismus, dann ist die Hoffnung auf die Wiederbelebung der Weltwirtschaft zerstört.

Für uns ist der Mensch nicht Material, sondern hat seinen eigenen Wert und seine Würde. Unsere Politik hat den Zweck, jeden einzelnen zu heben und zu pflegen, zu schützen und zu fördern, wir wollen, daß alles, was Menschenantlitz trägt, ein menschenwürdiges Dasein habe. Das ist der tiefste Sinn der Demokratie! Wir fragen laut und deutlich:

Wer steht zu unserer Fahne mit der Losung: Demokratie und Sozialismus?

Millionen antworten: wir alle!

Held gegen Papen.

Gar nicht Arm in Arm, sondern sehr deutlich!

Limburg, 30. Juli. (Eigenbericht.)

In einer großen Zentrumskundgebung in Limburg machte der bayerische Ministerpräsident Dr. Held sehr interessante Ausführungen über die Stuttgarter Länderkonferenz. Reichskanzler von Papen habe in Stuttgart erklärt, daß die Reichsregierung auch nach dem 31. Juli keiner einzelnen Partei zugestehen werde, allein die Herrschaft an sich zu reißen. Es sei keine andere Politik denkbar, als die des Kompromisses und der Koalition. Die Reichsregierung werde alles tun, um eine Koalition zwischen Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Zentrum, Bayerische Volkspartei und Wirtschaftspartei zustande zu bringen und nichts tun, was den Weg zu einer Diktatur vorbereiten könne.

Dr. Held erklärte, daß diese Versprechen sich schön anhörten, er wisse jedoch nicht, ob sie trotz ihrer Feierlichkeit und Bündigkeit hinreichten, um der Schwierigkeiten Herr zu werden, die aus den Bindungen des Kabinetts Papen an die Nationalsozialisten erwachsen müßten.

Uebrigens sei er daran unschuldig, wenn er auf der Gruppenaufnahme, die durch die deutsche Presse ging, Herrn von Papen so freundschaftlich am Arme habe. Diese photographische Aufnahme sei eine Ueberrumpelung gewesen und er wisse nicht, ob Papen daran mitschuldig sei.

Arm in Arm auf der Photographie.

Halbamtlich wird in München mitgeteilt: „Die Nationalsozialistische Partei hat ein Plakat anschlagen lassen, auf dem Ministerpräsident Dr. Held mit dem Reichskanzler von Papen abgebildet ist. Das Bild stammt von der Stuttgarter Konferenz. Ministerpräsident Dr. Held, der wiederholt scharfe Kritik an Maßnahmen der Reichsregierung geübt hat, soll mit dieser Plakatierung als zwiespältig und unaufrichtig hingestellt werden.

Dieser Versuch zwingt zu folgender Feststellung: Reichskanzler von Papen ist kurz vor der Aufnahme des Bildes neben den Ministerpräsidenten getreten und hat ihn unter den Arm gefaßt, ohne daß der Ministerpräsident es hätte verhindern können.

Wer das Bild genauer betrachtet, wird diesen Hergang bestätigt finden.

Was ist heute noch zu tun?

„Mutter hör' auf mit Kartoffelschälen, jetzt gehen wir erst mal Liste 1 wählen."

„Kommen Sie mit, Nachbar, jetzt kriegt Hitler eins auf den Kopf. Vergessen Sie Ihren Ausweis nicht und nehmen Sie Ihre Olle und Ihre erwachsenen Kinder auch gleich untern Arm!"

„Siehste, die ganze Nummer 94, Seitenflügel, Quergebäude und Hinterhof haben wir mobil gemacht!"

„Herr Wahlvorsteher, die Wahl ist ja geheim. Aber den Leuten sieht man an, daß sie alle Liste 1 wählen!"

Hitler ist schuld!

Die Wahrheit kommt hervor — trotz alledem!

Die Sozialdemokratische Partei in Berlin hat in einem großen Wahlplakat die ungeheure Schuld Hitlers festgestellt. Sie hat auf die verlogene Hetze der Nationalsozialisten gegen die Sozialdemokratie die richtige Antwort erteilt und hat die Verantwortung Hitlers gekennzeichnet: **Hitler toleriert die Regierung Papen, Hitler ist verantwortlich für die Hungernotverordnung. Hitler ist verantwortlich für die sozialreaktionären Anschläge gegen das Volk!**

Dieser Hieb hat gesessen und die nationalsozialistischen Hetzer haben über die Entlarvung der Rolle ihres Führers aufgeheult. Da sie die Wahrheit nicht ertragen können, haben sie nach einem Verbot des Plakates geschrien. Goebbels hat dem Polizeipräsidenten deswegen das Haus eingelaufen.

Gestern abend ist unser Wahlplakat verboten worden!

Der Sozialdemokratische Bezirksverband erhielt gestern abend das folgende Schriftstück:

„Sie haben ein Wahlplakat, Verlag Georg Wendt, gedruckt in der „Vorwärts"-Buchdruckerei in der Größe 3×1 herausgebracht, das an der Spitze auf schwarzem Grund den Kopf des Führers der NSDAP., Adolf Hitler, mit in rot gehaltener Aufschrift „Der ist schuld!" trägt und am Ende, in roter Schrift auf schwarzem Grund die Aufforderung enthält: Wählt Liste 1 Sozialdemokraten! Das Plakat enthält u. a. folgende Sätze:

„Der ist schuld an den ungeheuerlichen Kürzungen der Unterstützungen für die Erwerbslosen, an dem Unterstützungsraub für Millionen.

Arbeiter, Angestellte, Frauen, Beamte, Mittelstand:

Am Montag erhalten Tausende keine Unterstützung mehr. Alle Unterstützungssätze werden auf Bettelpfennige herabgesetzt! Neues Elend, neue Arbeitslosigkeit, neue Stockung der Geschäfte als Folgen!

Adolf Hitler trägt die Schuld. Wir klagen ihn an vor dem deutschen Volk. Eure Not und euer Elend wächst durch Adolf Hitler. Das Hungerdiktat ist der Beginn des Dritten Reiches.

Es wird noch schlimmer werden, wenn Hitler zur Macht kommt! Fort mit den Hungerverordnungen! Fort mit dem Hungerkreuz! Wehrt euch gegen Hitlers Zuchthausstaat."

" In dieser unrichtigen Darstellung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse und der völlig unzutreffenden Ankündigung, daß am Tage nach der Wahl keine Unterstützung mehr gezahlt würde, in Verbindung mit der Aufforderung: „Wehrt euch gegen Hitlers Zuchthausstaat", muß eine Aufreizung der politischen Gegner der NSDAP. zu Gewalttätigkeiten gegen die Anhänger Hitlers erblickt werden, insbesondere, wenn man unter Berücksichtigung der schweren und blutigen politischen Ausschreitungen der letzten Wochen und Tage in Verbindung mit der durch die Schärfe des Wahlkampfes hervorgerufenen überaus gespannten politischen Atmosphäre die Auswirkung dieser Darstellung auf die Leser des Plakats, insbesondere die politischen Gegner der NSDAP. erwägt. Die erörterte Darstellung ist in hohem Maße dazu angetan, durch Entfachung der ohnehin schon stark aufgepeitschten politischen Leidenschaften bei größeren Kreisen der Bevölkerung, die der NSDAP. ablehnend und feindlich gegenüberstehen, Hemmungen sittlicher Art zu beseitigen und sie zu tätlichen Angriffen gegen deutsche Volksgenossen anzureizen.

Auf Grund des § 3 der zweiten Notverordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 28. Juni 1932 wird das vorstehend beschriebene Wahlplakat für den Bereich des Freistaates Preußen beschlagnahmt und eingezogen.

Gegen diese Verfügung ist das Rechtsmittel der Beschwerde zulässig, die bei mir innerhalb zwei Wochen einzureichen ist.

gez. Dr. Melcher, Polizeipräsident."

Selbstverständlich wird gegen dieses Verbot sofort Beschwerde eingelegt. Die Begründung des Verbots ist völlig unhaltbar.

Das Plakat soll „die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse unrichtig dargestellt haben! Es ist eine Tatsache, daß die Erwerbslosenunterstützung gekürzt worden ist bis unter das Hungerniveau! Es ist eine Tatsache, daß die Kaufkraft der werktätigen Bevölkerung und der Opfer der Wirtschaftskrise um anderthalb Milliarden Mark geschwächt worden ist — durch die Hitler-Notverordnung! Es ist eine Tatsache, daß jede Schwächung der Kaufkraft des Volkes Rückgang der Produktion und damit neue Stockung bedeutet!

Es soll in diesem Plakat behauptet worden sein, daß am Tage nach der Wahl keine Unterstützung mehr gezahlt wird. Demgegenüber stellen wir fest, daß das Plakat festgestellt hat, was Wahrheit ist:

daß ab Montag, den 25. Juli, Tausende keine Unterstützung mehr erhalten haben, daß die Unterstützungssätze ab Montag, den 25. Juli, auf Grund der Notverordnung auf das schärfste herabgesetzt worden sind!

Alle, die es getroffen hat, wissen, daß dies wahr ist, und wenn sie erbittert sind, so ist es nicht unsere Schuld, sondern die Schuld derer, die diese Kürzungen verordnet haben!

Nichts wird uns abhalten, die Schuld Adolf Hitlers für diese Entwicklung vor dem Volke festzustellen! Ohne Hitler kein Papen, ohne Papen nicht die Verordnung vom 14. Juni.

Zurückgewiesen werden muß, daß die Aufforderung „Wehrt euch gegen Hitlers Zuchthausstaat!" eine Aufreizung zu Gewalttätigkeiten darstelle. Denn dieser zitierte Satz geht weiter mit der Aufforderung „Wählt Liste 1 Sozialdemokraten!" Er ist eine Aufforderung zur Wahl, und es wäre noch schöner, wenn die Aufforderung, Sozialdemokraten zu wählen, als Aufreizung zu Gewalttätigkeiten gewertet werden soll!

In maßlos beschimpfenden und aufhetzenden Plakaten hat die Partei des Herrn Hitler die Sozialdemokratie verleumdet, hat sie die Bürgerkriegsstimmung ihrer Anhänger erzeugt. Will die Polizeibehörde der Sozialdemokratie verbieten, sich mit der Waffe der Wahrheit gegen diese Hetze zu wehren? Nicht unsere Schuld ist es, daß schwere und blutige Auseinandersetzungen sich ereignet haben! Die Polizeibehörde mag sich die Reden vor Augen führen, die der oldenburgische Ministerpräsident Röver in preußischen Städten hält und in denen er ankündigt:

„Ich garantiere diesen Schweinehunden, daß sie gehenkt werden, und wir werden sie so lange hängen lassen, bis die Krähen sie gefressen haben."

Hier ist die offene Aufforderung zu Gewalttätigkeiten, hier ist die Aufpeitschung der Leidenschaften, hier sind die sittlichen Hemmungen bereits bei dem Hetzer selbst gefallen!

Kein Verbot wird es verhindern, daß die Wahrheit über Adolf Hitler und seine Politik ins Volk dringt! Nichts wird uns hindern, die Arbeiter aufzufordern, sich gegen die Pläne Hitlers mit ihrer ganzen Masse und der Wucht ihres politischen Einflusses zur Wehr zu setzen, morgen bei der Wahl und späterhin, bis Deutschland von der Hitler-Herrschaft befreit sein wird!

Kommunistische Versammlung in Breslau aufgelöst. Am Dienstagabend wurde in Breslau eine nicht angemeldete öffentliche Versammlung der KPD., zu der durch Flugzettel aufgefordert worden war, von der Polizei aufgelöst. 47 Personen wurden vorläufig festgenommen.

Notruf der Ruhrkommunen. Eine einheitliche Kundgebung der Stadtparlamente des Ruhrgebietes fand am Freitag in Herne statt. In einer Entschließung wurde vom Reich gefordert, entweder für die Wohlfahrtsfürsorge ausreichende Mittel bereitzustellen oder eine Lastenverschiebung vorzunehmen.

Beamtenverminderung in der Reichskanzlei. Aus organisatorischen Gründen sind in der Reichskanzlei die Stellen des Ministerialdirektors von Hagenow und von zwei beamteten Hilfsarbeitern eingezogen worden. Dr. von Hagenow ist in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Altbundeskanzler Schober-Wien ist nicht unbedenklich erkrankt.

Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.

Sonntag, 31. Juli.

6: Gymnastik. 6.20: Aus Hamburg: Hafenkonzert. 8: Für den Landwirt. 8.55: Morgenfeier. Anschließend: Glockengeläut des Berliner Doms. 10.05: Wettervorhersage. 11: Schallplattenkonzert. 11.30: Für die Kinder. 12: Aus Leipzig: Mittagskonzert. 14: Elternstunde. 14.30: Volksliederduette. 14.50: Gruß aus Sachsen. 15.20: Romantik in USA. 15.50: Blasorchesterkonzert. 17.45: In Frankfurter Mundart. 18.15: Mozart-Konzert. 18.30: Aus Frankfurt am Main: Hörbericht vom Internationalen Flugmeeting in Zürich. 19: Orchesterkonzert. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Unterhaltungsmusik. Ab 19: Während des Abendprogramms: Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur Feststellung des vorläufigen Wahlergebnisses.

Montag, 1. August.

6: Gymnastik. 6.20: Aus Gleiwitz: Frühkonzert. 7.15: Sonderbericht über die Olympischen Spiele in Los Angeles. Anschließend: Fortsetzung des Frühkonzerts aus Gleiwitz. 11.30: Aus Hannover: Schloßkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 13.25: Sonderbericht über die Olympischen Spiele in Los Angeles. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: „Die Familie." Ergebnisse der Internationalen Konferenz für soziale Arbeit in Frankfurt a. M. 15.40: Heitere Erlebnisse. 16.05: Menschen an der Donau. 16.30: Kammermusik. 17.30: Jugendstunde. 17.50: Gewerkschaftsarbeit in Krisenzeiten. 18.15: Dichtungen von Julius Hart. 18.30: Unterhaltungsmusik. 18.55: Die Funkstunde teilt mit.... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Fortsetzung der Unterhaltungsmusik. 19.30: Aus Hamburg: Mecklenburger Kulturbilder. Eine Hörfolge aus deutschem Land und von deutschen Menschen. 20.30: Aus Salzburg: Domkonzert. 22: Zeitberichte. 22.40: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Dienstag, 2. August.

6: Gymnastik. 6.20: Aus Hannover: Frühkonzert. 7.15: Sonderbericht über die Olympischen Spiele in Los Angeles. Anschließend: Aus Hannover: Fortsetzung des Frühkonzerts. 11.30: Aus Königsberg: Mittagskonzert. 12.40: Die Viertelstunde für den Landwirt. 13.25: Sonderbericht über die Olympischen Spiele in Los Angeles. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Großstadt und Weltbild. 15.45: Altitalienische Klaviersonaten. 16.05: Künstlerlaunen — Künstlertragödien. 16.30: Aus Leipzig: Unterhaltungskonzert. 17.30: Doktor Ueberall erzählt. 17.50: Bücherstunde. 18.20: Die Rüstung der europäischen Mächte. 18.50: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 18.55: Die Funkstunde teilt mit... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Von der bildenden Kunst. 19.20: Heitere Lieder. 19.35: Unterhaltungsmusik. 20.30: „Der abenteuerliche Simplizius Simplizissimus des Christoph von Grimmelshausen." Hörspiel von Emil Burri. 22: Politische Zeitungsschau. Anschließend: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

Mittwoch, 3. August.

6: Gymnastik. 6.20: Frühkonzert. 7.15: Sonderbericht über die Olympischen Spiele in Los Angeles. Anschließend: Fortsetzung des Frühkonzerts. 11.30: Aus Leipzig: Mittagskonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 13.25: Sonderbericht über die Olympischen Spiele in Los Angeles. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Stiefkinder des Lebens. 15.40: Sport und seine Wirkung auf die Masse. 16.05: Programm der Aktuellen Abteilung. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Die junge Generation. 17.50: Werkunterricht. 18.10: Werner Bergengruen liest eigene Prosa. 18.30: Aus Königsberg: Motette. Zu Carl Thiels 70. Geburtstag. 19.15: Die Funkstunde teilt mit... 19.20: Stimme zum Tag. 19.30: Rückblick auf den Monat Juli (Schallplatten). 20: Bunter Tanz- und Operettenabend. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Mandolinenorchesterkonzert.

Donnerstag, 4. August.

6: Gymnastik. 6.20: Aus Zeitz: Frühkonzert. 7.15: Sonderbericht über die Olympischen Spiele in Los Angeles. Anschließend: Aus Zeitz: Fortsetzung des Frühkonzerts. 11.30: Aus Bremen: Mittagskonzert. 12.40: Die Viertelstunde für den Landwirt. 13.25: Sonderbericht über die Olympischen Spiele in Los Angeles. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Goethe und der Schauspieler. 15.40: Fangeinserate. 16.05: Was ist ein Lebewesen? 16.30: Romantische Musik. 17.30: Jugendstunde. 17.50: Wirtschaftliche Notlage und Steuerermäßigung. 18.15: Nachmittagskonzert. 18.55: Die Funkstunde teilt mit.. 19: Stimme zum Tag. 19.10: Fortsetzung des Nachmittagskonzerts. 19.30: Die Verschuldung der europäischen Länder. 20: Aus Breslau: Musikalische Europakunde. 21: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: „Ernte". Querschnitt von Ernst Bringolf. Danach: Abendunterhaltung.

Freitag, 5. August.

6: Gymnastik. 6.20: Frühkonzert. 7.15: Sonderbericht über die Olympischen Spiele in Los Angeles. Anschließend: Fortsetzung des Frühkonzerts. 11.30: Solistenkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 13.25: Sonderbericht über die Olympischen Spiele in Los Angeles. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Reiseerlebnisse in Aegypten. 15.40: Deutsche Familienforschung. 16.05: Ringkampf und Olympia in Los Angeles. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Jugendstunde. 17.50: Das neue Buch. 18: Cello-Sonaten. 18.35: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 18.40: Walter Julius Bloem liest eigene Posa. 18.55: Die Funkstunde teilt mit... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Das Wochenende. 19.30: Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. 19.55: Wegweiser ins Wochenende. 20: Aus Salzburg: Johann-Strauß-Konzert. 21.40: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Sonnabend, 6. August.

6: Gymnastik. 6.20: Aus Königsberg: Frühkonzert. 7.15: Sonderbericht über die Olympischen Spiele in Los Angeles. Anschließend: Aus Königsberg: Fortsetzung des Frühkonzerts. 11.30: Aus Königsberg: Mittagskonzert. 12.30: Wettermeldung für den Landwirt. 13.25: Sonderbericht über die Olympischen Spiele in Los Angeles. Schallplattenkonzert. 15.20: Jugendstunde. 15.40: Medizinisch-hygienische Plauderei. 16.05: Orchesterkonzert. 16.25: Aus Neuschwanstein: 1000 Buben halten ein Zeltlager. Besuch der Südmarktagung der Neudeutschen Jugend. 17: Fortsetzung des Orchesterkonzerts. 18: Die Erzählung der Woche. 18.25: Für den Siedler und Kleingärtner. 18.35: Volkslied auf Vorposten. 18.55: Die Funkstunde teilt mit... 19: Stimme zum Tag. 19.10: Lieder. 19.30: Zehn Minuten Sport. 19.40: Programm der Aktuellen Abteilung. 20: Aus Köln: „Wenn man eine Reise tut...". 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.

Königswusterhausen

Sonntag, 31. Juli.

6: Uebertragung aus Berlin. 6.20: Aus Hamburg: Hafenkonzert. 8: Uebertragung aus Berlin. 10: Aus Kufstein: Konzert auf der Heldenorgel. 11: Uebertragung aus Berlin. 11.30: Dichterstunde. 12: Aus Leipzig: Mittagskonzert. 14: Elternstunde. 14.30: Jugendstunde. 15: 15 Minuten Lyrik. 15.20: Kunst und Mythos. 15.50: Aus Berlin: Blasorchesterkonzert. 17.45: Große Männer. 18: Stunde des Landes. 18.30: Aus Frankfurt am Main: Hörbericht vom Internationalen Flugmeeting in Zürich. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Montag, 1. August.

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Naturverbundenheit der deutschen Frau. 18: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Aktuelle Stunde. 22: „Die Seele der baltischen Landschaft" von Frank Thieß. **Deutschlandsender:** 19.30: Uebertragung aus Berlin. 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.35: Aus Leipzig: Unterhaltungsmusik.

Dienstag, 2. August.

16.05: Stunde der Unterhaltung.. 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Der Verkehr der Zukunft. 18: Der Laie und das Klavier. 18.30: Volkswirtschaftsfunk. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20.20: Der Mensch und die Krise. 19: **Deutschlandsender:** Vom Zoppoter Waldspielplatz: „Lohengrin", Oper von Richard Wagner, I. Akt. 20.50: Aus Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22: Uebertragung aus Berlin. 22.45: Aus Hamburg: Spätkonzert.

Mittwoch, 3. August.

16: Aus der Werkstatt des Tonfilm-Amateurs. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Unser Kind als Sonntagskind in der Natur. 18: Religiöse Musik aus vier Erdteilen. 18.30: Das heimliche England. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Englisch für Fortgeschrittene. 19.30: Stunde des Beamten. 20: **Deutschlandsender:** Aus Hamburg: Sinfonie Nr. 3 von Beethoven. 20.50: Aus Hamburg: „Helden — Dulder — Ueberwinder." (Ein Monument.) 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend Uebertragung aus Berlin.

Donnerstag, 4. August.

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Nordargentinien als Einwanderungsland für Deutsche. 18: Musikalischer Zeitspiegel. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Aktuelle Stunde. 19.25: Stunde des Landwirts. 21.45: „Wer rettet Anna?" Lehrspiel. 19.45: **Deutschlandsender:** Aus Königsberg: Städtebild Tilsit — Memel. 20.30: Vom Zoppoter Waldfestspielplatz: „Lohengrin", Oper von Richard Wagner. II. Akt. 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Aus Hamburg: Tanzmusik.

Freitag, 5. August.

16: Das Weltbild der jungen literarischen Generation. 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Deutsche Literatur in Entwicklungsreihen. 18: Wandlungen eines Musikwerkes. 18.30: Volkswirtschaftsfunk. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Aktuelle Stunde. 19.15: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.35: Stunde der Arbeit. Anschließend Uebertragung aus Berlin.

Sonnabend, 6. August.

16: Die olympische Idee einst und jetzt. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 17.50: Die Wunder der Lüneburger Heide. 18.05: Musikalische Wochenschau. 18.30: Der ewige Harlekin. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Englisch für Anfänger. 19.30: „Danken?" 20: **Deutschlandsender:** Aus Breslau: „Schlesischer Baudenzauber." Heitere mundartliche Hörfolge. 21: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Blasorchesterkonzert. 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.25: Fortsetzung des Blasorchesterkonzerts. Anschließend Uebertragung aus Berlin.

Verantwortlich für Politik: Victor Schiff; Wirtschaft: G. Klingelhöfer; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner; Feuilleton: Herbert Lepère; Lokales und Sonstiges: Fritz Karstädt; Anzeigen: Th. Glocke; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Hierzu 4 Beilagen.

Eine Riesen Leistung

Ab 1. August

SAISON-SCHLUSSVERKAUF

In den erlaubten Abteilungen • Beginn: 1. August

Küchen-handtuch Reinleinen, grauweiss gestreift, mit roterKante, 45/100cm jetzt nur 0.35

Stubenhandtuch Reinleinen, Gerstenkorn mit Atlasstreifenkante, 48/100 cm, statt 0.95 jetzt nur 0.68

Jacquard-Tischtuch Reinleinen vollweiss, schlesisches Fabrikat, 130/160 cm, statt 5.75 jetzt nur 3.45

Mundtuch, 56/56 cm statt 0.90 jetzt nur 0.55

Kaffeedecke Indanthren Waschrips, mit modernen farb. abgetönt. Bordüren, 130/160 cm, statt 2.10 jetzt nur 1.35

4 Serien Frottierhandtücher weiss, m. hochfloriger farb. Jacquardmusterung, 55/110 cm 0.88 0.68 | 48/100 cm 0.48 0.38

Faltenstore Gitterstoff, mit 2 kunstseid. Klöppeleinsätz., Blend. u. Franse, 220 cm hoch, statt bis 3.25 jetzt nur 0.85

Elegante Damen-Wäsche Batist und Seide mit Handarbeit

Überlaken und Kissenbezüge Reinleinen, handgestickt, ermässigt z. T. bis 50%

Bedruckt Musselin Baumwolle, viele schöne Kleidermuster jetzt nur 0.21

Linon für Bettwäsche, 130 cm breit 0.45, 80 cm breit jetzt nur 0.25

Bedruckt. kunstseidener Bemberg-Voile hochwert. Qualit., eleg. Seidenmust., ca. 100 cm, statt bis 3,90 jetzt nur 0.75

Bedr. Marocain oder einfarbig, reine Kunstseide, mod. Muster, gute Kleiderware, ca. 100 cm breit, statt bis 4.90 jetzt nur 1.35

3 Serien hochwertige Mantel- und Kleiderstoffe darunter Modellstoffe, 130 bis 145 cm breit, regulärer Wert bis 10.00 Serie III 2.45 Serie II 1.85 Serie I 1.45

3 Serien Damen-Kleider, z. T. reine Seide Serie III, statt bis 59.00 jetzt nur 17.50 | Serie II, statt bis 39.00 jetzt nur 9.75 | Serie I, statt bis 19.50 jetzt nur 5.90

3 Serien Damen-Mäntel vorzügliche, reinwollene Stoffe, ganz gefüttert, z. T. auch Wintermäntel Serie III, statt bis 79.00 jetzt nur 29.00 | Serie II, statt bis 59.00 jetzt nur 17.50 | Serie I, statt bis 29.00 jetzt nur 9.75

Unterkleider für Damen, Doppelcharmeuse, mit eleganten Einsätzen, einwandfreie Qualitäten, statt bis 3.50 jetzt nur 2.35

Damen-Schuhe Serie I. Spangenschuhe, schwarz oder braun, mit halbhohem Absatz, statt bis 6.90 jetzt nur 2.95 Serie II. Spangenschuhe, braun Boxcalf oder Lack, Laufabsatz, statt bis 8.90 jetzt nur 4.55

Herren-Mäntel und Anzüge Serie III bis 110.00 jetzt 69.00 Serie II bis 69.00 jetzt 39.00 Serie I bis 49.00 ... jetzt nur 24.50

1 Posten Strickkleider hochwertige, reine Wolle, äusserst apart und fesch, vorzügliche Verarbeitung, statt bis 47.00 jetzt nur 9.75

Damen-Strümpfe künstliche Waschseide Serie I. Vorzügliche Qualität, elastisches, weiches Gewebe, jetzt nur 0.68 Serie II. Erstklassige Qualitäten, eleganf und feinfädig jetzt nur 0.88

Oberhemden Trikolette, z. Teil mit Kragen oder Ersatz-Manschetten, statt bis 3.90 jetzt nur 1.35

Ermässigungen z. T. bis zu 75%

TEPPICH-SENSATIONEN

Bouclé rein Haargarn, zum halben Preis 300/400 cm 39.50, 225/325 cm 24.50, 200/300 cm 18.90, 165/235 cm 12.75, 130/200 cm jetzt nur 8.90

Wollplüsch Marke „Herat" dauerhafte Plüschqual. Persermuster, 300/420 cm 73.00, 250/370 cm 53.50, 200/320 cm 36.50, 90/180 cm jetzt nur 9.75

Tausende Mtr. Velours einfarb., z. Ausleg., gangb. Farben, statt bis 9.00 Serie III Meter 5.90 Serie II Meter 4.90 Serie I Meter 3.90

Grosse Posten Markenteppiche in allen Grössen Bettvorleger, Brücken und Läuferstoffe bis zu 50% herabgesetzt

Couchstoffe gute Qualitäten, Wert bis 5,00 per Meter Serie III 2.45 Serie II 1.75 Serie I 0.98

Dekorationsstoffe Kunstseide, 120 bis 130 cm breit, Indanthren, Wert bis 5,00, Meter Serie III 1.75 Serie II 1.25 Serie I 0.95

Auf alle regulären Teppiche 10%

N. ISRAEL

GEGRÜNDET 1815 • BERLIN C2 • SPANDAUER STRASSE • KÖNIGSTRASSE

Mit dem Glockenschlag 8 Uhr werden am heutigen Morgen wiederum die zweitausend Wahlurnen der Reichshauptstadt in Betrieb gesetzt. Zur gleichen Zeit nehmen als die letzten Mahner vor der Entscheidung die Plakatträger der Eisernen Front ihre Posten vor den Wahllokalen ein. Jeder für zwei Stunden, so daß am Abend, wenn die Uhrzeiger den Ablauf der fünften Stunde künden, 10 000 Soldaten der Freiheit auf Posten gestanden haben. Zehn-, zwanzigtausend andere klemmen sich den letzten Packen Flugblätter unter den Arm und beackern seit dem Morgengrauen noch einmal Tür um Tür, Haus um Haus. Ein halbes Hunderttausend Freiheitsfahnen weht unterdessen lustig im Winde, dem großen Appell der Freiheit zum Gruß. Zu Millionen werden heute die Männer und Frauen in Stadt und Land aufmarschieren und ihr erster Weg wird der zum Wahllokal sein. Heute gibt es keine Entschuldigung. Viermal im vergangenen halben Jahr ist Berlin vom entlegensten Vorstadtgarten bis zur düstersten Schlafstube der Altstadt durchpflügt worden von den Kolonnen der Eisernen Front. Niemand kann sagen, die Freiheit hätte ihn nicht gerufen. Heute gilt keine Ausrede. Wer an diesem entscheidenden Kampftage der deutschen Republik sich den Bettzipfel über die Ohren zieht oder wem der gewohnte Sonntagsausflug lieber ist als der Freiheitskampf der Republik, der ist ein Deserteur. Nicht die Eisernen-Front-Männer — sie waren hundertfach in diesen Tagen bereit, ihr Leben für die Freiheit in die Schanze zu schlagen —, aber der gute Nachbar, er möge sich in letzter Stunde fragen: habe ich meine Pflicht getan? Denn der Ansturm der braunen Schergen erfordert den Einsatz auch des letzten Mannes. Um 17 Uhr (5 Uhr nachmittags) ist der Wahlgang zu Ende.

„Achtung, die Nazis kommen!"

Tapfer haben sich die Bataillone der Freiheit geschlagen. **Ein besonderes Lob dabei den Frauen.** Anfangs sagten sie: laßt doch die Hakenkreuz-Indianer die Briefkästen vollstopfen, wen kümmert schon diese Lügenflut. Aber als es die Salzsteuersoldaten zu arg trieben, da sagten sie: wartet Burschen, euch werden wir! Da stand dann eine Frau auf dem Wedding, an irgendeiner Ecke des Lenzener Platzes, oder andere standen in Reinickendorf-Ost irgendwo an einer Ecke der Provinzstraße. So standen sie mitunter stundenlang, harmlos und müßig. Nur wenn eine braune Flugblattkolonne ankam, hatten sie es sehr eilig. Dann rannten sie zu den Häusern ihres Wohnblocks und alarmierten die anderen Frauen: „Die Nazis kommen! Haustüren zu!" Und rums, waren die Haustüren abgeschlossen. Die Nazis klinkten und klinkten, aber die Riegel saßen fest, die Nazis fluchten und zeterten, aber desto lauter lachte es nur aus allen Fenstern. Was haben die Hakenkreuz-Indianer geschimpft in der Schönwalder Straße am Wedding, in der Bürgerstraße in Reinickendorf-Ost und noch anderswo, doch in die Häuser kamen sie nicht.

Daß die Litfaßsäulen noch geradestehen, ist eigentlich ein Wunder bei all dem Lug und Trug, den die Nazis ankleben ließen. Und wenn die Männer und Frauen schon jeden Tag daran vorbeigehen mußten, dann wollten sie sich eben die Wohnung rein halten. Die Nazis werden sich aber auch hüten, etwas über ihre wirklichen Ziele zu verraten. So wurden vor einigen Tagen noch in einer Versammlung, die die freigewerkschaftlichen Funktionäre der Reichspost zusammen mit ihren Kollegen aus den Reichs- und Staatsbetrieben abhielten, geradezu aufsehenerregende Mitteilungen über die Lebenshaltung im Dritten Reich gemacht. Danach haben Statistiker berechnet, **daß eine Einzelperson mit 4,83 Mark wöchentlich die Kosten für Ernährung bestreiten kann, also pro Tag ganze 69 Pfennig!** Für Wohnung sind 4,50 Mark wöchentlich eingesetzt und für Kleidung, Fahrgeld usw. nochmals 4,83 Mark, zusammen also 17,16 Mark. Wird kein Fahrgeld zur Arbeitsstelle gebraucht, genügen 14,16 Mark. Für ein Ehepaar mit einem Kind einschließlich der Miete wurden 27,44 Mark in Ansatz gebracht. Kinder unter 9 Jahren müßten mit 34 Pfennig mit pro Tag auskommen; für Unverheiratete genüge die ortsübliche Schlafstelle und für Verheiratete auch mit mehreren Kindern genüge eine Einzimmerwohnung. Fleisch, Eier, Butter und Obst wurden für überflüssig erklärt, zur menschlichen Ernährung genügten Schmalz, Kartoffeln, Brot und Reis, wobei man auf die ostasiatischen Kulis verwies, die bei Reis als Hauptnahrung ja schwerste Muskelarbeit zu leisten imstande sind. Das ist sicherlich etwas für den Nachbarn, der immer noch glaubt: Gott, was gehen mich die Nazis an!

Der Dank des Vaterlandes.

Es wird meist gesagt, man hätte den Rentnern 6, 5 und 4 Mark genommen. Das ist genau so oberflächlich, als wenn jemand sagt, die Erwerbslosenunterstützungen hätte man um 10 Prozent abgebaut. Nein, bis 100 Prozent hat man tausenden jugendlichen Erwerbslosen die Unterstützungen gekürzt: 34 Prozent dürfte der Durchschnittssatz des allgemeinen Abbaues bei jung und alt sein. Genau so bei den Rentnern. Da ist der 100prozentig Schwerkriegsbeschädigte G. A., ein Bein ist ihm amputiert, außerdem kann er sich nur im Selbstfahrer fortbewegen. Er erhielt, was nicht mehr als recht ist, da er seine gesunden Knochen hingegeben hat, eine Kriegsrente von 1452,60 Mark jährlich, dazu eine Invalidenrente von 1003,20 Mark. Jetzt erhält er diese Invalidenrente nicht mehr, sondern nur noch 120 Mark im Monat. Da ist weiter der 80-Prozent-Unfallverletzte G. B., am ganzen Körper gelähmt. Er erhielt pro Jahr 501,10 Mark Unfallrente, dazu 383 Mark Invalidenrente. **Jetzt ruht die Invalidenrente und der arme Mann muß mit 40 Mark im Monat auskommen.** Dem 80-Prozent-Unfallverletzten M. K. ist die rechte Seite gelähmt, außerdem hat er einen Klumpfuß. Er bekommt 688,44 Mark Unfallrente, also etwa 55 Mark pro Monat, da man ihm die 456,83 Mark Invalidenrente gestrichen hat. Der 80 prozentig Kriegsbeschädigte K. K. hat seinen rechten Arm verloren und der rechte Oberschenkel ist verkürzt. Seine Versorgungsrente beträgt 1147,80 Mark, also keine 100 Mark im Monat, den die Invalidenrente von 803 Mark fällt jetzt weg. Dem 100prozentig Kriegsbeschädigten W. M., der heute an Lungenbluten leidet und dem noch heute alle sechs Wochen wildes Fleisch aus dem Ohr geschnitten werden muß, hat man 426 Mark Invalidenrente gestrichen, so daß er sich jetzt mit 823,20 Mark Versorgungsrente begnügen muß, das sind noch keine 70 Mark im Monat. Aber wenn diese armen, geplagten Menschen jetzt etwa zu Hitler laufen würden, der würde ihnen keinen Groschen geben. **Den Begriff „Sozialversicherung" gibt es im Dritten Reich nicht.** Sagt das dem Nachbar, der noch glaubt: Mir wird doch keiner meine Rente nehmen.

Stockschläge auf den Magen.

Vielleicht noch bezeichnendere Zahlen gibt es auf dem Gebiete der Erwerbslosenversicherung. Hier läßt sich haarscharf verfolgen, wie der Schmachtriemen immer enger gezogen werden muß, wenn die Nazis in den Parlamenten an Sitzen zunehmen. Bei den Maiwahlen 1928 erreichten dies Nazis 2,6 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Damals amtierte die Regierung Hermann Müller, und ein Familienvater mit einem Kind erhielt pro Woche 28,35 Mark Arbeitslosenunterstützung und zwar auf die Dauer von

SA. wütet im Norden Berlins.

Drei Arbeiter schwer — sechs leichter verletzt.

Eine ungeheuerliche Bluttat verübten SA.-Leute am Vorabend der Wahl in der Scharnweberstraße in Reinickendorf-West. Ein großer Trupp SA.-Leute geriet mit Angehörigen der „Eisernen Front" in ein Handgemenge, in dessen Verlauf die Hitler-Gardisten eine Reihe von Schüssen auf die Arbeiter abgaben. Drei Reichsbannerleute wurden durch die nationalsozialistischen Mörderkugeln niedergestreckt. Sechs weitere Arbeiter, darunter ein Kommunist, wurden durch Hiebe mit Totschlägern, Stahlruten und Knütteln erheblich verletzt. Die Schwerverletzten fanden im Reinickendorfer Krankenhaus Aufnahme. Der mutmaßliche Haupttäter ist von der Polizei festgenommen und der Abteilung I des Polizeipräsidiums übergeben worden. Durch die feige Bluttat stieg die ohnehin durch den Wahlkampf gesteigerte Erregung der Reinickendorfer Arbeiterbevölkerung aufs Aeußerste.

In den gestrigen Abendstunden verteilten Mitglieder der „Eisernen Front", vornehmlich Reichsbannerleute, in der Scharnweberstraße in Reinickendorf-West Wahlflugblätter. Gegen 18 Uhr tauchten in Reinickendorf, wie auch überall in den anderen Stadtteilen, große Trupps uniformierter SA.-Leute unter Führung von SS.-Leuten auf. Die ganze Situation deutete auf eine bewußte Provokation hin. Einige Hitler-Gardisten pöbelten an der Kreuzung Scharnweberstraße und Tegeler Weg Reichsbannerleute an und gingen dann unmittelbar darauf zum tätlichen Angriff über. Es kam zu einer Schlägerei, bei der die Verletzten ausschließlich auf seiten des Reichsbanners zu verzeichnen sind. **Mehrere SA.-Leute zogen plötzlich Pistolen hervor und schossen auf das Reichsbanner.** Drei Arbeiter wurden über den Haufen geschossen. Die Schwerverletzten sind:

Ernst Beuthke, Kolonie „Gartenfreunde", Bauchschuß,
Franz Berndt, Charlottenstraße 1a in Tegel, Kopfschuß,
Gerhard Müller, Reinickendorf-Ost, Herbststraße 20, Beckenschuß,
Erwin Hinze, Reinickendorf-Ost, Provinzstraße 128, Verdacht auf Schädelbruch.

Außerdem erlitten fünf weitere Arbeiter Kopf- und Gesichtsverletzungen durch wuchtige Hiebe. Die Schwerverletzten liegen im Reinickendorfer Krankenhaus bedenklich danieder. Als die alarmierte Polizei eingriff, hatte ein großer Teil der SA.-Schützen bereits das Weite gesucht.

(Weitere Nachrichten siehe nächste Seite.)

IM BOXKAMPF DER PREISE!!
Steppdecke rein kunstseidener Damast-Oberseite diverse Farben 6.95
Ueberlaken Linon, m. Stickereigarnierung ca. 150×250 2.95
Oberbettbezug feinfädig. Linon, zum Knöpfen, ca. 130×200 1.75
Kissenbezug mit Klöppel-Einsatz 58 Pf.
Reinlein. Handtuch grau gestreift, 40×100 29 Pf.
Fertige Inlette Oberbetten, Unterbetten, Kissen, darunter echt türkischrote Qualitäten mit Naht oder Ueis. Fekken 40% im Preise herabgesetzt
Bettlaken ungebl. Nessel, ca. 140×210 85 Pf.
Frottier-Handtuch bunt gemustert, indanthren 25 Pf.
Schlafdecke weiche, mollige Qualität, mod. Karos, m. Bandeinfassung 2.95
Bettvorleger mit Fransen, 50×100 54 Pf.
Läuferstoffe Bouclé, rein Haargarn, ca. 65 cm brt., Meter 1.05
Bettumrandungen Jacquard Bouclé, rein Haargarn, 1 Läufer 67×340, 2 Vorlager 67×140, schwere Qualität 15.90
Bettfedern grau 52 Pf. weiß 75 Pf. daunige Rupf 3.50 gerissene Federn 1.80 sehr daunige Ware 5.20
Stand Betten graurot Inlett, m. grauer Füllung, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Kissen, zus. 10.95
Auflege-Matratze 3teilig 6.95 Keilkissen 1.55
Garderobenschrank 60 cm brt., 1türig, mit Hutbod. u. Stange, bügelfest, weiß lackiert 28.75
Metallbettstelle mit Zugfedermatratze, weiß, 90×185 9.30
Couch 1 Rolle, moderner Bezug, 80×180 29.75
Kinder-Holzbettstelle m. Einlegeboden, 1 Seite abklappbar, gesch. Kopf- und Fußteil, weiß lack. 70×140 18.50
Versand-Abtlg.: Prinzen-Straße
Nur obige Artikel im Saison-Schlussverkauf Beginn: 1. August
Obige Artikel nicht im Saison-Schlussverkauf
Prinzen-Str. Ecke Sebastian-Str. | Wilmersdorfer-Str. Ecke Bismarck-Str. | Frankfurter-Allee 304
Bettfedern-Fabrik Gustav Lustig

26 Wochen. Dazu hatte er auf dieses Geld einen Rechtsanspruch. Bei den Septemberwahlen 1930 erzielten die Nazis 18,3 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Es waren die Tage der Regierung Brüning. Derselbe Familienvater erhielt nur noch 25,20 Mark Unterstützung auf 20 Wochen. Bei den Preußenwahlen im April 1932 vereinigten die Nazis auf ihre Partei 36,6 Prozent aller Stimmen. Es kam das Kabinett der Barone, die Regierung Papen-Schleicher. Sofort sank die Unterstützung für diesen Familienvater — bei dem ein einstiger Wochenlohn von 60 Mark vorausgesetzt ist — auf 17,10 Mark in der Woche, und zwar bekommt er dieses Geld nur noch 6 Wochen lang; danach muß Hilfsbedürftigkeit im Sinne der Armenfürsorge vorliegen, wenn er noch weiter einige Mark erhalten soll. **Würde Hitler heute 51 Prozent aller Stimmen erhalten, dann wäre mit einem Schlage die ganze Arbeitslosenunterstützung weggewischt;** höchstens würde der erwachsene Mann, wenn es die zuständige Sektionsleitung der Nazis befürwortet, 60 Pfennig Almosen pro Tag bekommen. Frauen und Jugendliche erhalten ja bekanntlich im Dritten Reich keinen Sechser Unterstützung. Vielleicht interessieren diese Angaben ebenfalls den guten Nachbarn, der immer so schön sagt: Ich lasse mich mit keinem ein, dann läßt man auch mich ungeschoren.

Die magere Lohntüte.

Wie mit allen Renten war es auch mit den Löhnen. Der Lohn ist heute mehr denn je ein politischer Lohn und als die Berliner Arbeiterschaft sich mühselig durch das von den Herren Stinnes und Kumpanei herbeigeführte Jammertal der Inflation durchgekämpft hatte, da konnte sie im Januar 1924 vollkommen von vorn anfangen. Nach der Reichsstatistik hatten die Berliner Metallarbeiter 1913 einen Wochenlohn von etwa 42 M., 1924 starben sie mit 30,43 M. da. Ein Reichsbahnarbeiter hatte vor dem Kriege immerhin knapp 40 M., 1924 hatte er am Wochenende noch ganze 19,68 M. in Händen. In unermüdlicher, zäher Arbeit bauten nun die Gewerkschaften dieses Trümmerfeld wieder auf und im Jahre 1929, als noch die Regierung unseres verstorbenen Hermann Müller im Amt war, da hatten die Metallarbeiter wenigstens durchschnittlich wieder 114 Pf. pro Stunde und die Reichsbahnarbeiter sogar 115 Pf. Dann verdunkelte sich der Konjunkturhimmel und die Gewitterwolken der schweren Krise zogen auf. Im Gefolge dieser Krise wurden die Verräter der Arbeiter, die Nationalsozialisten, stark und stärker und im gleichen Maße wurden die Lohntüten der Arbeiter schmal und schmäler. Am traurigen Ende dieser Entwicklung stehen unter dem vom Hitler tolerierten Adelskabinett **noch ganze 78 Pfennig als durchschnittlicher Stundenlohn für Metall- wie Eisenbahnarbeiter,** gerechnet über das deutsche Reichsgebiet. Je mehr Nazis, desto karger die Rente; je mehr Nazis, desto niedriger die Löhne. Das ist so wahr, wie zweimal zwei vier sind.

*

Das sind nur einige, sehr naheliegende Dinge, die aus dem Getriebe der Reichshauptstadt herausgegriffen wurden. Den Massen ist es in die Hand gegeben, heute ihr Schicksal zu bestimmen. Dabei sind die Fronten klarer denn je. Dort Hitler, der Trommler des Kapitalismus — hier die Arbeiter. Die Entscheidung kann nicht schwer sein. Das Kreuz jedes Freiheitskämpfers gehört in den obersten Kreis, gehört der kämpfenden und siegenden Sozialdemokratie.

der Liste 1.

Die SA.-Bluttat in Reinickendorf.

Ein vorbereitetes Verbrechen.

Die Nazis treten in Reinickendorf-West schon seit zehn Tagen sehr provokatorisch auf. Gestern abend verteilten sie auf dem Wochenmarkt Scharnweberstraße Flugblätter und belästigten dabei die Hausfrauen. Gegen 6 Uhr kamen auch Reichsbannerleute zum Markt, um ebenfalls Flugblätter zu verteilen. Sofort rempelten die Nazis, die alle uniformiert waren, die Reichsbannerleute an. Es blieb anfänglich bei Schimpfereien, bis das Kommando von Naziseite ertönte: „Los Kameraden, druff!" Schon vorher hatte ein gewisser Willi Buhrand, Scharnweberstr. 62, sich geäußert:

„In drei Minuten wird es knallen!"

Nach dem Kommando flogen aus den Häusern der Scharnweberstraße Blumentöpfe auf die Reichsbannerleute und vom Tegeler Weg her stürmten noch etwa 150 uniformierte Nazis an. So waren die Reichsbannerleute im Nu eingeschlossen. Natürlich wehrten sich die Reichsbannerleute ihrer Haut. **Plötzlich zogen einige der Nazis ihre Pistolen und schossen auf die Reichsbannerleute. Es wurden fast zwanzig Schuß abgegeben.** Vier Getroffene stürzten aufs Straßenpflaster. Am schwersten verletzt ist der kommunistische Arbeiter Ernst Beuthler aus der Laubenkolonie Gartenfreunde. Besinnungslos wurde er mit den anderen Verletzten ins Reinickendorfer Krankenhaus geschafft. Neben den Schußverletzten mußten noch sieben andere Männer das Krankenhaus aufsuchen, die sämtlich dem Reichsbanner angehören und Hiebverletzungen haben. Als die Nazis angestürmt kamen, stürzten sie sich auf die Auslagen einer Eisenwarenhandlung und stahlen alle Spaten, Hacken, Bratpfannen usw. Damit schlugen sie auf die Reichsbannerleute ein, von denen sieben blutüberströmt mit Kopfverletzungen von ihren Kameraden weggeschafft wurden.

Nach dem Feuerüberfall zogen sich die Nazis in ihre Kaserne Hartmanns Brauerei, Scharnweberstr. 101, zurück. Dort besaßen die Burschen noch die Frechheit zu behaupten, das Reichsbanner habe geschossen. Erst am Abend vorher hatte sich in der gleichen Gegend der Ueberfall auf den Gewerkschaftssekretär Knaul ereignet. Alle Bewohner von Reinickendorf-West sind auf die Straßen geeilt und diskutieren empört das Naziverbrechen. Auch von der Polizei wurde festgestellt, daß es sich bei dem Feuerüberfall auf den Markt um eine wohlvorbereitetes Verbrechen handelt.

Naziüberfall auf „Volksfront"-Leute.

In der Hohenstaufenstraße in Schöneberg stachen gestern abend sechs uniformierte SA.-Leute zwei Mitglieder der „Volksfront", des Schutzbundes der Zentrumspartei, brutal nieder. Einer der Ueberfallenen wurde mit einem lebensgefährlichen Messerstich ins Elisabeth-Krankenhaus gebracht. Die Täter sind entkommen. — Im Laufe der gestrigen Abendstunden spielten sich noch zahlreiche Schlägereien ab, die eine ganze Reihe von Verletzten forderten. Selten ist ein Abend vor der Wahl so unruhig und blutig wie der gestrige verlaufen.

Starke Unruhe in Moabit.

Der Stadtteil Moabit bot am gestrigen Sonnabend ein äußerst bewegtes Bild. In den Nachmittagsstunden fließen von verschiedenen Seiten her nationalsozialistische Flugblattverteiler in geschlossenen Stoßtrupps in die Arbeiterviertel vor. Besonders die Gegend um die Beussel-, Hutten- und Rostocker Straße grasten die Nazikolonnen zu verschiedenen Malen ab. Die am Sonnabendnachmittag schon immer sehr belebten Straßen füllten sich in den gestrigen Spätnachmittagsstunden mehr und mehr, so daß es vielfach zu dichten Ansammlungen kam. Da die Polizei starke Kräfte in Moabit eingesetzt hatte, konnten größere Zusammenstöße vermieden werden, obwohl das provokatorische Auftreten der uniformierten SA.-Kolonnen unter der Arbeiterbevölkerung große Erregung hervorrief. So wurde u. a. eine Frau, die ein Nazisingblatt zu Boden geworfen hatte, von zwei SA.-Leuten gegen eine Hauswand geschleudert, wobei sie hinfiel und sich erheblich verletzte. Bei einigermaßen schnellem Zugreifen hätte es der Polizeistreife in der oberen Beusselstraße gelingen müssen, die beiden Banditen festzunehmen. Die Rowdys konnten aber entkommen.

An der Ecke Stromstraße erhielt ein Mann mit dem Antifa-Abzeichen von einem der zahlreichen Naziradler, die ohne Uniform und Abzeichen ihren Stoßtrupps vorausfuhren, ohne jeden Anlaß einen Schlag mit einem Gummiknüppel übers Gesicht und ehe die empörten Umstehenden den Burschen abstrafen konnten, war er mit seinem Komplicen geflüchtet. Verschiedene Provokationen dieser Art und die geschlossenen Vorstöße uniformierter Zettelverteiler hatten in den frühen Abendstunden in dem Moabiter Viertel eine außerordentlich gespannte Situation geschaffen.

Keine Agitation im Wahllokal.

Gesetzliche Vorschrift und ein Erlaß des Oberbürgermeisters.

Die durch den „Vorwärts" mitgeteilte Tatsache, daß in einzelnen Fällen Nazikneipen als Wahllokale bestimmt seien, teilt das Zentralwahlamt uns mit, daß diese Gaststätten sich zu Nazilokalen erst entwickelt haben könnten, nachdem vor einigen Wochen die Festsetzung der Wahllokale erfolgt ist.

Das Zentralwahlamt weist nachdrücklichst darauf hin, daß im Wahlraum selbst jede politische Propaganda und der Versuch der Beeinflussung des Wählers gesetzlich verboten ist. Außerdem hat der Oberbürgermeister in einem Erlaß angeordnet, daß am Wahltage jede parteipolitische Plakatierung, wozu selbstverständlich auch das Heraushängen von Parteifahnen gehört, an der Außenfront des Wahllokals wie auch im Innern zu unterbleiben hat. Jeder Wirt eines Wahllokales ist also verpflichtet, dafür zu sorgen, daß jede parteipolitische Propaganda am Wahltage in seinem Lokal oder an der Außenfront der Gaststätte unterbleibt. Wo sich trotzdem etwa ein Naziwirt erfrechen sollte, die Hakenkreuzflagge oder ein Naziplakat in seinem Wahllokal zu zeigen oder draußen auszuhängen, ist es Pflicht der Polizeibeamten, für die parteipolitische Neutralität des Wahllokales zu sorgen.

Flugzeugabsturz in Tempelhof.

Reichsgeschäftsführer des Windhorstbundes getötet. — Pilot leichtverletzt.

Ein schweres Flugzeugunglück, das ein Todesopfer forderte, ereignete sich gestern nachmittag kurz nach 2 Uhr über dem Zentralflughafen Tempelhofer Feld. Ein Wahlpropagandaflugzeug der Zentrumspartei, eine zweisitzige englische „Motte" mit der Erkennungsnummer D 2298, die von dem Besitzer, dem jungen Sportflieger Berthold Kohls, gesteuert wurde, stürzte wenige Minuten nach dem Start an der Südostecke des Flugplatzes an der S-Bahn Tempelhof—Neukölln in einer Kurve anscheinend wegen Ueberziehens der Maschine ab. Das Flugzeug wurde zertrümmert, und während der Pilot nur eine leichte Gehirnerschütterung davontrug, wurde der vorn sitzende einzige Insasse der Maschine, der etwa 28jährige Reichsgeschäftsführer des Windhorstbundes Gerhard Ziganke bei dem Absturz gegen das Motorgehäuse geschleudert und trug einen schweren Schädelbruch davon, an dessen Folgen er auf dem Transport zum St.-Joseph-Krankenhaus verstarb.

Die Maschine, die auf der Tragfläche die Parole: „Wählt Zentrum, Liste 4" trägt, war um 14.02 Uhr gestartet und war gerade auf etwa 80 Meter emporgestiegen, als sie zu schwanken begann und im selben Augenblick zur Erde stürzte. Infolge der geringen Höhe war es dem Piloten nicht mehr möglich, die Maschine noch hochzureißen oder abzufangen. Beamte der Luftpolizei, die kurz vorher das Startzeichen gegeben hatten, eilten sofort mit Unterstützung des Personals des Flughafens und der Lufthansa an die Absturzstelle. Die Maschine war in der Kurve seitlich abgerutscht und schlug mit einer Tragfläche und dem Motorgehäuse auf den Boden, wobei sie fast völlig zertrümmert wurde. Man alarmierte die Feuerwehr und das Rettungsamt, die den Transport der beiden Verletzten nach dem St.-Joseph-Krankenhaus veranlaßte. Ziganke, der bei seinen Eltern in der Stubnitzstr. 1 in Pankow wohnt, überlebte den Transport nicht mehr. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. Berthold Kohls, der 27 Jahre alt ist und in der Pfalzburger Straße 8 in Wilmersdorf wohnt, ist noch nicht seit allzu langer Zeit Sportflieger und hatte zuletzt Werbeflüge für eine Zigarettenfirma mit seiner Maschine geflogen.

Der Münzfälscher Saladau ist zu 5 Jahren Zuchthaus nicht unter Zubilligung, sondern unter Versagung mildernder Umstände verurteilt worden.

Bei der Kundgebung im Neukölliner Stadion ist eine Photo-Filmpack-Kassette, Größe 6×9, abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Kassette im Bezirkssekretariat, Lindenstraße 3 (Büro Wendt), abzugeben.

70

„In Ewigkeit, Amen!" Der Mönch macht die Gebärde des Segens und fragt dann: „Was muß ich sehen, Herren, ihr drückt euch schon? Ist's öppen zu heiß im Keller?"

„Das nicht, frommer Vater! Aber mit der Bande unten ist's heute nicht auszuhalten. Sie quatscht von nichts anderem als von Hus, den sie heute verbrannt haben. Hus! Hus! Es schwirren mehr Hus als Falter und Nachtschnaken. Pffsüüh!" — der Schneizenhöfer ahmt das Summen einer Stechmücke nach — „Pffsüüh! Hus! Hus! Hus! Es hört überhaupt nie mehr auf!"

„Du hast recht, Mann. Das Wort ist einmal in die Welt geworfen, es hört nie mehr auf!"

„Um Gottes willen, bei allen vierzehn Nothelfern von Nieder-Magstatt, jetzt fängst du auch noch an, frommer Vater! Mach's gnädig! Du wirst doch nicht fürs Predigen bezahlt, sondern für deine guten Werke!"

„Dann hätt' ich ein mageres Amt!"

„Mangel sieht dir niemand an. Doch vom Fressen und Saufen allein kann dein und deiner Brüder Fette nicht kommen. Ich glaub halt allweil, ihr Heiligen des Scheins nährt euch nebstbei auch noch von Sünden!"

„Wenn, dann von denen, die wir dir und deinesgleichen abgenommen haben!"

„Jetzt hab ich ihm den richtigen Nerv getroffen! Hörst du, Schneizenhöfer, er bellt! Was ist, wollen wir mit ihm noch einen packen?"

„Meinetwegen zwei! Aber unter einer Bedingung, frommer Vater, du mußt einen Witz erzählen!"

„Abgemacht!" sagt Pater Pirmin. „Aber jetzt laßt uns erst mal die Gurgel kühlen! Ich unwürdiger Nachtrab des heiligen Franz hab ein Gefühl, als ob mich dürste!"

Unten, im Keller, gibt es in der Tat kein anderes Gespräch als Hus. Alles dreht sich um seine Verbrennung.

Schneizenhöfer und der Schaffhauser, die in ihrer Mitte den Pater Spaßmacher mitbringen, werden zwar geschreiig begrüßt, aber nur einen Augenblick lang. Sofort wendet sich die Aufmerksamkeit aller Kellergäste wieder dem dürren Männchen zu, das als Zeuge der Stadt bei der Hinrichtung mit in der ersten Reihe gestanden hat, und das nun, bis in die letzte Ader hinein aufgetrieben von Wichtigkeit, eben dabei ist, den Schluß der Marterstunde zu erzählen.

„Ja, so ein schöner Scheiterhaufen, von einer Pracht, wie man von hier bis Lindau und Ravensburg noch nie einen schöneren sah! Und dennoch ein seltsamer Brand, als ob der leibhaftige Gottseibeiuns die Hand mit im Spiel gehabt habe. Nämlich, als das Holz verglost war, nichts mehr da als Asche, glaubt ihr wohl, meine Herren, daß der Ketzer auch verbrannt gewesen sei? Fiel ihm gar nicht ein. Der erwies sich als böhmisch und hartnäckig noch über den Tod hinaus. Bloß die Beine waren vom Feuer gefressen. Mit denen war er hinaus auf die höllische Wanderschaft. Der Oberteil seines Leichnams dagegen hing noch immer an Ammon Weiklis Kette, angekohlt zwar, aber unverbrannt."

„Wie sind sie denn mit ihm fertig geworden?"

„Mit dem Körper? Sehr einfach. Die vier Mann vom scharfen Gericht rissen ihn mitsamt dem Pfahl nieder und machten nochmals ein Feuer an. Es war eine Axt da und damit haben sie des Ketzers Schädel zerspaltet, damit er um so eher zu Asche würde. Als sie aber das Eingeweide auseinanderschüttelten, fanden sie das Herz noch ganz. Unversehrt fanden sie es. Da haben sie es mit Kolben und Knüppeln geblaut, gleichsam zur besonderen Abstrafung. Nein, genützt hat das nichts! Darum steckten sie's hernach an einen Spieß und schmissen es zum andern Mal ins Feuer, wo es schließlich trotz aller Gegenwehr dennoch verbrannte."

„Und dann?"

„Dann, Herr Stöffi, war die Exekution fertig. Das heißt, doch nicht ganz. Denn zum Schluß ward all die Asche in ein Silerfell gesammelt und zum Rhein hinuntergeschleift. Dort, hinter dem Ketzerei, schütteten die Schinderknechte den Dreck ins fließende Wasser. So ist von dem Ketzer in Konstanz auch nicht ein Stäublein übrig geblieben."

Warum zum Schluß noch das Bad?"

„Damit den Böhmen und den Hus Zugetanen auch nicht ein Aschenbröösel blieb, das sie als Heiltum oder Reliquie etwa hinwegführen könnten."

„Das haben sie gar nicht nötig!" schreit da unvermittelt der Bettelmönch.

Alle im Keller schauen ihm verwundert in das erhitzte Gesicht.

„Ja", schreit der Barfüßer weiter, „Ausgebrütete des Teufels, glotzt nur! Es ist so. Keiner der Böhmen hat eine Reliquie von Hus nötig, weil ihn jeder hier innen" — dabei schlägt er sich dröhnend auf die Brust — „ja, hier innen, trägt!"

Die Kellergäste sind starr. Keiner vermag den Ausbruch des Paters zu fassen.

„Ich glaub bald, frommer Vater, du weinst!" sagt auf einmal der Schneizenhöfer.

„Ach was, weinen!" wehrt der Barfüßer ab, „das bißchen Wasser, das mir in den Augen steht, kommt vom Ruch des Zwiebelsalats, den mir der Uli Wüst zur Abendkost hingestellt hat. Ich glaub, Wüst, du hast mir eine Portion Judenspeis mit hineingeschnitten!"

„Nein, Vater, dein Knoblauch liegt in einer anderen Schüssel!"

„Jawohl", gibt der Barfüßer freimütig zu, „der liegt darin, daß die Juden heute Jesum Christum ein zweites Mal gekreuziget haben!"

„Oho! Oho!"

„Kein Oho, lieber ein Oweh! Merkt euch diesen Tag, ihr Holzöhrigen! Kerbt ihn ein, ihr Ahnungslosen! Heute, im vierzehnhundertfünfzehnten Jahr nach seiner Geburt ward der Heiland von den Juden ein zweites Mal ans Kreuz geschlagen. Nur daß die Juden von heute keine Jordanjuden sind, sondern weiße Juden: Prälaten, Bischöfe, Kardinäle, Papstanwärter, Könige, Fürsten, andere Ausüber der Macht, Zweckreiter, Rachestößel und ungetreue, verführte und gekaufte Böhmen!"

„Hus ein Christus?"

„Ja, Olmützer Dolmetsch, Hus ein Christus! Christus ist gekommen, um das Gesetz zu erfüllen. Christus ist gestorben, um die Juden zu erlösen. Ohne ihn wären sie ein schacherndes Nichts. Hus starb für die Böhmen. Sie, die Vielverleumdeten, sind ehrlich gemacht und erlöst durch sein Blut, das er heute um sie vergossen hat. Vergiß nicht, Olmützer Dolmetsch, vergeßt es auch ihr nicht, ihr Herren, der König, die Priester und die Pharisäer haben in Hus das gesamte böhmische Volk verdammt, sie haben es heute im Feuer gekreuzigt und im Wasser begraben. Aber es wird aus seinem Grabe auferstehen und sie alle besiegen, die Pharisäer, die Priester und die Könige!"

„Frommer Vater!" lallt eine weinschwere Stimme, „sauf deinen Humpen leer, aber prophezei dich nicht um deinen Hals!"

(Fortsetzung folgt.)

Sturm auf Berlin.

Eiserne Front beherrscht das Straßenbild. — Der Freiheitsgruß.

In den gestrigen Abendstunden erreichte der Wahlkampf um den Deutschen Reichstag seinen Höhepunkt. Die Straßen und Plätze der Reichshauptstadt glichen nur noch einem Papiermeer. Selbst an den entlegensten Ecken der Außenbezirke waren schon in früher Morgenstunde die Flugblattverteiler angetreten. Am Nachmittag beteiligten sich so gut wie alle Parteien, die auf irgendwelche Stimmen im Berliner Wahlkreis rechnen, an dieser Papierschlacht. Teilweise wurden sogar Flugblätter in erheblicher Auflage verbreitet, die eine Irreführung der Wählermassen bezweckten. In den ersten Vormittagsstunden setzten noch einmal die Kolonnen der Eisernen Front ein. Hunderte von freiwilligen Helfern verließen das „Vorwärts"-Gebäude in der Lindenstraße, um vor den Berliner Großbetrieben, den Postämtern, Fern- und U-Bahnhöfen Posten zu fassen. Gegenüber den Allerweltsflugblättern der Gegner, die jedem alles versprachen, was er hören wollte, wirkten die Spezialflugblätter der Sozialdemokratie außerordentlich. Ueberall in Berlin grüßten die Massen gestern freudig und zuversichtlich mit unserem Gruß: „Freiheit!"

Sogar die Freitagnacht wurde zur Flugblattverbreitung benutzt. In der Gegend des Rosenthaler Tors verteilten die Kommunisten noch um 12 Uhr nachts an die Passanten ihre Flugschriften. In den Abendstunden des Freitags hatten die Nazis in den Arbeitervierteln Verteilerkolonnen von etwa je 20 Mann eingesetzt, da die Arbeiter vielfach die Häuser abgeschlossen hatten, damit die Nazis nicht die Wohnungen mit ihren Wischen belegen konnten. Trotz der Stärke von 20 Mann mußten die Nazikolonen fast in allen Fällen Polizeischutz in Anspruch nehmen, da die erbitterten Arbeiter der nationalsozialistischen Lügenflut satt sind.

Der Flaggenkrieg hat bisher nie gekannte Ausnahme angenommen. Ständig werden noch neue Flaggen gehißt, aber die Uebermacht der Eisernen-Front-Fahnen ist nicht mehr zu erschüttern. Einen schweren Kampf hat es in den letzten Tagen um die Bestellung der Trockenböden gegeben. Wer rechtzeitig den Trockenboden bestellt hatte, benutzte die Dachluken zum Fahnenhissen. So war es möglich, auch von den Dachfenstern herab große schwarzrotgoldene Fahnen wehen zu lassen. Sogar um die Dachziegel entbrannte in einem Falle ein heftiger Kampf. In der Sächsischen Straße am Fehrbelliner Platz waren Kommunisten noch zur Preußenwahl aufs Dach geklettert und hatten ihre Wahlparole auf die Ziegel gemalt. Der Hausbesitzer war darüber so erbost, daß er das ganze Dach abdecken ließ, weil er die Anilinfarbe nicht von den Ziegeln waschen konnte. Jetzt aber ist auf dem Dach groß zu lesen: „Wählt Nazis!" und damit ist der Hauswirt zufrieden.

Die Berliner Anschlagsäulen standen in den letzten Stunden des Reichstagswahlkampfes völlig im Zeichen der politischen Propaganda. Allgemein fiel auf, daß die Nazis zum Teil den Stil der Plakate anderer Parteien nachahmten, zum anderen Teil nur noch Plakate herausbrachten, die jedesmal mit einer neuen Anrede versehen den gleichen Text hatten. Einmal hieß es: „Arbeitslose, aufgepaßt!", dann wieder „Alterosrentner, aufgepaßt!", immer aber wurde der alte Sermon hergebetet. Es war übrigens nirgendwo zu beobachten, daß vor den Nazisäulen Menschen stehen blieben. Die meisten Berliner Wochenmärkte öffnen neben Dienstag und Freitag vormittag auch noch Sonnabend nachmittag ihre Stände. Auch diese Märkte wurden von den Parteien, um an die Hausfrauen heranzukommen, geradezu mit Flugblättern übersät. In letzter Stunde haben sich verschiedene Parteien noch leere Giebelflächen gemietet und ihre Wahllosungen angebracht.

Die Sozialdemokratische Partei veranstaltete gestern abend in einigen abgelegenen Vororten noch vier Wahlkundgebungen. Ueberall der gleiche entschiedene Kampfgeist. Trotz des Ansturms der Radikalen von rechts und links stand Berlin im Zeichen der siegenden drei Freiheitspfeile. Heute ist Erntetag!

Wetteraussichten für Berlin: Heiter und sehr warm, schwache südliche Winde. — **Für Deutschland:** Im Süden und Westen Gewitterneigung, in Mittel- und Ostdeutschland heiter und warm.

Denkt daran!

Mahnruf eines Schwerkriegsbeschädigten in letzter Stunde.

Ein Schwerkriegsbeschädigter schreibt uns:

Wohl kaum in der Zeit vor einer Reichstagswahl ist derartig von Parteien mit Unwahrheit gearbeitet worden wie dieses Mal. Dies bewegt mich als Schwerkriegsbeschädigten, der ich durch zweimalige schwere Verwundung einen Arm verloren habe und Beinbeschädigter bin, einige Worte an die Vernunft meiner Volksgenossen, vor allen Dingen der Kriegsopfer, zu richten.

Ich glaube für mich das Recht in Anspruch nehmen zu dürfen, Frontkämpfer zu sein, was diejenigen, die dem Krieg besonders das Wort reden, für sich meist nicht in Anspruch nehmen dürfen. Der Nationalsozialist Frick konnte es nicht möglich machen, während des Krieges durch ein Gesuch zu erreichen, daß er an der Front verwendet wurde. Zahlreiche Studenten und Schüler haben an meiner Seite für Deutschland gefochten und dem Tod mutig ins Auge gesehen. Ihre letzten Worte galten immer dem Elternhaus. Nach dem „Dank des Vaterlandes" habe ich nicht gefragt, sondern immer, wie die meisten der Frontkämpfer, an das Wohl und Wehe der Heimat gedacht. Wie das Versprechen des „Dankes des Vaterlandes" eingelöst worden ist, haben die meisten meiner Kameraden und ihre Hinterbliebenen durch die Notverordnung der Reichsregierung von Papen am eigenen Leibe erfahren müssen. Obwohl nach Meinung aller Volksgenossen schon durch die letzte Notverordnung dem Faß der Boden ausgeschöpft ist, weil die Partei der Herren Hitler, Frick und Goebbels auch die noch verbliebenen mehr als bescheidenen Ansprüche der Kriegsopfer weiter verringern. Ich erinnere an markante Auslassungen in den offiziösen nationalsozialistischen Monatsschriften und an Ausführungen prominenter Führer der Nationalsozialistischen Deutschen „Arbeiter"-Partei, die, wie wohl allgemein bekannt ist, zu einem nicht unerheblichen Teil von wirklichen Fronterlebnissen nur vom Hörensagen etwas kennen.

Ich kann mich daher nur der Parole anschließen.:

Wählt Sozialdemokraten Liste 1!

Reichsbahnhöfe als Wahllokale.

Stimmabgabe auf neun Berliner Bahnhöfen möglich.

Die Reichsbahn hat mit Rücksicht auf den Ferienreiseverkehr am Wahlsonntag in Berlin und anderen Städten des Reiches besondere Abstimmungsräume eingerichtet. Für Reisende, die wegen der Reise am Wahltage innerhalb der gewöhnlichen Abstimmungszeit nicht an ihrem Wohnsitz oder Aufenthaltsort ihr Wahlrecht ausüben können, besteht so die Möglichkeit, auf den Bahnhöfen ihrem Wahlrecht zu genügen. Voraussetzung für die Stimmabgabe ist allerdings, daß die Reisenden im Besitze eines Stimmscheins sind. Auch das Fahrpersonal kann, sofern es im Besitz eines Stimmscheins ist, von dieser Abstimmungsmöglichkeit Gebrauch machen. In Berlin kann abgestimmt werden im Anhalter Bahnhof von 4.30 bis 10 Uhr und von 15.30—24 Uhr, im Bahnhof Friedrichstraße von 6—10.30 Uhr und von 16—20 Uhr, im Görlitzer Bahnhof von 7.30 bis 8.30 Uhr, im Lehrter Bahnhof von 8—10 Uhr und von 19 bis 21 Uhr, im Potsdamer Bahnhof von 6—9 Uhr und von 17—24 Uhr, im Schlesischen Bahnhof von 6.30—10.30 Uhr und von 16.30—20 Uhr, im Stettiner Bahnhof von 6—10 Uhr und von 15.30—24 Uhr, im Bahnhof Zoologischer Garten von 17—22 Uhr. Auch in einigen Grenzbahnhöfen sind derartige Abstimmungsmöglichkeiten geschaffen.

Im U-Bahntunnel gerädert.

Furchtbarer Tod eines ostpreußischen Landwirts.

Auf dem U-Bahnhof Nollendorfplatz ereignete sich gestern ein entsetzlicher Unglücksfall, bei dem der 43jährige Landwirt Gustav Feinwill aus Bareischkehnen, Kreis Stallupöhnen in Ostpreußen, der sich zu Besuch in Berlin aufhält, den Tod fand.

Der Unglückliche versäumte, rechtzeitig auszusteigen, und als sich der Zug bereits wieder in Bewegung gesetzt hatte, riß er die Tür auf und sprang hinaus. Der Landwirt wurde gegen die Tunnelwand und dann unter die Räder des Zuges geschleudert. Fahrgäste brachten den Zug durch Ziehen der Notbremse zum Halten. Die Strecke wurde stromlos gemacht und von der alarmierten Feuerwehr wurde die völlig zerstückelte Leiche des Landwirts hervorgeholt. Durch den Vorfall wurde der U-Bahnbetrieb längere Zeit lahmgelegt.

Ein anderer schwerer Verkehrsunfall, der ebenfalls ein Todesopfer forderte, trug sich auf der Buckower Chaussee bei Mariendorf zu. Dort prallte der 23jährige Dachdecker Herbert Stelzer aus Lichtenrade beim Ueberholen eines Autos mit seinem Motorrad bei etwa 50 Kilometer Geschwindigkeit gegen einen Baum. St. wurde auf der Stelle getötet und sein Mitfahrer, ein Arbeiter Hallmann aus Mariendorf, schwer verletzt.

Verwahrung gegen das Hakenkreuz.

Der Leiter der Kurzwellenstation bei Siemens, Herr K. Lamprecht, Siemensstadt, Harriesstraße 16, teilt uns unter Bezugnahme auf unsere Veröffentlichung vom 10. Juli, „Siemensstadt unter Naziterror" mit, daß der „Stationsfunker" weder der NSDAP. angehört, noch ihr nahesteht. An den amtlich zugelassenen Versuchsstationen, die der unpolitischen Vereinigung des Deutschen Amateur-Sende- und Empfangs-Dienstes unterstehen und ohnehin von den Behörden kontrolliert werden, wird keinerlei politischer Verkehr betrieben.

•

Zu unserer Mitteilung, daß das Gemeindehaus der evangelischen Sophienkirche auf dem Dach eine große Hakenkreuzfahne gehißt habe, schreibt uns der Gemeindekirchenrat von Sophien: Es trifft nicht zu, daß unser Gemeindehaus auf dem Dach eine große Hakenkreuzfahne gehißt habe. Vielmehr hängt aus dem Mansardenfenster im Vorderhause des uns gehörigen Grundstückes Große Hamburger Straße 28, dessen Gartenhaus unser Gemeindehaus ist, eine kleine Hakenkreuzfahne. Diese Fahne ist von einem Mieter ausgehängt worden.

Sonderausgabe des „Vorwärts"

Ueber den Ausgang der Wahl wird eine Extraausgabe des „Vorwärts" am Montag früh berichten. Unseren Berliner Abonnenten wird sie ins Haus geliefert. Eine Zustellung an die Postbezieher ist aus postalischen Gründen nicht möglich. — Die Sonderausgabe ist auch bei allen Zeitungshändlern zu haben.

Statt 25 M. wöchentlich nur 5 M.

„SA. hat neue Tressen, das Volk hat nichts zu fressen!" Die Wahrheit dieses Verses erfuhr auch ein Genosse, von Beruf Ingenieur, am eigenen Leibe, als er dieser Tage vom Arbeitsamt Südwest in Steglitz seine Unterstützung abholen wollte. Der Genosse, der bis jetzt für Frau und ein Kind pro Woche 25,20 M. an Arbeitslosenunterstützung bezogen hat und nun in die Krisenfürsorge eingereiht wurde, erhielt die hohe Summe von 0,84 M. täglich oder 5,04 M. wöchentlich, also genau 20 Proz. der bis jetzt bezogenen Arbeitslosenunterstützung. Für die Richtigkeit kann jederzeit der Wahrheitsbeweis angetreten werden. Auch dieser Genosse bekam einen kleinen Vorgeschmack von dem, was allen Arbeitslosen im Dritten Reich blühen würde. Fürwahr ein guter Anschauungsunterricht. Das arbeitende Volk Deutschlands hat am heutigen Sonntag durch seine Stimmabgabe für Liste 1 dafür zu sorgen, daß mit den Notverordnungsjacken auch die Notverordnungsbarone verschwinden.

Schwindler machen sich an Erwerbslose heran.

Immer wieder versuchen freche Schwindler sich die Not der Erwerbslosen zunutze zu machen. Eine Angestellte hatte sich auf ein Inserat als Buchhalterin und Kontoristin beworben. Sie bekam Bescheid, daß sie — bei einer Interesseneinlage von 500 M. den Posten bekommen könne. Glücklicherweise erkundigte sie sich beim Zentralverband der Angestellten, der sich mit dem Landesarbeitsamt in Verbindung setzte. Es stellte sich heraus, daß die Vermutung des ZdA. richtig war: Die ganze Angelegenheit war ein groß angelegter Schwindel, der die betroffene Angestellte ihre mühsam erworbenen Spargroschen gekostet hätte. Durch das schnelle Handeln des Verbandes waren die 500 M. gerettet. Also: Vor Zahlung einer Kaution, Interesseneinlage oder wie man das nennen mag, immer erst Erkundigungen durch den Verband einziehen!

Achtung, Parteigenossen!

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Berlin, der Allgemeine freie Angestelltenbund, Ortskartell Groß-Berlin, und der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, Bezirksausschuß Groß-Berlin, weisen ausdrücklich darauf hin, daß die Wahlresultate heute im Hauptrestaurant des Gewerkschaftshauses durch Lautsprecher übertragen werden.

SAISON-Schluß-Verkauf. Beginn 1. August

Unsere bekannt billigen **Fabrikpreise** haben wir

z. T. bis zur Hälfte herabgesetzt

Verkauf nur an Verbraucher! Mengenabgabe vorbehalten! Kein Verkauf an Zwischenhändler!

Ein Posten Mäntel ganz gefüttert zum Aussuchen NUR 18.—

Herrenkleiderfabrik Wagner

Einziges Geschäft in Berlin **NUR Alexanderstraße 23** am Bahnhof Jannowitzbrücke

Geöffnet: Durchgehend von 9–7 Uhr.

WERTHEIM

Leipziger Str. Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

Saison Schluss-Verkauf

Beginn 1. August

Außergewöhnliche Preisherabsetzung
Außergewöhnlich billige Posten

Von den vielen billigen Posten führen wir einige Beispiele an:

Waschstoffe	Baumw.-Musselin 22 Pf.	Kunstseide 28 Pf.	Woll-Musselin 58 Pf.
	Mako-Popelin 42 Pf.	Vollvoile, bedruckt 66 Pf.	versch. Kunsts. 88 Pf.
Kleiderstoffe	Reinwoll. Bouclé 98 Pf.	Phantasiestoff 1.45	Frisella, ca. 130 br. 1.95
Seidenstoffe	Crêpe Nizza, m. Kunstseide 98 Pf.	Doupplon 1.55	Marocain 2.75
	Bastseide 98 Pf.	Toile de soie 1.75	kunsts. Marocain 1.85
Damen-Mäntel jugendliche Formen	4.75	8.75	12.75
Damen-Kostüme moderne Stoffe u. Formen	14.75	22.50	29 M
Damen-Kleider verschiedene Sommerstoffe	1.95	2.90	3.90
Frauen-Kleider bedruckte Waschkunstseide	4.90	5.90	7.75
Damen-Kleider bedruckter kunstseid. Marocain	12.75	13.50	15.50
Kinder-Kleider Hänger, versch. Stoffe, Lg. 40-55	75 Pf.	95 Pf.	1.95
Waschanzüge für Knaben, versch. Ausführungen	1.45	2.25	2.90
Damenstrümpfe	künstl. Waschseide 72 Pf.	Bamberg 95 Pf.	Bamberg Luxus 1.25
Damen-Pullover	u. Blusenschoner 1.35	u. Bettjäckchen 1.95	2.90
Trikotagen	Herr.-Kniehose 85 Pf.	Kunsts. Schlüpfer 88 Pf.	Kunsts. Unterkl. 1.95
Herren-Anzüge	Sport-Anzug 13.75	Sakko-Anzug 17.75	früher bis 68.00 39 M
Oberhemden gestreift Popelin, mit Kragen	1.95	2.75	3.50
Sporthemden für Herren, mit festem Kragen	1.65	2.25	3.50

Strohhüte für Damen, garniert — 65 Pf. 1.45 2.75

Filzhüte für Damen, garniert — 1.85 3.90

Damen-Blusen Waschkunstseide, getupft, oder Panama — 85 Pf. Bastseide usw. 3.75

Taghemden für Damen, mit Stickerei — 48 Pf. farbig u. weiß 80 Pf.

Nachthemd für Damen, farbig Batist — 1.15

Damenwäsche gestickt, Handhohlsaum, Taghemd — 1.40 Hemdhose oder Nachthemd 2.15

Tischtuch Flächenmuster gebleicht, Gr. 130x160 — 1.78

Handtücher Drell, Größe 44x100 cm — 32 Pf. grau Reinleinen 48 Pf.

Taschentücher für Damen, mit farb. Muschelkante — 8 Pf. für Herren 12 Pf.

Strickmütze für Damen, reine Wolle, weiß u. farb. — 48 Pf.

Polobluse oder Polosweater — 88 Pf.

Teppich Haargarn, Größe 130x200 cm — 9.75

Badetrikots für Damen u. Herren — 95 Pf. reine Wolle 1.95 2.90

Bademäntel für Damen, Kräuselstoff — 3.90 für Herren 6.90 8.90

Weißwaren Schalkragen, Passen, angestaubt — 18 Pf. 35 Pf. 58 Pf.

Selbstbinder reine Seide — 48 Pf. 58 Pf. 85 Pf.

Beinkleid für Herren, weiß Köper — 2.90

Herrenmäntel Lederol — 9.75 Gabardine 24 M

Wäschestoffe ca. 80 cm breit, Meter — 19 Pf. rein Mako 29 Pf.

Herrensocken Jacquard, Flor usw. — 45 Pf. 75 Pf. 95 Pf.

Handschuhe für Damen, Stoff — 32 Pf. 48 Pf. 60 Pf.

Handtaschen für Damen, Leder — 1.45 1.85 2.85

Opanken für Damen — 2.45

Halbschuhe Marke „Mercedes" u. a. für Damen, von an — 3.85 für Herren von an 5.85

Sensationen um das Flick-Geschäft.

Wollte Fritz Thyssen den Stahlverein an Frankreich verkaufen?

Die Flick-Affäre hat eine neue Wendung genommen. Der frühere Reichsfinanzminister Dietrich hat in einer Wahlrede in Mannheim neue Einzelheiten bekanntgegeben über das 100-Millionen-Geschäft, durch das bekanntlich das Reich die überbezahlte Herrschaft über die Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. und die Vereinigte Stahlwerke A.-G. erworben hat. Die Mitteilungen Dietrichs sind wahrhaft sensationell.

Danach haben bereits Anfang 1922 Dr. Vögler, der Generaldirektor des Stahlvereins, und Friedrich Flick, der Generaldirektor der Charlottenhütte und Beherrscher des Stahlvereins, Dr. von der Porten, den Generaldirektor der vom Reich beherrschten Vereinigten Industriewerke A.-G. davon in Kenntnis gesetzt, daß die Charlottenhütte keine Bilanz mehr machen könne. Der Bankrott der Charlottenhütte, der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. und der Vereinigten Stahlwerke A.-G. wäre damit also zutage getreten. Während man verschiedene Pläne erwogen habe, die Charlottenhütte wieder in Ordnung zu bringen, teilten Vögler und Flick mit, daß sie

ein Angebot von Fritz Thyssen

hätten, der den Zusammenbruch der Charlottenhütte und die weiteren schweren Zusammenbrüche verhindern könne. Das Angebot lief darauf hinaus, daß die Charlottenhütte die Mehrheit von Gelsenkirchen herausgeben solle, wofür sie 20 Millionen Gulden oder 34 Millionen Mark in bar und außerdem die Essener Steinkohlenbergwerke übereignet bekommen solle. Vögler und Flick hätten Thyssen nach der Herkunft des Geldes gefragt. Darauf sei erklärt worden, daß Dr. Mannheimer, der Teilhaber der Firma Mendelssohn u. Co. in Amsterdam, es von Pariser Banken beschaffe. Als die Reichsregierung von diesem Angebot und der Herkunft des Geldes erfuhr, sei sie sich darüber klar gewesen, daß diese Pläne abgewendet werden müßten. Zur Abwehr einer Ueberfremdung durch die französische Schwerindustrie sei also das Flick-Geschäft zustande gekommen. Hinter den französischen Banken stand auch nach der Auffassung von Vögler und Flick die französische Schwerindustrie. Am 18. März habe dann Flick Thyssens Angebot abgelehnt. Flick habe folgenden Brief an Thyssen geschrieben:

„Den von Ihnen entworfenen Plan, der darauf hinauslief, meiner Gruppe gegen Hergabe der Gelsenkirchen-Mehrheit die Zechen dieser Gesellschaft und einen durch Herrn Mannheimer zu beschaffenden Geldbetrag — bei einer Meta-Beteiligung des Herrn Mannheime oder einer Aktienoption an diesen — zu geben, glauben wir nicht weiter verfolgen zu dürfen, nach dem uns die Pariser Geldquellen des Herrn Mannheimer für dieses Geschäft bekannt geworden ist."

Aus den Mitteilungen Dietrichs und aus diesem Brief Flicks an Thyssen ergibt sich die wahrhaft sensationell wirkende Behauptung, daß kein anderer als Fritz Thyssen, der mit Hitler „Deutschland erwache!" ruft, bereit gewesen ist, die deutsche Schwerindustrie unter französischen Einfluß zu bringen. Es ist ganz klar, daß die Ablehnung von Flick und Vögler sich nur darauf gründen könnte, daß die französischen Banken, die den holländischen Kredit zur Verfügung stellen sollten, Banken der französischen Schwerindustrie waren. Es ist auch ganz klar, daß Reichsfinanzminister Dietrich und die Reichsregierung, die von Dietrich informiert worden ist, niemals zu der Auffassung hätten kommen können, daß das Reich gegen die drohende Ueberfremdung intervenieren müsse, wenn die Ueberzeugung von der Echtheit des französisch-holländischen Angebots nicht vorhanden gewesen wäre.

Dietrich teilte im übrigen noch mit, daß Dr. von der Porten den damaligen Reichswirtschaftsminister Professor Dr. Warmbold über die Pläne informiert habe, und daß auch er selbst mit dem Reichswirtschaftsminister Rücksprache genommen habe. Es haben von dem Geschäft also Dietrich, Warmbold und der Reichskanzler Brüning gewußt.

Es war zu erwarten, daß diesen Erklärungen Dietrichs Erklärungen von Thyssen und auch von Professor Warmbold folgen würden. Diese Erklärungen liegen vor.

Thyssen kann die Richtigkeit der von Dietrich zitierten Briefstelle nicht bestreiten,

behauptet aber, sie sei aus dem Zusammenhang eines längeren Briefes gerissen. Thyssen bestreitet auch nicht, in Holland mit Dr. Mannheimer verhandelt zu haben. Er behauptet aber, daß er weitere Verhandlungen in dem Augenblick nicht mehr geführt habe, als ihm die Refinanzierung des holländischen 20-Millionen-Gulden-Kredits in Paris bekanntgeworden sei.

Das Bankhaus Mendelsohn erklärt, daß die Verhandlungen Dr. Thyssens in Holland zwar stattgefunden hätten, daß aber nicht gesagt worden sei, um welches Geschäft es sich dabei handele. Die früher vom Bankhaus Mendelsohn abgegebenen negativen Erklärungen zum Flickgeschäft bestünden also zu recht.

Auch Professor Warmbold bemüht sich nachzuweisen, daß er von dem Flickgeschäft nichts gewußt habe. Von der Porten und später auch der Reichsfinanzminister Dietrich hätten zwar mit ihm gesprochen, er habe auch sich dahin geäußert, daß eine Schlüsselstellung für Kohle und Eisen nicht dem Ausland überlassen werden dürfe, habe jedoch von dem zwischen Flick und Dietrich abgeschlossenen Vorvertrag keine Kenntnis erhalten.

Das Interessanteste und Wichtigste ist freilich die Frage, welche Rolle Thyssen hier gespielt hat.

Dietrich hat gesagt, daß sich Vögler und Flick bei Thyssen nach der Herkunft des Geldes erkundigt hätten und dann von Thyssen erfahren hätten, daß es sich um französische Gelder handelt. Thyssen hat nicht erklärt, daß er vor Mitteilung des Angebots von der französischen Herkunft des Geldes keine Kenntnis hatte. Er sagt in seiner Erklärung nur: „Nachdem ich erfahren hatte, daß ein solcher Kredit aber nur durch Refinanzierung in Paris zu beschaffen sei, habe ich im Einverständnis mit Herrn Vögler und Herrn Flick weitere Verhandlungen nicht mehr geführt." Die Frage ist also offen, ob der nationale Herr Thyssen die Verhandlungen deshalb abgebrochen hat, weil Vögler und Flick, nachdem sie das Reichsangebot in der Tasche hatten, auf Thyssens Angebot verzichteten, oder ob Herr Thyssen die Verhandlungen schon dann nicht mehr weiterführte, als er erfuhr, daß es sich um französische Gelder handele.

Die Flick-Affäre ist allmählich unerträglich geworden. Die Regierung von Papen hat sich bisher in vollkommenes Schweigen gehüllt,

und noch immer sieht es so aus, als ob die Nächstbeteiligten durch die Regierung Papen zum Schweigen verpflichtet wären. Vor dem Ueberwachungsausschuß des Reichstages konnte die Flick-Affäre bisher noch nicht verhandelt werden. Es steht fest, daß das Reich eine Verpflichtung über rund 100 Millionen Mark übernommen hat und auf diesem Wege der Bankrott des wichtigsten deutschen schwerindustriellen Komplexes verhindert worden ist. Es liegen Behauptungen darüber vor, daß deutsche Wirtschaftsführer die Herrschaft über die entscheidenden Teile der deutschen Schwerindustrie an das Ausland verkaufen wollten. Diesen Behauptungen eines ehemaligen Reichsfinanzministers stehen nur gegenteilige Behauptungen von Privatleuten gegenüber. Man hat auch schon von einem Reichstreuhänder für die Schwerindustrie gesprochen und Dr. Schacht genannt. Der Reichskanzler von Papen hat in seiner gestrigen Rundfunkrede schließlich Andeutungen in der Richtung gemacht, daß das Reich möglicherweise trotz des Einsatzes von 100 Millionen Mark auf einen entsprechenden Einfluß in der Schwerindustrie verzichten würde. Es wird Professor Warmbold, dem früheren und jetzigen Reichswirtschaftsminister, volle Kenntnis des Geschäftes zugeschrieben, die dieser aber bestreitet.

Das sind Zustände, die nach einer Aufklärung geradezu schreien. Es wird mit der Oeffentlichkeit in einem vorläufig noch demokratischen Staatswesen, in dem der Staatsbürger über die Verwendung seiner Steuergelder Rechenschaft verlangen darf, einfach Schindluder getrieben. Diesen unmöglichen Verhältnissen muß endlich ein Ende gemacht werden.

Höhere Lebenshaltungskosten.

Seit Mai sind die Ernährungskosten im Anstieg. — So wollen es die Junker.

Ueber die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Juli 1932 teilt das Reichsstatistische Amt folgendes mit:

„Die Reichsindexziffer für die Lebenhaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) ist für den Durchschnitt des Monats Juli 1932 mit 121,5 gegenüber 121,4 im Vormonat kaum verändert. Im einzelnen haben sich erhöht die Indexziffer für Ernährung um 0,4 Proz. auf 113,8, Heizung und Beleuchtung um 0,3 Proz. auf 134,2. Zurückgegangen sind die Indexziffern für Bekleidung um 0,9 Proz. auf 116,2, sonstiger Bedarf um 0,2 Proz. auf 165,2. Die in der Gruppe Ernährung eingetretene Erhöhung der Ausgaben ist zum Teil durch die Einbeziehung von Kartoffeln neuer Ernte verursacht. Angezogen haben hauptsächlich die Preise für Fleisch und Fleischwaren, Eier und Milch. Die Preise für Gemüse und Butter sind dagegen zurückgegangen. Die Steigerung der Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist auf den teilweisen Abbau der Sommerrabatte für Hausbrandkohle zurückzuführen."

Der Lebenshaltungsindex ist auch im Juli weiter angestiegen, und zwar liegt seit dem tiefsten Stande des Teuerungsindex im Mai 1932 eine Steigerung von 121,4 auf 121,5 vor, die Preise von 1913/14 = 100 gesetzt. Die Erhöhung des Gesamtindex beruht auf einer Steigerung der Ernährungskosten. Wir stecken in Deutschland in einer Periode sich verteuernder Lebensmittel, was angesichts unserer Agrar- und Zollpolitik nicht wundernehmen kann.

Mit einem Ernährungskosteninder von 140,4 (Preise von 1913/14 = 100 gesetzt) traten wir in das Katastrophenjahr 1931 ein. Infolge des wirtschaftlichen Drucks hat sich dann der Ernährungskosteninder bis zum April 1932 auf 113,4 gesenkt. Bei dieser Gelegenheit muß der Regierung Brüning bescheinigt werden, daß sie durch verschiedene Maßnahmen, deren Halbheit man allerdings nicht verkennen darf, zur Verbilligung der Lebensmittelpreise beigetragen hat. Die Verbilligung, die von der Brüningschen Maßnahme ausging, hörte mit dem Augenblick auf, als das gegenwärtige Kabinett von Papen erschien und keinen Zweifel darüber ließ, daß ihm eine Entwicklung der Lebenshaltungskosten nach oben gleichgültig ist. Dem entspricht ja auch die Agrarpolitik des Kabinetts. Dem entsprochen auch verschiedene Erklärungen des Reichsernährungsministers von Braun, wonach er keinen Finger rühren werde, um die verteuernden Auswirkungen seiner agrarpolitischen Maßnahmen auf die Lebenshaltungskosten zu verhindern.

Unter diesen Umständen sank der Ernährungskostenindex von April 1932 bis Mai 1932 noch auf 112,7 ab. Dann beginnt eine ständige Steigerung. Für Juni 1932 erhöht sich der Teuerungsindex auf 113,4 und für Juli 1932 auf 113,8.

Großpleiten in Italien. Das Land Mussolinis, das die Nazis den deutschen Bürgern mit Vorliebe als Musterland hinstellen, wird von der Krise nicht weniger als andere kapitalistischen Länder heimgesucht. Eben werden einige Großpleiten in der Textilindustrie bekannt. Eine Baumwollspinnerei und Weberei in Albino hat ihr Kapital von 10,9 Millionen Lire (ein Lire gleich 0,21 M.) verloren und sucht mit 25,9 Millionen Lire Schulden einen Vergleich. Ein Konfektionshaus in Neapel hat mit 6,3 Millionen Lire Passiven die Zahlungen eingestellt, ein Seidenhaus in Turin mit 1,1 Millionen Lire Passiven. Eine Baumwollspinnerei und Weberei in Chieri bietet einen 40prozentigen Vergleich bei Passiven von 5,1 Millionen Lire.

FÜR DEN Saison-Schlussverkauf keine minderwertige Ware, sondern
MARKE SALAMANDER
ZAHLREICHE SALAMANDER ARTIKEL
ZU HERABGESETZTEN PREISEN
also auch im Saison-Schlußverkauf NUR ECHTE SALAMANDER-QUALITÄT
6 50 — 2 SONDERPREISE FÜR DAMENSCHUHE — 8 50
SALAMANDER

Von Papen opfert den Nazis.

Und der Schwerindustrie hält er sich empfohlen.

Der Reichskanzler von Papen hat gestern abend im Rundfunk die letzte der offiziellen Wahlreden gehalten. Was er zu den politischen Dingen gesagt hat, findet der Leser an einer anderen Stelle des Blattes. Der Kanzler der Regierung der Barone sprach aber auch über wirtschaftliche Dinge. Und wenn man von ihm auch nichts Ueberraschendes erwartet hat, so ist man doch für seine Festlegung dankbar, daß die wirtschaftspolitischen

Auffassungen dieser Regierung ganz klar zu denen der Nationalsozialisten und der Schwerindustrie neigen.

Das Ziel der Reichsregierung sei der wirtschaftliche Wiederaufbau Deutschlands. Die Oeffentlichkeit werde bald erkennen, daß es sich bei den Maßnahmen der Reichsregierung nicht um willkürliche und planlose Einzelakte handele, sondern, daß sich diese Einzelmaßnahmen zu einem einheitlichen und wohldurchdachten Plan runden werden. Wir geben zu, daß eine derartige Ankündigung notwendig war. Denn bisher hat man vergeblich nach einheitlichen Gesichtspunkten in allen wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung gesucht, wenn man sich nicht mit der in den agrarpolitischen Maßnahmen des Reichslandwirtschaftsministers zum Ausdruck kommenden volksfeindlichen Einheitlichkeit begnügt.

Der Wähler, der heute auch über die Regierung Papen zu Gericht sitzen soll, hat freilich aus dem Munde des Reichskanzlers recht wenig über Maßnahmen gehört, von denen man sich einen erfolgreichen Wiederaufbau der Wirtschaft versprechen könnte. Nach nationalsozialistischem Muster stellte er große Fragen zur Diskussion, ohne eine Antwort auf diese großen Fragen auch nur anzudeuten. Man müsse den Mut haben, sagte er, reformbedürftige und überlebte Wirtschaftsformen zu beseitigen. Man hätte danach erwarten müssen, daß der Reichskanzler über die Notwendigkeit eines Umbaues des kapitalistischen Systems sich äußert. Aber er brachte es nur zu der Phrase, daß man sich frei machen müsse von dem Gegensatz Kapitalismus und Sozialismus und

zu dem Bekenntnis „Gemeinnutz geht vor Eigennutz",

das er einen alten deutschen Grundsatz nannte, und das Buchstabe für Buchstabe dem nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramm entnommen ist. Die Weimarer Verfassung zu zitieren, in der es im Artikel 153 heißt: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich Dienst sein für das Gemeine Beste", hielt Herr von Papen offenbar nicht für zeitgemäß. Und wir haben Verständnis auf dafür!

Die freie Wirtschaft sei unentbehrlich, erklärte Herr von Papen weiter, aber sie müsse beweisen, daß sie ohne öffentliche Unterstützungen auskommen könne. Subventionen dürften nicht den Unternehmern gegeben werden, sondern seien nur zulässig, um im Gesamtinteresse die Produktionsbetriebe als Arbeitsgelegenheiten aufrechtzuerhalten. Das ist wahrlich weder etwas Neues, noch etwas Revolutionäres, was hier Herr von Papen sagt. Wahrscheinlich einfach deshalb, weil es einigermaßen vernünftig klingt. Aber Herr von Papen ist nur mit dem Wort für die Vernunft, nicht mit den Taten. Der eben geäußerten Auffassung über die Grenzen der Subvention fügt er sofort hinzu, daß

auch subventionierte Betriebe grundsätzlich der Privatwirtschaft wieder zugeführt werden müssen.

Herr von Papen ist also gegen Subventionen zugunsten der Privatwirtschaft, aber er ist auch ebenso sehr gegen den Einfluß des Staates bzw. des Steuerzahlers auf durch Subventionen gestützte Betriebe, bekennt sich also zur einfachen und nackten Sozialisierung privatwirtschaftlicher Verluste zu Lasten des Staates.

Die Produktion der Landwirtschaft will Herr von Papen — wen wundert das? — unter allen Umständen soweit ausgedehnt haben, daß sie zur Deckung des heimischen Bedarfes voll ausreicht. Herr von Papen hat es nicht für notwendig gehalten, zu sagen, wie Deutschland noch exportieren und Millionen in den Exportindustrien beschäftigten Arbeiter ernähren will, wenn dieses Ziel — gleichviel um welchen Preis — erreicht werden soll. Er hat auch nicht gesagt, wie er die versprochene Industriebelebung herbeiführen will auf der Grundlage einer autarkischen Agrarpolitik. Nur davon hat er gesprochen, daß ein weiterer Abbau der Bindungen erfolgen müsse, ohne zu verraten, was er dabei mehr im Auge hat: die Bindung der Kartellpreise oder die sogenannten sozialpolitischen Bindungen. Die Liebe des Herrn von Papen für berufsständischen Ausbau und den Arbeitsdienst ist schon länger bekannt. Er hat gestern nur ein neues Bekenntnis zu ihr abgelegt.

Zur Arbeitsbeschaffung meinte Herr von Papen, daß sie in diesem Rahmen nur Sinn haben könne, wenn für produktive Arbeit gesorgt würde und wenn sie der Industrie die Möglichkeit gäbe, bessere Zeiten abzuwarten. Aber wir fürchten, daß weder die Arbeitslosen, noch die auftragshungrigen Unternehmer mit solchen Weisheiten etwas anfangen können.

Zur Siedlungsfrage wurde Deutschland darüber belehrt, daß es nur Sinn habe, lebensfähige Siedlungen zu schaffen und daß die ganze Siedlungsfrage zur Wahlpropaganda ungeeignet sei. Aber es ist charakteristisch für diesen Kanzler, daß er als wichtigste Maßnahme zur Schaffung lebensfähiger Siedlungen den Schutz der Veredlungswirtschaft bezeichnete — wie Freiherr v. Braun sie gegenwärtig betreibt — und daß er davon

nichts zu wissen scheint, daß die entscheidende Voraussetzung für lebensfähige Siedlungen billige Bodenpreise sind.

Dazu darf sich Herr von Papen freilich nicht bekennen, nachdem die erste Maßnahme seiner Regierung die Zerschlagung des „bolschewistischen" Siedlungsprogrammes von Brüning gewesen ist.

Carl Severing hatte unmittelbar vor dem Reichskanzler von Papen im Rundfunk gesprochen. Carl Severing hatte sich an die Deutschen gewendet, die gewillt sind, bei der schweren, heute zu treffenden Entscheidung von ihrer Vernunft Gebrauch zu machen. Wer den Reichskanzler von Papen nachher gehört hat, dem wird es nicht schwer fallen, von seiner Vernunft heute in dem Sinne Gebrauch zu machen, daß dem Kabinett der Barone das Weiterregieren unmöglich gemacht wird.

Lenkt Irland ein?

Vorläufig keine weiteren Kampfzölle gegen England.

Den Iren scheinen jetzt Bedenken über die Folgen des Zollkrieges gegen England gekommen zu sein, eines Streites, der sich lediglich um die Nationalität von Schiedsrichtern dreht. Sicher ist die Gefahr einer Preiserhöhung für die Industrieprodukte in Irland bei völliger Sperrung der Grenzen gegen die englische Einfuhr sehr groß. Eine solche Preiserhöhung würde aber eine empfindliche Belastung für die überwiegend ländliche Bevölkerung Irlands bedeuten.

Die irische Regierung hat sich daher entschlossen, die fertigen Pläne über neue Kampfzölle gegen England vorläufig nicht in Kraft zu setzen. Man will abwarten, ob nicht die bereits erlassenen Zölle eine schädliche Wirkung auf die irische Wirtschaft ausüben. Ferner erhofft man von der Reichskonferenz in Ottoma Vorteile für Irland, obwohl die irische Delegation bisher ohne Erfolg verhandelte.

Furcht vor einer Preiserhöhung haben vor allem die irischen Kohlenverbraucher. Besonders die Gaswerke haben gegen die Zölle protestiert, da die Qualität der kontinentalen Kohle (Deutschland hat bekanntlich einen großen Lieferauftrag erhalten) nicht ausreichend sei, so daß die Gaswerke gezwungen sein würden, die englische Kohle trotz der Verteuerung durch die Zölle zu beziehen. aD andererseits auch die englischen Kohlenproduzenten energisch auf Beilegung des englisch-irischen Konflikts gedrungen haben, dürfte mit einer baldigen Beendigung dieses unsinnigen Zollkrieges zu rechnen sein.

Unternehmer und Arbeitsbeschaffung.

Grenzen für den Arbeitsdienst.

Die Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände und der Reichsverband der Deutschen Industrie haben einen gemeinsamen Ausschuß zur Beratung und Prüfung der Probleme der Arbeitsbeschaffung eingesetzt. Nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" hat dieser Ausschuß den Forderungen der Bauindustrie zugestimmt, daß eine praktische Betätigung des Arbeitsdienstes nur auf Gebieten erfolgen dürfte, die die Privatwirtschaft nicht schädigen. Bei größeren und schwierigeren Arbeiten müsse der für diese Arbeiten bisher beschäftigte Unternehmer eingeschaltet werden.

Und der entsprechende Facharbeiter? Wie ist es damit?

Aktiver Außenhandel mit Lederschuhen.

Im ersten Halbjahr 1932 ist im Vergleich zum Vorjahr sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr von Lederschuhen mengen- und wertmäßig stark gesunken. Die Bilanz ist aber aktiv geblieben, so daß die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Schuhindustrie auch jetzt erwiesen ist. In Vergleich zum Vorjahr ist die Einfuhr von 427 000 auf 155 000 Paar, der Einfuhrwert von 3,94 auf 1,50 Millionen Mark zurückgegangen. Die Ausfuhr hat sich von 2,06 auf 0,75 Millionen Paar, der Ausfuhrwert von 16,87 auf 5,30 Millionen Mark verringert.

Das Weltbeben der Wirtschaft zertrümmert die Preise!

Gadiel's Saisonschluß-Verkauf

gibt jedem die Möglichkeit, aus der geradezu phantastischen Verbilligung der Waren Nutzen zu ziehen.

Unser ganzes riesiges Lager hochwertiger Frauenkleidung ist durch unsere Blaustiftzahlen auf einen kleinen Bruchteil des wirklichen Wertes herabgesetzt!

Alle bisherigen Veranstaltungen werden von der jetzigen an Umfang und Wucht weit übertroffen! Niemand versäume, durch frühzeitigen Einkauf diese ungeheuren Vorteile auszunutzen!

Nachstehend einige Proben, die unter Beweis stellen, daß wir bis zur Grenze des überhaupt Möglichen gegangen sind.

Beginn 1. August!

Ein großer Posten Pelzmäntel für Damen, vorzüglich verarbeitet, jetzt nur 89.-

Ein großer Posten vornehmer Fohlenmäntel in schwarz und braun, ausgezeichnet verarbeitet . . . . jetzt nur 125.-

Leopold Gadiel — Das Haus für große Weiten — KÖNIG-STR. 22-26

Ein Riesenposten schöner Uebergangs-Mäntel auf sehr elegantem Futter jetzt nur 15.- 10.- 5.-

Ein großer Posten vornehmer Modellmäntel in schwarz und blau, auf eleg. Futter, in feinster Ausführung, jetzt nur 25.- bis 49.-

Sämtliche Kleidung für Trauer und Halbtrauer in größter Auswahl für jede Figur, zu ganz tief herabgesetzten Preisen.

Das ungeheure Lager von Wintermänteln enthält eine noch nie dagewesene Fülle von Mänteln mit und ohne Pelzwerk zu ganz tief herabgesetzten Preisen

Vorsorgliche Damen decken sich schon jetzt ein!

Größte Auswahl auch für stärkste Figuren.

Ein Riesenposten Sommer-Mäntel durchweg auf feinem Futter, mit Pelz, ohne Pelz, jetzt nur ab 25.-

Ein Riesenposten reinwollener Lodenmäntel auch in großen Weiten jetzt nur 15.-

Ein großer Posten bunter Georgette-Kleider in hervorragender Ausführung jetzt nur 15.-

Ein Riesenposten imprägniert., reinwollener Gabardine-Mäntel für Damen, in zwei Serien jetzt nur 15.- 22.-

Ein Riesenposten eleganter Kostüme aus herrlichen Qualitäten, Jacke elegant gefüttert, in klassischen Formen jetzt nur 15.-

Ein großer Posten einzelner Jäckchen für Nachmittags- und Abendkleider jetzt nur 8.-

Ein Riesenposten reinwollener Klubjacken in verschiedenen Farben, besonders marinehlau, jetzt nur 5.- 9.-

Ein großer Posten reinwollener Strickkleider in vielen Farben jetzt nur 10.- 12.-

Ein großer Posten schwarzer und blauer Frauenmäntel elegant gefüt., auch in großen Weiten jetzt nur 25.-

Ein großer Posten feiner Sportkleider aus vorzüglichen Stoffen, in bester Machart, unsort. Größen jetzt ab 5.-

Ein großer Posten eleganter Gesellschafts- und Modellkleider aus wundervoll. Spitzen, auch schwarz und blau, am Lager, etwas angestaubt, nur 10.- aus sonst. besonders erlesenem Material, durchweg v. größt. Wert jetzt nur 25.-

Ein Riesenposten Sportröcke aus vorzüglichen Stoffen in zwei Serien jetzt nur 3.- 5.-

Halloh! Halloh! Hier spricht zu Ihnen! Wien Original Wiener Strickwesten und Pullover Ein Wunder an Geschmack und Schönheit: nie gesehene Auswahl jetzt nur 5.- 7.- 9.-

Ein Riesenposten reinwollener farbiger Flauschmäntel eleg. gefüttert, jetzt nur 10.- 15.-

Ein Riesenposten Original Wiener Jerseykleider in herrlichen Mustern, unsort. Größen jetzt nur 10.-

Ein großer Posten Blusen aus Trik.-Charmeuse, Marocain und anderen schönen Stoffen jetzt nur 3.- 5.-

Ein Riesenposten wollener Kaschmir-Gummimäntel auch in größten Weiten jetzt nur 12.- 15.-

Ein großer Posten schöner Nachmittags-Kleider aus prachtvollen Stoffen jetzt nur 5.-

Ein Riesenposten prachtvoller Badelaken aus vorzügl. Kräuselstoffen, weiß und bunt 140/200 jetzt nur 2.75

Ein großer Posten Bademäntel für Damen und Herren, aus sehr guten Kräuselstoffen, auch in dunklen Farben, jetzt nur 6.- 9.-

Ein großer Posten schöner Kinder-Mäntel, Trench-Coats, Gummi und andere . . jetzt nur 3.- 5.-

Achten Sie auf unser nächstes Inserat am Donnerstag, dem 4. August mit neuen Proben unserer Leistungen

Herbst zum großen Aufräumen!

ca. 18000 Stück Damen-Konfektion

Sommerkleider 90
farb. Waschstoffe, Weekend-Kleider, Nachmittagskleider bis Gr. 54, Sport- u. Wollkleider jetzt 3.90, 2.75, 1.75 Pf.

Sportkleider 4.00
aus Silenik, Woll-, Tanz- u. reinwollene Tweedkleider, kunstseidene Tweedcharmeusekleider bis Größe 54, jetzt nur ..... M. 8.00, 5.90, M.

Marocainkleider 9.00
Kunstseide, Bouretta-Kleider, aparte Wollkleider bis Größe 54 jetzt 13.75,

Im Salon hochwertige 19.75
Nachmittags- und Abendkleider aus Woll- und Seidenstoffen, Complets jetzt 49.—, 39.—, 27.—,

ca. 18000 Stück Damen-Konfektion

Fantasiemäntel 3.00
viele tragfähige Qualitäten u. Farben, teils auf Kunstseide gefüttert, Trenchcoat-Mäntel..... jetzt M.

Frauenmäntel 5.00
englische Art, tragfähige Qualitäten, weit geschnitten bis Gr. 54, oder marinefarbige Gummimäntel bis Gr. 54 jetzt nur M. 5.75,

Damenmäntel 18.00
Modell-Genre mit und ohne Pelzkragen. Reinw. Regenmäntel jetzt 59.—, 49.—, 39.—, 29.—,

Wintermäntel 19.00
eleg. Form mit u. ohne Pelzkragen ganz gefüttert, bis Gr. 54 jetzt, 79.—, 59.—. 49., 39.—, 29.—,

ca. 10000 Stück Kinder-Kleider, Mäntel, Anzüge · ca. 40000 Stück Herren-Kleidung u. Artikel

Kinderkleider 25
prakt. Waschstoffe, wie Zephir, Seiderwand, Waschkunstsei., Trikolette, für 2-5 Jahre .....Pf. 88, 68

Mädchenkleider 95
aus Waschkunstseide, Panama od. Tobralko in den Längen 60-90 cm jetzt nur..... M. 2.90 1.90 Pf.

Kindermäntel 2.90
aus guten Stoffen, vier große Serien zum Aussuchen jetzt nur M. 9.75, 7.75, 4.90 M.

Lederolmäntel 3.90
für Knaben und Mädchen, Fabrikat Macintosh, Länge 100, jeder Mantel jetzt nur.....M.

Rollblusen 45
für Knab. u. Mädch., aus Zephir, Panama, Oxford oder Trikolette, in allen Größen M. 1.75, 1.00, Pf.

Anknöpfanzüge 75
aus modernen Waschstoffen, passend für das Alter von 2-5 Jahren, jetzt nur M. 2.75, 1.50 Pf.

Herrenanzüge 6.90
aus soliden Stoffen in modernen Mustern, ein Posten, eingeteilt in drei Serien, . M. 19.50, 14.50 M.

Herrenanzüge 29.50
z. T. auf Kunstsei., reines Kammgarn, auch blaue Anzüge, Serie II M. 39.00, Serie I M.

Gabard.- Mäntel 17.50
reines Kammgarn, ganz auf Kunstseide gef. Raglan-Form Serie II M. 26.50, Serie I M.

Selbstbinder 22
gute Qualitäten, volle Formen, schöne Muster jetzt nur Pf. 42, (Reine Seide .....ab Pf. 62)

Herrenhüte 1.25
verschiedene Formen und Farben, z.T. mit kleinen Schönheitsfehlern, jetzt nur ..... M. 1.65,

Lederolmäntel 8.90
mit Stoffkragen, ein großer Posten zum Aussuchen, Serie I M. 12.50, Serie II..... M.

Oberhemden 1.65
z. T. Popeline, unterfütterte Brust, teilweise mit Kragen, enorm billig, jetzt nur ..... M. 2.35

Sporthemden 1.95
mit festem Kragen, besonders gute Ausführung, moderne Farbtöne, jetzt nur ..... M. 2.75

Schlafanzüge 2.95
gute Bielefelder Fabrikate, zwei außerordentlich billige Schlager-Angebote, M. 3.75 .....M.

ca. 35000 Paar Schuhwaren · Über 150000 Trikotagen, Strickwaren und Strümpfe

Damenschuhe 3.90
farbig, Spangen und zum Schnüren, moderne Dessins in allen Größen, Paar jetzt nur ..... M.

Damenschuhe 4.90
feinfarbig, braun oder Lack mit eleganter Kombination, hohen u. niedrigen Absätzen, M. 5.90

Herrenschuhe 4.50
braun, moderne Formen, weiß gedoppelt ..... schwarze Derby-Stiefel ..M. 4.90,

Kinderschuhe 2.85
und Stiefel, schwarz oder braun, Boxcalf oder Lackleder, auch zum Schnüren, Größe 23-26 ..... M.

Kinderschuhe 3.90
braun Boxcalf und Lackleder mit hübschen Verzierungen, Größen 31-35 M. 4.45, Gr. 27-30 ...M.

Rest- u. Einzelpaare 3.90
Modelle und Luxuspaare, hochwert. Qual. für Damen u. Herren, Serie III 7.90, Serie II 5.90, Serie I

Damenschlüpfer 88
Bemberg Kunstseide oder Charmeuse in feinmaschigen Qualitäten, nur..... Pf.

Herrenhosen 1.45
echt aegyptisch Maco, schwere 2 fädige Ware oder Hemden, Maco, einfädig.....M.

H'Garnituren
Jacke und Beinkleid, sehr solide, hochwertige Qualitäten, dezent gemustert, jetzt nur ..... M. 2.75

Fantasiesocken 25
für Herren, mit kunstseidenen Effekten, moderne Muster, jetzt nur Paar..... Pf. 38

Damenstrümpfe 45
feinmaschige, künstliche Waschseide, moderne Farben mit kl. Schönheitsfehlern, jetzt Paar Pf.

D'Netzstrümpfe 88
aus künstlicher Waschseide, „Der große Saisonschlager" jetzt nur Paar.....M. 1.28, Pf.

Kindersöckchen 18
mit schönen, bunten Ringeln, in allen Größen von 1-10, jetzt nur Paar ..... Pf.

Damenpullover 78
mit ¼ Arm, feine Farben mit weißem Einsatz und Knopfgarnitur, jetzt nur ..... Pf.

Wickelschürzen 95
aus Zephir, in verschiedenen, schönen Ausführungen, jetzt nur ..... M. 1.85, 1.35 Pf.

Gewaltige Posten Modewaren · ca 8000 Paar Hamtrichuhe · ca. 10000 Damen- u. Backfisch Hüte · ca. 12000 Stück Damenwäsche u. Korsetts

Kleiderpassen 10
und Fichus große Posten zum Aussuchen, Stück Serie III 0.48, Serie II 0.25, Serie I jetzt nur.....Pf.

Plisséschals 95
aus reinseidenem Crepe de Chine in besonders feinen Farbenstellungen..... jetzt nur Pf.

Stickereiträger 18
in guter Glanzgarn-Ausführung mit festem Saumabschluß, Mtr. jetzt nur .....Pf.

Stoffhandschuhe 25
für Damen, teils eleg. Ausführung. künstl. Waschseide 0.65, Leinen imit. 0.38, Flohr rundgew. Paar Pf.

Leder-Handschuhe 95
für Damen, eleg. Ausführung, weiß u. farbig 1.75, teils angestaubt od. mit kl. Fehlern Paar jetzt Pf.

Taschentücher 04
für Damen u. Herren, hochw. Qualitäten, teils angest., 5 enorm bill. Serien 0.38, 0.28, 0.15. 0.08,

D'Strohhüte
aus modernen Geflechten zum Aussuchen Serie IV M. 1.35, Serie III Pf. 95, Serie II Pf. 65, Serie I Pf. 25

D'Filzhüte 1.35
in besonders kleidsamen Formen und Farben. Drei Serien zum Aussuchen jetzt M. 2.65, 1.85..M.

Pelzmäntel 29.00
und Jacken, eingeteilt in 4 fabelhaft billige Serien, M. 129.—, 89.—, 49.—, M.

D'Taghemden 35
aus Hemdentuch mit Stickereiansatz und Motiv jetzt nur Pf. 75, 50.....Pf.

D'Nachthemden 88
farbiger Batist, Bubiform mit Mille fleurs Garnitur jetzt nur M. 1.75, 1.45..... Pf.

Damen - Pyjama 1.65
aus farbigem Batist mit Mille fleurs garniert, Schlupfform jetzt nur M. 3.90, 2.95.....M.

Büstenhalter 58
aus Kunstseiden-Trikot oder feinem Spitzenstoff jetzt nur Pf. 88 .....Pf.

Hüfthalter 88
seitlich gehakt, zwei Gummiteile vier Halter, Drell oder kunstseidener Broché jetzt nur 1.88, 1.38 Pf.

D'Unterkleider 1.95
Charmeuse in schönen Pastellfarben mit Motiv, jetzt nur M. 3.45 2.95.....M.

ca. 200000 Meter Baumwollwaren · Riesen Posten Badewäsche · ca. 10000 Stück Handarbeiten · Große Posten Teppiche und Decken

Nessel 14
erprobte Qualitäten ca. 140 cm br. Mtr. Pf. 55, 38, 32, einfach breit Mtr. jetzt nur Pf. 35, 28, 20 .. Pf.

Linon 24
bewährte Gebrauchsware, 130 cm br. Mtr. Pf. 65, 48, 39, ca. 80 cm breit Mtr. jetzt nur Pf. 55, 45, 32

Rein Maco 26
gute feinfädige Ware für Leibwäsche, ca. 80 cm breit Mtr. jetzt nur Pf. 68, 55, 38..... Pf.

Dimiti, 130 breit 48
unsere bekannten Standardqualitäten, Meter jetzt nur .....Pf. 95, 58, Pf.

Bettbezüge 1.95
gute Dimitiqualitäten ca. 130/200 cm jetzt nur M. 2.95, 2.45, Linon

Frottierhandtuch 36
solide Kräuselqualität. ca. 55/110 cm Pf. 95, 68, ca. 50/100 cm Pf. 58, 45, ca. 45/100 cm ..... Pf.

Badeanzüge 1.95
reine Wolle, gestrickt, z. T. bekannte Markenfabrikate, verschiedene Farben, Gr. 40 bis 48, nur M.

Strandanzüge 1.95
verschiedene Ausführungen, mit langen und kurzen, weiten Beinkleidern, nur.....M.

Bademäntel 2.95
für Damen und Herren, verschiedene Formen und Qualitäten, jetzt nur..... M.

Tischdecken 1.28
vorgezeichnet auf gutem Haustuch, ca 130×160 cm, M. 1.38, ca 127 cm rund, nur..... M.

Filet Tischdecken 6.50
reich in Kunstseide gestopft, mit kunstseidenen Fransen, Jede Decke jetzt nur..... M.

Wäschestickerei 28
gebogt oder mit Saum, reiche Auswahl schöner Muster, Meter nur..... Pf.

Steppdecken 9.75
schwere Damastkunstseide, Rückseite Satin, Zierstich gesteppt, ca. 200 cm fertig lang, nur .....M.

Velourläufer 2.45
ca. 67 cm breit, auch zum Auslegen geeignet, Meter jetzt nur ..... M. 3.90

Plüsch-Teppiche 29.75
mit Fransen, schöne Persermuster, ca. 300×200 cm groß, jetzt nur .....M. 36.75

ca. 250000 m Schnittwaren · Große Posten Blusen

lang oder kurz Arm, teils reinseid. Crêpe de chine, teils kunstseid. Matar, Charmeuse, Voilvoile oder Tricolette 2.95, 1.95, 95 ₰ · ca. 250000 m Schnittwaren

Beginn 3. August

Waschmusselin 24
entzückende Muster in bekannt großer Auswahl .....Mtr. jetzt nur Pf.

Wollmusselin 48
moderne geschmackvolle Muster in enormer Auswahl .. Mtr. jetzt nur Pf.

Tweed Flamengo 35
aparte Dessins, große Auswahl, unerhört billiger Preis ...Mtr. jetzt nur Pf.

Woll-Crêpe de Chine 75
großes Sortiment aktueller Modefarben, reine Wolle ....Mtr. jetzt nur Pf.

Mantelstoffe 95
gute geleg. Qualität ca. 140 cm br. enorm billig Mtr. jetzt 1.95, 1.35, Pf.

Saison-Schluß-Verkauf

KARSTADT

U-BAHNHOF HERMANNPLATZ • DER KARSTADT-BAHNHOF

Waschkunstseide 25
bedruckt, große Auswahl heller und gedeckter Dessins .... Meter jetzt nur

Toile peking mehrfarbig, 58
hochwertige Kunstseide mit eleganten Satinstreifen und Karos Mtr. jetzt Pf.

Waschsamt 76
bedruckt, gute florfeste Ware in schönen Dessins ..... Meter jetzt nur Pf.

Crêpe Marocain 1.38
gr. Sortimente, reine Kunsts. ca. 100 cm breit uni und bedr. Mtr. jetzt M.

Flamengo 1.98
ca. 100 cm br. schöne Qualität schwarz, marine und Modefarben Mtr. jetzt M.

Mengenabgabe vorbehalten, Verkauf soweit Vorrat.

Das Gebot der Stunde:

Alles, alles fast geschenkt – das nennen wir

Saison-Schluss-Verkauf!

1. bis 20. August

Sakko-Anzüge (blau und farbig) RM **10,** 15, 20, 25, 30 u. höher
Sommer- u. Winter-Mäntel RM **10,** 15, 20, 25, 30 u. höher
Hosen, enorme Auswahl, in allen Preislagen . . . ab RM **2.—**
Lüster-Sakkos . . . . ab RM **3,50** und höher
Wasch-Sakkos . . . . ab RM **2,50** und höher
Waschhosen . . . . ab RM **1,90** und höher
Gummi-Mäntel . . . . ab RM **5,—** und höher
Leder-Joppen braun Chromleder **24,50**

Kinder- und Jünglingsbekleidung außergewöhnliche, vorteilhafte Angebote

Auf reguläre Sachen gewähren wir bis zu 25 Prozent Rabatt

Große Maßabteilung
Wir fertigen nach Ihren Maßen, mit Anproben, Anzüge bereits ab RM 59.— an

Bekleidungshaus **B. Baer Sohn u. Co. G. m. b. H.**
Chausseestr. 29-30
U-Bahn Stettiner Bahnhof

Kleine Anzeigen
wirkungsvoll und billig

Überschriftswort 20 Pf., Textwort 10 Pf. Wiederholungsrabatt: 5 mal 5%, 8 mal 7½%, 12 mal 10%; 1000 Worte Abschluß 10%, 2000 Worte 15%, 4000 Worte 20%, 10 000 Worte 25%. Annahme durch den Verlag, Lindenstr. 3 (½9—5 Uhr), sämtl. Vorwärts-Filialen u. Ausgabestellen, sowie alle Annoncen-Expeditionen

Verkäufe

Frucht-Säfte verlangt dein Körper, gib sie ihm, aber nur die guten Dinklersäfte aus frischen Himbeeren, Aepfeln, Kirschen, Erdbeeren, Orangen, Ananas, Zitronen. Dinklersäfte sind unverfälscht, enthalten Aufbaustoffe, sind Muskelnahrung, Freude aller Sportler und Kinder, Tagesfläschchen nur 15 bis 18 Pfennige in Lebensmittelgeschäften, auch Konsumgenossenschaft für Berlin und Umgegend. Dinklersaft-Fabrik, Berlin, Hansa 1611.

Fehlerhafte Teppiche zum Saison-Schlußverkauf, in Plüsch, Velours und Tournay, noch billiger. Ferner unser Angebot: Rekord ca. 3×2 12,—, 3½×2½ 17,—, 4×3 24,—. Teppich-Kirner, Potsdamerstraße 205. Beginn 1. August.

Kochherde, Kachelöfen eigener Herstellung. Uebernehme Töpferarbeiten, Ofenbau. Prinzenstraße 50.

Linoleum Szillat, Koloniestraße 9.

Teppichhaus Emil Lefèvre. Berlin, seit 49 Jahren nur Oranienstraße 158. Zahlungserleichterung ohne Aufschlag. Spezialkatalog kostenfrei.

Kanariensaat, Sittichhirse 0,14, Züchterrübsaat 0,18, Kanarienkäfige, Zuchtutensilien konkurrenzlos. Prinzenstraße 107.

Händler

Trikotagen! Schlüpfer, Röcke, Polos, Strümpfe, Socken finden Händler große Auswahl. Staunend billig. Lagerbesuch lohnend. Haberfeld, Kochstraße 1.

Fliegenfänger! Rasierklingen, Seifen, Sockenhalter, Senkel verschaffen Händlern Verdienstmöglichkeit. Enorm preiswert liefert Haberfeld, Kochstraße Ecke Münzstraße.

Kleidungsstücke, Wäsche usw.

Hosen für Zimmerer und Maurer. Wilhelm Pahr, Brunnenstraße 78.

Möbel

Ankleideschränke, 180 breit, 93,—. Jede Größe Riesenauswahl. Scharfstein, Prinzenstr. 64.

Speisezimmer, Eiche mit Nußbaum, komplett 295,—. Scharfstein, Prinzenstraße 64.

Billig! Billig! Eiserne Gartenmöbel, Garderobenständer. Carl Schulz, Erste Berliner Eisenmöbel-Fabrik Kommanditgesellschaft, Berlin SW 68, Lindenstraße 5.

Gleiser, gute Möbel. Alexanderplatz.

Wichtig! für jedermann. Täglich werden verkauft guterhaltene Kleiderspinde, Vertikos 24,—, Bettstellen 27,—, Flurschränke, Waschtoiletten 12,—, Chaiselongues 18,—, Kommoden 12,—, Bücherspinde, Schreibtische 20,—, Büfette 48,—, Trumeaus 20,—, Standuhren 48,—, Klubsessel, Klaviere, Riesenauswahl, spottbillig, 800 Teppiche, Speisezimmer, gut erhalten, komplett 220,—, Herrenzimmer, fast neu, komplett 295,—, Schlafzimmer, fabrikneu, komplett 268,—, Wohnsalon, wenig benutzt, 190,—, 100 Küchen, entzückende Modelle, gebrauchte 48,—, Stargardts Möbel- und Lombardspeicher, Prenzlauer Straße sechs, Ecke Linienstraße, am Prenzlauer Tor. Fahrverbindung bis Prenzlauer Tor: Straßenbahnlinien: 1, 60, 62, 71, 72, 73, 74, 174, Autobus: 8, 12, 14, 30, Untergrundbahn Schönhauser Tor.

Kinderwagen, Korbmöbel, Riesenauswahl! Klappwagen 9,45, gr. Korbsessel 2,85, Gartenmöbel spottbillig! Stargardts Möbel- und Lombardspeicher, Prenzlauerstraße sechs.

Monbijouplatz 10. Täglicher Verkauf gebrauchter und fabrikneuer Möbel in großer Auswahl. Schlafzimmer, 180 breit, Schwedenbirke, hochglanzpoliert, fabrikneu, 485,—, Speisezimmer, wenig gebraucht, 180 breit, komplett 190,—, Schlafzimmer, gebraucht, 120,—, Herrenzimmer 200,—, Zurückgesetzte Schlafzimmer, Speisezimmer spottbillig. Ankleideschrank 45,—, Schreibtische, Bücherschränke 40,—, Ankleideschränke, Küchen, Couches, Drehbettcouches, Klubsessel, Piano, Vitrinen, Standuhren, Teppiche. Möbel- und Lombardspeicher Landau, Monbijouplatz 10.

Renaissance Florentiner Speisezimmer, Büfett, drei Meter, überkomplett, Herrenzimmer, ebenso Bibliothek, drei Meter, Wangenschreibtisch. Prachtstück, besonders schwere Ausführung, zu jedem annehmbaren Preis. Möbel- und Lombardspeicher Landau, Monbijouplatz 10.

Dreißig Ankleideschränke spottbillig. Monbijouplatz 10.

Küchen, spottbillig. Monbijouplatz 10.

Speisezimmer, 200 breit, modern, alles rund, 390,—. Monbijouplatz 10.

Couch. Bettcouch, Klubsessel, spottbillig. Monbijouplatz 10.

Billig! Billig! Metallbettstellen, Kinderbettstellen, Carl Schulz, Erste Berliner Eisenmöbel-Fabrik Kommandit-Gesellschaft, Berlin SW 68, Lindenstraße 5.

Gleiser, preiswerte Möbel. Alexanderplatz.

60 Küchen, modernste Ausführung und Farbe, von Mark 90,— an. Moritz Hirschowitz, Skalitzerstraße 25, Hochbahn Kottbusser Tor.

Teilzahlung! Teilzahlung! Teilzahlung! kulant, billig, reell. Möbel-Misch, Große Frankfurterstr. 43/46.

Gleiser, Alexanderplatz. Möbelkatalog Nr. 33 gratis.

Möbel-Adelsmann nur Alexanderstraße 14 + 14a bringt Schlager, die Stadtgespräche sind! Schlafzimmer, 180 Zentimeter, echt Maserbirke, komplett 315,—, echt Goldbirke mit Maserbirke, 180 Zentimeter, komplett 495,—, echt Mahagoni, 180 Zentimeter, komplett 470,—, echt Eiche, 180 Zentimeter, komplett 395,—, Speisezimmer, Eiche mit Kaukasisch-Nußbaum, fabelhaftes Modell, mit Tisch und Polsterstühlen 315,—. Küchen, Einzel- und Polstermöbel unglaublich billig! Einzigartige Verdienstmöglichkeit für Kassakäufer!

Sechs Küchen spottbillig. Geschäftsauflösung. Reuterstraße 47.

Moderne Küche, neu, billigst. Privatverkauf. Hamann, Kalckreuthstraße 7.

Speisezimmer 275,— bis 950,—, Schreibschränke 55,— bis 275,—. Kamerling, Kastanienallee 56 (Ecke Fehrbellinerstraße).

Möbel - Pohl, Innungsmeister, Ackerstraße 130. Ankleideschrank 90,—, Eichenbüfett 195,—, Schreibtisch 85,—, Schlafzimmer 495,—. Riesenauswahl.

Patentmatratzen „Primissima" Metallbetten. Auflegematratzen. Walter. Stargarderstraße achtzehn. Kein Laden.

Kassakäufer Möbelhaus Neander. Ankleideschränke, 150 breit, nußbaumpoliert, 115,—, Schlafzimmer 375,—, Goldbirke - Schlafzimmer 595,—, Speisezimmer, hochelegant, 345,—. Riesenauswahl! Neanderstraße 41.

Sofakissen gratis! Metallbetten 12,—, Couchs 27,—, Chaiselongues 18,—, Bettkasten 45,—, Patentmatratz. 9,—, Auflagen 8,—. Pappelallee Nr. 12. Pankow, Schmidtstraße 1.

Küchen direkt an Private ab Werkstatt. Küchen-Masserer, Warschauerstraße 58—59, Fabrikgebäude, gegenüber Hochbahn und Stadtbahn.

Gleiser, 800 Zimmer am Lager. Alexanderplatz.

Gewerkschaftler kaufen Möbel billig in der Möbelfabrik Elsässerstr. 86—88, vorn 1 Treppe, im Gewerkschaftshaus der Metallarbeiter. Teilzahlung bis zu 12 Monaten ohne Aufschlag.

Birnbaum-Schlafzimmer! Einmalige Gelegenheit, komplett Mark 490,—. Moritz Hirschowitz, Andreasstraße 30.

Schlafzimmer, 180 breit, komplett 385,—. Scharfstein, Prinzenstraße 64.

Musikinstrumente

Bandonions, Lange-Uhlig, weltberühmt. Fabriklager, Fabrikpreise Teilzahlungen, kleine Anzahlung. Musikweigel, Adalbertstraße 91.

Pianos 100,—, 150,—, 200,—. Schwechtenpiano 250,—, gebrauchte. Heyer, Prinzenstraße 90.

Spottbillige Markenpianos. Gelegenheiten. Lehmann, Klavierbauer, Alexanderstraße 37.

Pianos, Gelegenheitskäufe. 175,— 275,—, gebrauchte, neue, große Auswahl. Teilzahlung. Thür, Münzstraße 30.

8,— Monatsmiete. Pianofabrik Link, Brunnenstraße 35.

Radio

Radio, Sprechmaschinen, Netzanschlußanlage, komplett mit Röhren, Lautsprecher, anschlußfertig, 46,—. Lautsprecher 4,75, 7,50, vierpolig 13,—, 18,—, 22,—, System 4,75, 6,50, Elektrodosen 3,50, 5,50, Anoden, 100 Volt, 3,25, 4,40, 4,95. Netzanoden 13,—. Bastlermaterial, Sprechmaschinen, Kofferapparate 9,—, 12,—, 15,—, Schrankapparate 28,—, 32,—, 35,—, 45,—. 10 000 Werke 3,— 4,—, 6,— sowie alles Zubehör billig. Machnow, Weinmeisterstraße 14. Filialen: Friedenau, Rheinstraße 48; Charlottenburg, Windscheid- Ecke Kantstraße, und Kantstraße 54.

Wahlresultate hören Sie am besten per Radio. Hochwertige Apparate mit etwas beschädigtem Gehäuse spottbillig. Bequeme Teilzahlung. Vorführung kostenlos. Szilasi, Dresdenerstraße 99. Kein Laden. Telephon Dannowitz 0455.

Radio ohne Anzahlung, ohne Aufschlag bis 12 Monate. Führende Marken bis 30 Proz. Rabatt. Beweis: Netzanschluß mit 4 Röhren 59,—. Vorführung unverbindlich, weitester Weg lohnt. Herold, Neukölln, Kaiser-Friedrich-Straße 229.

Frischanoden 100er 3,30 und 3,85. Funkhof, Badstraße 8a.

Nähmaschinen

Nähmaschinen, große Auswahl. Mark 85,— an. In Rundschiffchen und Centralbobbin 95,—. Machnow, Weinmeisterstr. 14. Filiale: Friedenau, Rheinstraße 48.

Werkzeuge und Maschinen

Treibriemen, Riemenscheiben, gebrauchte, neu, spottbillig. Lederfeller, Alexanderstraße 26.

Fahrräder

110er. gutfahrend, 30,—. Hübner, Biesdorf, Hermannstr. 33.

Fahrraddecken 0,80, Schläuche 0,45, Ketten 0,70, Sättel 2,—. Einzelne Pedalen 0,35. Vorderräder 2,50. Schutzbleche 0,80. Rahmen 14,—. Anoden 2,50. Großakku 3,50. Schönleinstraße 2. Filiale: Kottbusserdamm 69.

Fabrikneue Fahrräder 28,—, 33,—, 35,—, 40,—, 45,—, verchromte Fahrräder von 39,— an. Ballonräder, fabrikneu, 33,— an, mit Freilauf und Rücktritt-Bremse, jetzt 40,—, 45,—, 55,—, Brennabor-Räder 70,—, Marke Stern 68,—, 75,—, Arcona jetzt 85,—. Machnow, Weinmeisterstraße 14. Filialen: Friedenau, Rheinstr. 48. Charlottenburg, Windscheidstraße, Ecke Kantstraße, und Kantstraße 54.

Fahrräder 35,—, 39,—, 42,—, 45,—. Oranienstraße 128, 2 Treppen.

Fahrräder. Motorräder. Nähmaschinen. Radio auf Teilzahlung. Ersatzteile. Fahrraddecken 1,45 an. Schläuche 0,50 an. Sportbekleidung, Rennschuhe, große Auswahl, billig. Schreiber, Pappelallee 62, Schönhauser Allee 177, neben Pfefferberg, Prenzlauer Allee 191, nahe Danzigerstraße.

Gebrauchte Freilaufräder 15,—, 20,—. Werner, Adalbertstraße 9. Kottbusser Tor.

Gebrauchte Fahrräder 15,—, 20,—, 25,—, 30,—, 35,—. Machnow, Weinmeisterstr. 14.

Kraftfahrzeuge

Noch in dieser Woche sollen Sie sich entscheiden: 6 PS-175-ccm-Ardie-Prinz mit Dreiganggetriebe, Doppelrahmen, Fenaganlage, Hupe, Zehnlitertank 145,—, Junior 700,—, TM-32-500 ccm — 995,—, Silberpfeil-500 ccm-ohv - Viergang — 1195,—. Preise einschließlich großer Boschanlage usw. — Unverbindliche Vorführung, Verkauf, wirkliche Zahlungserleichterung, Inzahlungnahme, Fahrschule, Spezialwerkstatt, Hilfsdienst, Ersatzteillager; Ardie-Werk-Filiale Berlin, Wilhelmstraße 29.

Motorradteile und Sportartikel größte Auswahl billigste Preise. Machnow, Weinmeisterstraße 14. Filialen: Friedenau, Rheinstr. 48; Charlottenburg, Windscheidstraße, Ecke Kantstraße, und Kantstraße 54.

[illegible], Ketten, Reifen, Scheinwerfer, Lichtmaschinen, Drehgriffe spottbillig. Oranienstraße 128.

Sport

Seitenbordmotore, Bootsbeschläge, Bootsausrüstung, Riesenauswahl. Spezialfabrik Seeger, Reichenbergerstr. 3.

Zelte jeder Ausführung spottbillig. Oscar Eckert, Holzmarktstraße 69/70.

Seitenbord, Außenbordmotore, Teilzahlung. Berliner Motorenvertrieb, Kommandantenstraße 24.

Baumarkt

Für Laubenbau Kantholz, Fußboden, Fenster, Türen. Valentin, Ofenerstraße 10, Chausseestraße 91, Schönhauserallee 42, Oranienstraße 139, Andreasstraße 54.

Garten, Laube und Balkon

1,10 Reichsmark pro laufender Meter kompletter Drahtzaun mit Neueisenständer. Spanndraht, Stacheldraht und la verzinktem viereckigen Drahtgeflecht. Drahtzaunfabrik, Urbanstr. 6. Bahnlinien: 4, 5, 9, 15, 21, 95, 141.

Drahtzäune, Drahtgeflechte, allerbilligst. Max Tenenbaum, Breslauer Straße 33. E 4 Alexander 5661.

Kaufgesuche

Zahngebisse, Platinabfälle Quecksilber, Zinnmetalle, Silberschmelze Goldschmelzerei. Christionat Köpenickerstraße 29 Haltestelle Adalbertstraße.

Ankauf! Seitenbord-, Außenbordmotore, Kasse. Reparaturen billigst. Kommandantenstraße 24.

Zahngebisse, Edelmetallbruch, Quecksilber, Zinn, Blei. Silberschmelze Christionat Köpenickerstraße 20a (Manteuffelstraße.)

Unterricht

Berlitz-School. Leipzigerstr. 116 — Kurfürstendamm 26a. Seit 50 Jahren die bedeutendste Sprachschule der Welt. Lehrt Englisch und die übrigen Weltsprachen. Einzelunterricht: monatlich 19,— Mark. Zirkel: monatlich 4,90 Mark. Unverbindliche kostenlose Probestunde.

Technische Privatschule Berlin, Neanderstraße 3. Maschinenbau, Elektrotechnik, Heizung, Hochbau, Tiefbau.

Fremdsprachen, Richtiges Deutsch, Stenographie, beginnen Anfang August. Kursus 9 Mark, Erwerbslose 5 Mark. Lehrmittel kostenlos. Sprachenschule für Jedermann, C. 54, Rosenthalerstraße 13.

Abiturium, Einjähriges. Direktor Dr. Fackelmanns Anstalt, Hohenzollerndamm 198.

Verschiedenes

Segelfliegerverein nimmt noch einige sportbegeisterte Mitglieder jeden Alters auf. Telephon: Oberbaum 4882.

Wäschereien

Genossen! Eure Wäsche nur in die Dampfwäscherei Kubasch, Köpenick, Grünauerstraße 45 (Teleph.: F 4 6587), sie liefert chlorfreie weiße, im Freien getrocknete Wäsche. 5 bis 10% Rabatt. Abholung täglich. (M. SPD.)

Genossen, die Wäsche nur zur Dampfwäscherei „Merkur" Berlin O 112, Frankfurter Allee 307, Andreas 2820. Preisliste verlangen. Freie Abholung täglich durch Automobile. Mitglied SPD u. RB.

Kur-, Erholungsaufenthalt

Seebad Heringsdorf, Strandlage, vorzügliche Verpflegung, ab 4,50 Mark, fünf Mahlzeiten. Villa Gertrud, Langebergweg 34a.

Gastwirtschaft Bentfeldt, Dabel, Mecklenburg, herrlich zwischen 2 Seen und großen Waldungen gelegen, nimmt sofort Sommergäste auf. Preis 3,— Mark, keine Nebenkosten.

Erholungsuchenden empfiehlt sich Gaststätte Beerenbusch Ludwig Hofmann Berkenbrück (Spree), erste Station hinter Fürstenwalde (Spree), Frankfurt (Oder). Von Fürstenwalde 1 Stunde Fußweg. Herrliche Waldung, Badestrand, Rudern, Angeln. Gute Verpflegung. 3,50 Mark täglich. Fernsprecher 13.

Vermietungen

Wohnungen

Neubauwohnung, Zimmer, Küche, gemeinschaftliches Bad, 37,— und 42,—, sofort. Friedrichsfelde, Delbrückstraße 17.

Sofort Britz. Stube, Küche 17,—. Haupert, Maybachufer 4.

Oktober Süden. 1½, sonnig, 34,—. Haupert, Maybachufer Nr. 4.

Sofort Neukölln. Zweizimmrig, Bad, Balkon, 38,—. Haupert, Maybachufer 4.

Ohne Einschreibegeld vermittelt Wohnungsheld Neue Königstraße achtunddreißig, direkt Alexanderplatz.

Sonnige 2-, 2½- und 3½-Zimmer-Wohnungen in unserer Britzer Gartensiedlung sofort und später zu vermieten. Auskunft und Besichtigung täglich von 3 bis 8 Uhr durch Gemeinhardt, Rungiusstraße 30. Baugenossenschaft „Ideal", Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen e. G. m. b. H.

2 Stuben, Küche, Speisekammer, Innentoilette, 40,— Miete, an Wohnberechtigte abzugeben. Kothe, Urbanstr. 95, Quergebäude IV.

Oktober Treptow. Zweizimmrig, Balkon, 44,—. Haupert, Maybachufer 4.

Zimmer

Zimmer frei bei Genossen Murgas, eventuell mit Küchenbenutzung. Koppenstraße 94, Portal IV, parterre links.

Wohnungstausch

Tausche 1½-Zimmer-Wohnung am Bahnhof Schöneberg gegen 1-Zimmer-Wohnung oder Kochstube Bahnhof Wedding oder Gesundbrunnen. Meder, Schöneberg, Brunhildstraße 3, rechter Seitenflügel parterre.

Kreuzberg. Wohnungstausch. Sofort oder später. Gebe ab 2-Zimmer-Wohnung (Friedensmiete 34 M.). Suche 1-Zimmer-Wohnung, evtl. Kochstube. Angebote unter O. 221 an „Vorwärts", Hauptexpedition.

Mietgesuche

Wohnung gesucht! 2 bis 2½ Zimmer mit Bad ohne Zentralheizung, Neu- oder Altbau, in Tempelhof, Mariendorf, Neukölln oder Britz, zum 1. Oktober. Angebote mit Preisangabe unter M. 219 an Vorwärts-Verlag, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Leerzimmer per sofort gesucht (Genosse). Schriftliche Offerten O. T., Wilhelmshavenerstraße 48, „Vorwärts"-Spedition.

Dringend sucht Wohnungen, Kochstuben. Für Abgeber kostenlos. Haupert, Maybachufer 4. Neukölln 1029.

Arbeitsmarkt

Stellenangebote

1. Setzer, lehrberechtigt, für Berliner Akzidenzdruckerei gesucht. Angebote unter R. 220 an „Vorwärts", Hauptexpedition, Lindenstraße 3.

In den Kreisen
der Vorwärtsleser finden Sie Interessenten für alle Angebote unter „KLEINE ANZEIGEN"

Goldfink „Liebling" Viele Zehntausende im Gebrauch von Alt und Jung. **5.-** Alle Füllhalter Alle Preislagen Größtes Lager. **Tinten-Zwerg** schreibt wie Blei aber mit Tinte **2.-** Friedrichstraße 14, 143, 163, 183. Leipziger Str. 113, Ecke Mauerstr. Tauentzienstr. 4, a. Wittenbergpl. Spittelmarkt 15, Goldfinkecke.

Feinde der Gewerkschaften.

Wir schlagen sie heute mit Liste 1.

Wenn die Gewerkschaften sich seit der Nachkriegszeit als freie Gewerkschaften bezeichnen, so hat das seinen guten Grund. Denn Gewerkschaften gibt es auch in Italien und in Sowjetrußland; staatliche Zwangsgewerkschaften, aber nicht freie Gewerkschaften.

Die freien Gewerkschaften sind im Kampfe gegen das Unternehmertum entstanden, im Kampfe gegen das Koalitionsunrecht, im Kampfe gegen eine voreingenommene arbeiterfeindliche Justiz, gegen polizeiliche Bedrückungen und Schikanen aller Art. Die freien Gewerkschaften haben

das Ausnahmegesetz überstanden,

unter dem sie verboten waren, sie haben sich behauptet in all den Kämpfen, die das Scharfmachertum unter der Unternehmerschaft durch schwarze Listen und Aussperrungen ihnen aufzwang und erst recht gegen die verräterischen Quertreibereien der gelben Werkvereine.

In Zeiten guter Konjunktur konnten die Gewerkschaften allmählich eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen erkämpfen, in Zeiten der Krise wurden sie vorübergehend zurückgedrängt. Die Gewerkschaften sind stark geworden. Für das Unternehmertum und die gesamte politische Reaktion viel zu stark. Auf

40 Milliarden Mark

schätzt das Unternehmertum den entgangenen Mehrwert, den es in den Jahren von 1927 bis 1931 erzielt hätte, wenn die Gewerkschaften nicht existiert hätten oder doch zur Ohnmacht verurteilt gewesen wären. Millionen Mark haben die Gewerkschaften während der Krise aus ihren erübrigten Mitgliederbeiträgen ausgeworfen, um ihre in Not geratenen Mitglieder zu unterstützen, um ihre Widerstandskraft zu erhalten.

Das Unternehmertum glaubt jetzt bei der langandauernden zermürbenden Massenarbeitslosigkeit von sechs Millionen von der Hand in den Mund lebender Menschen, früher vom Ertrag ihrer Arbeit, jetzt durch fortwährend gekürzte Unterstützung auf Grund ihrer „Hilfsbedürftigkeit", die Zeit gekommen, um den entscheidenden Stoß gegen die Gewerkschaften führen zu können. Das ehemalige Experiment mit den gelben Gewerkschaften wird heute in anderer Form und in wesentlich umfangreicherem Maße zu wiederholen versucht. Im Grunde ist es dasselbe: ob das Unternehmertum Zehntausende von Mark für die Gelben hergibt oder

Millionen Mark für die Nazis.

Aus der Arbeiterklasse heraus sollen die Kräfte korrumpiert werden, die gegen ihre Klassengenossen vorgehen, die Geschäfte des Unternehmertums besorgen sollen.

Wer die Taschen voll Geld hat und damit nicht zu sparen braucht, kann natürlich recht frech und herausfordernd auftreten, zumal wenn er von all den Hemmungen unbeschwert ist, die der in der Schule der Arbeiterbewegung an Vernunft, Einsicht, Bildung und Disziplin gestählte Arbeiter sich auferlegt hat. Man stelle den Gewerkschaften eine geistige Bewegung gegenüber und es würde sich bald erweisen, ob

der Marxismus oder der Nationalismus, oder irgendeine andere Bewegung die stärkere ist.

Allein auf den geistigen Kampf lassen die Marxistentöter, von denen die meisten bisher nichts weiter geleistet haben als Adolf Hitler Gefolgschaft, sich erst gar nicht ein. Im Zeitalter des Boykampfes sind die Kampfmittel unserer Gegner mehr auf körperliche Wirkungen berechnet. Drängt uns der Gegner auf diese Linie, dann muß unsere Abwehr sich notgedrungen ebenfalls darauf einstellen. Allein der geistige Kampf wird selbst durch körperliche Niederlagen nicht entschieden.

Dem Unternehmertum scheint es schließlich gleichgültig, wie die Gewerkschaften bekämpft werden, getreu der Maxime, zu der sich Wilhelm der Verlossene bekannte: „Die Regel, die ihn schlägt, das ist die höchste." Schon im alten Rom suchte man das Volk durch Brot und Spiele den Zwecken der Herrschenden dienstbar zu machen.

Das Kriegsspiel der braunen Hitler-Armee

mit ihren „rauhen Kämpfern" an Arbeitern ohne Hakenkreuz wird nicht nur geduldet, sondern in jeder Weise begünstigt. Hungrige Proletarier gibt es nach Meinung der Rasseerneuerer der NSDAP. ohnehin zuviel und selbst wenn man noch mehr jugendliche Arbeiter ködern könnte, reichen dazu weder die Geldmittel aus, noch würde es dem Zweck entsprechen, zu dem sie von den stützungs- und subventionsbedürftigen industriellen und agrarischen Unternehmertum hergegeben werden, nämlich einen Teil der Arbeiter gegen den anderen auszuspielen.

Die nationalistische Horde der Reaktion will

„an die Macht".

Um den Marxismus mit Stumpf und Stil auszurotten, um die organisierte Arbeiterschaft zu unterdrücken, um die Posten als Fronvögte des Unternehmertums zu behalten und eine Menge neuer Posten hinzugewinnen. Kaserne wie Zuchthaus brauchen Vorgesetzte und Aufseher. Deutschland soll

halb Kaserne halb Zuchthaus

werden. Pensionierte Prinzen und sonstige ehemaligen Uniformmenschen, die mit den Ruhegehältern der Republik von 1000 M. monatlich aufwärts ihr Auskommen nicht finden und trotz unablässiger Wühlereien gegen die Republik noch lange Weile haben, möchten daneben erträgliche Nebenbeschäftigungen als Befehlshaber. Aus einer ko. geschlagenen Masse glauben sie die Kosten mühelos herausschinden zu können.

Unter diesen Perspektiven muß die organisierte Arbeiterschaft alles daransetzen, ihre kulturelle und materielle Existenz, wie ihre Gewerkschaften als Grundlage, mit aller Macht zu verteidigen. Die Anschläge der national„sozialistischen" „Arbeiter"-Partei konnten nicht erst aufkommen und wären von vornherein zum Scheitern verurteilt, wenn die Kraft und Macht der Arbeiterschaft nicht durch den Riß geschwächt wäre, den die Moskaukommunisten herbeigeführt haben. Nicht einmal eine Einstellung des Bruderkampfes wird den kommunistischen Arbeitern von ihrer Zentrale und deren RGO. erlaubt, geschweige denn, daß sie selber den Parteikampf zurückstellt und

eine einheitliche Abwehrfront

ermöglicht. Nach dem ganzen Verhalten der KPD. ist zu befürchten, daß man in ihrer Leitung dann erst zur Einsicht kommt, wenn es zu spät ist. So müssen wir uns denn

auf uns selber verlassen,

auf unsere Eiserne Front und den uns aufgezwungenen Existenzkampf mit allen Kräften führen.

Heute soll zunächst der Stimmzettel entscheiden und von dieser Entscheidung hängt sehr viel ab: **Wir zählen uns!**

Deshalb muß auch der letzte Arbeiter, dessen Schicksal mit dem der freien Gewerkschaften verwachsen ist, noch in letzter Stunde herangezogen werden, um sich zu seiner Sache, zur Sache der Arbeiterschaft, der freien Gewerkschaften zu bekennen:

für die Sozialdemokratie, für Liste 1.

Die Hilfsbedürftigkeit.

Ihre Prüfung führt zu Hunger und Verzweiflung.

Bereits in unserer gestrigen Abendausgabe haben wir auf die Unzahl der Einsprüche der Arbeitslosen gegen die neuen Unterstützungssätze und auf die Unmöglichkeit ihrer ordnungsmäßigen Bearbeitung hingewiesen. Dadurch, daß die Notverordnungs-Galopp-Gesetzgebung sich über die Auswirkungen ihrer Anordnungen der Unterstützungskürzungen in der Praxis überhaupt kein rechtes Bild machen konnte, ist von den Arbeitsämtern und Wohlfahrtsämtern Unmögliches gefordert worden.

Die Feststellung der „Hilfsbedürftigkeit" hat man von den Aemtern zu einem unmöglichen Termin gefordert. Alle Einwendungen der kommunalen Spitzenverbände, daß ein so schnelle Durchführung schon aus personellen Gründen nicht möglich ist, sind mit einer Handbewegung abgetan. Jetzt zeigt sich bereits, **daß die ganzen Prüfungen auf Hilfsbedürftigkeit zum überwiegenden Teil unbrauchbar sind und daß die Opfer dieser „Prüfungen", die Arbeitslosen, bitterste Not leiden.** Ungelerntes und ungeübtes Personal hat bis aufs äußerste seine Pflicht getan, ist aber an der allzu großen Aufgabe durch mangelnde Kenntnisse der Materie gescheitert.

Dafür einige Beispiele aus der Praxis:

Mann und Frau bezogen seit fast einem halben Jahr Arbeitslosenunterstützung. Ein Prüfer will von dem Ehemann wissen, welches Einkommen seine Frau hat. Da die Frau am Prüfungstage noch 8,80 Mark Unterstützung bekam, stellte dieser

immer wieder Stiller

MEIN SAISON-SCHLUSS-VERKAUF 1932

immer wieder die Berliner Sensation! Die Preise für Riesenmengen guter STILLER-Schuhe für Damen, Herren und Kinder, darunter die wertvollsten Fabrikate, habe ich persönlich ganz ausserordentlich herabgesetzt. Wer meinen SAISON-SCHLUSS-VERKAUF recht kräftig ausnützt, tut sich selbst den größten Gefallen.

BEGINN: 1. AUGUST PÜNKTLICH 9 Uhr

Reinhold Stiller

Prüfer für den Ehemann eine Hilfsbedürftigkeit von nur noch 3,35 Mark die Woche fest, da ein Ehepaar nur Anspruch auf 12,15 Mark für die Woche nach den Fürsorgerichtlinien hat.

Ein zweiter Prüfer ging aber zur Ehefrau, und als diese wahrheitsgemäß angab, daß ihr Mann (am Prüfungstage noch) 13,50 Mark die Woche Arbeitslosenunterstützung bekam, stellte dieser Prüfer fest, **daß die Frau überhaupt nicht mehr hilfsbedürftig sei** und demnach nichts mehr bekommen könnte. Das Ende vom Lied ist,

diese Familie bekommt nur noch 3,35 Mark die Woche,

obwohl ihr 12,15 Mark zustehen. Beide Prüfer kamen nicht auf den Gedanken, die Akten des Ehepaares zu verbinden, was zur Beurteilung der Hilfsbedürftigkeit der Familie notwendig gewesen wäre. Was nutzt der Familie zunächst der Einspruch? Soll sie solange hungern, bis „die Sache“ ordnungsgemäß bearbeitet worden ist? Dieser Fall steht nicht vereinzelt da.

Weiter: eine Ehefrau arbeitet und verdient die Woche 14 Mark brutto. Der Prüfer, der **die Hilfsbedürftigkeit des Ehemannes** zu prüfen hatte, **verneint sie**, obwohl man der arbeitenden Frau doch zumindest die Abzüge und das Fahrgeld freilassen muß und so immer eine Hilfsbedürftigkeit als vorliegend bejahen muß.

In anderen Fällen wiederum haben die Prüfer **sogar die Krankenrenten von Verwandten** soweit herangezogen, daß dieses Einkommen, das eine andere soziale Behörde zur Wiederherstellung der Gesundheit zahlt, zur Ernährung des Arbeitslosen verwandt werden soll.

Es gibt Fälle — und leider nicht wenige — bei denen 4 bis 5 Familienmitglieder arbeitslos waren und Unterstützung bezogen. Weil nun 4 bis 5 Prüfer bei dieser Familie waren und keiner von der Materie eine Ahnung hatte, hat man

sämtliche Unterstützungen eingestellt,

weil jeder Prüfer für sich erklärte, daß durch die Zahlung der übrigen Unterstützungen, in seinem geprüften Falle keine Hilfsbedürftigkeit vorliege. Die ganze Familie bekommt also zur Zeit nichts und kann — Einspruch einlegen und wochenlang auf Erledigung warten.

Bei fast allen Rentenempfängern, ja sogar bei Kriegsbeschädigten und Blinden ist meist die **Hilfsbedürftigkeit verneint** worden, obwohl hier z. B. Hundezulagen und Gelder für besondere Pflege besonders hätten berücksichtigt werden müssen. Man hat einfach die Einnahmen addiert, und wenn ihre Summe den Fürsorgerichtsatz überschritt, wurde eine weitere Zahlung der Arbeitslosenunterstützung auf Grund eines unsinnigen Gutachtens vorläufig verboten.

Mit jedem einzelnen derart unvermeidlichen Fehler bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit infolge der Eile, mit der der notverordnete Unterstützungsraub durchgepeitscht werden muß, hängt das Schicksal eines Menschen, meist sogar das Schicksal einer ganzen Familie ab.

Gewiß, die noch über das Maß der amtlich verordneten Engerschnallung des Schmachtriemens hinaus zu blanken Hunger Verurteilten haben das formale Einspruchsrecht. Bis sie aber auf diesem Wege zu dem ihnen noch belassenen Existenzminimum kommen, wären sie längst glatt verhungert, falls sie nicht vorher den Gashahn aufdrehten.

Eine derartige Behandlung besitzloser unterstützungsberechtigter Menschen, die sich durch ihre Beitragsleistungen gegen Arbeitslosigkeit versichert hatten, ist **menschenunwürdig und gemeingefährlich.**

Man scheint dies inzwischen sogar amtlich eingesehen zu haben und trägt sich bereits mit dem Gedanken, alle Einsprüche vor jeglichem Verfahren noch einmal zu prüfen. Aber auch das ist nicht im Handumdrehen geschehen.

Wir fordern, daß die Unterstützungsbezieher auf dem schnellsten Wege, spätestens binnen einer Woche, in den Besitz der ihnen tatsächlich zustehenden Unterstützung kommen.

Selbst in den Fällen, in denen auf die Abweisung hin aus Unkenntnis und Resignation kein Einspruch erfolgt ist, bedarf es der Nachprüfung.

Nur unter dem neuen „System“ konnte es zu einer derart rücksichtslosen und eilfertigen Behandlung der Arbeitslosen kommen. Diesem System der Baronsregierung erklären wir den Kampf! Die Unterstützungskürzung muß rückgängig gemacht werden.

Der Gönner der Gelben.

Hugenbergs Potsdamer Spitzenkandidat.

Der Spitzenkandidat der Deutschnationalen Volkspartei im Wahlkreis 4 (Potsdam I) ist Herr Wiedemann, ein Führer der Gelben. Man wird deshalb noch nicht behaupten dürfen, daß Herr Hugenberg ein besonderer Freund der Gelben sei. Doch er braucht die Gelben, weil er ein Feind der Gewerkschaften ist.

Sollte der Gelbling Wiedemann gewählt werden, dann hat er natürlich die deutschnationalen Arbeitgeberinteressen zu vertreten.

Zentralwahllokale

1. **Mitte:** Lohann, Brüderstr. 16, Kupfergraben 4654.
2. **Tiergarten:** Röstel, Putlitzstr. 10, Hansa 1766.
3. **Wedding:** Voß, Antwerpener Str. 6, Wedding 7014.
4. **Prenzlauer Berg:** Klug, Danziger Str. 71, Vineta 725.
5. **Friedrichshain:** Ewests Gesellschaftshaus, Große Frankfurter Str. 30, Alexander 2125.
6. **Kreuzberg:** Laudahn, Luisenufer 52, Moritzplatz 5531.
7. **Charlottenburg:** Türkisches Zelt, Berliner Str. 53, Wilhelm 6192.
8. **Spandau:** Brendemühl, Moritzstr. 16, Spandau 3912.
9. **Wilmersdorf:** Kulka, Lauenburger Str. 21, Pfalzburg 1120.
10. **Zehlendorf:** Stockmann, Machnower Str. 2, Zehlendorf 2194.
11. **Schöneberg:** Will, Martin-Luther-Str. 69, Stephan 4049.
12. **Steglitz:** Schellhase, Ahornstr. 15a, Steglitz 3815.
13. **Tempelhof:** Pommerening, Berliner Str. 100, Südring 0545.
14. **Neukölln:** Parteibüro, Fuldastr. 55, Hermannplatz 1702.
15. **Treptow:** Pamp, Niederschöneweide, Hasselwerder Straße Ecke Fennstraße, Oberspree 0376.
16. **Köpenick:** Stadttheater, Friedrichstr. 6, Köpenick 0360.
17. **Lichtenberg:** Seipke, Kronprinzenstr. 47, Andreas 1220.
18. **Weißensee:** Gallas, Lehderstraße, Weißensee 0877.
19. **Pankow:** Türkisches Zelt, Breite Str. 14 (Marktplatz), Pankow 4266.
20. **Reinickendorf:** Volkshaus, Reinickendorf-West, Scharnweberstr. 114, Reinickendorf 3621.

Sie spekulieren auf Hitler.

Textilbarone kündigen 225 000 Arbeitern die Tarife.

Chemnitz, 30. Juli.

Der Verband der Arbeitgeber der sächsischen Textilindustrie in Chemnitz hat für alle Arbeiter und Arbeiterinnen im Textilarbeiterverband die Tarifverträge zum 30. August gekündigt. Von dieser Maßnahme werden etwa 200 000 Textilarbeiterinnen und Textilarbeiter betroffen.

Zittau, 30. Juli.

Auch in der ostsächsischen Textilindustrie erfolgten am Sonnabend umfangreiche Tarifkündigungen. Der Arbeitgeberverband für die Textilindustrie Ostsachsens hat zunächst zum 31. August den Tarifvertrag für Meister und technische Angestellte in der ostsächsischen Textilindustrie gekündigt. Ferner hat er gleichzeitig den Rahmentarifvertrag für die gewerblichen Arbeiter in der ostsächsischen Textilindustrie zum Ablauf für den 31. Oktober aufgesagt und schließlich auch noch den Lohntarif für sämtliche gewerblichen Arbeiter in den ostsächsischen Textilindustrien zum 13. August aufgekündigt, so daß nunmehr in der ostsächsischen Textilindustrie sämtliche Verträge für gewerbliche Arbeiter, technische Angestellte und Meister gekündigt sind. Von den Kündigungen in der ostsächsischen Textilindustrie werden etwa 25 000 Arbeiter betroffen.

Mutterschutz versagt.

Wie soll es erst im „Dritten Reich“ werden?

Der Sozialpolitiker kann sich bei einer rückblickenden Betrachtung als abschreckendes Beispiel auf dem Gebiete der Krankenversicherung auf die Satzungen der ehemaligen Innungs- und anderer Krankenkassen berufen, wonach bei „selbstverschuldeter Krankheit durch liederlichen Lebenswandel“ die Kasse jegliche Unterstützung verweigerte. Junge Leute, die sich eine Ansteckung zuzogen, mußten sich Quacksalbern ausliefern, die davon lebten, daß „die Behandlung“ sich möglichst lange hinzog. Wie wäre es heute mit der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten z. B. bestellt, wenn diese Zustände um die Jahrhundertwende noch heute existierten!

Doch der Ungeist, von dem sie diktiert waren, lebt heute noch. Er kommt mit voller Deutlichkeit und Ungeheuerlichkeit zum Ausdruck in einer Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts auf Grund des rückständigen § 63 des HGB. Der Feriensenat dieses höchsten Arbeitsgerichts hatte sich mit einem Rechtsstreit zu befassen, der

für die weiblichen Angestellten

von grundsätzlicher Bedeutung ist.

Die Klägerin Sch. war bei der „Deutschen Auskunftei“ in Berlin seit 1926 als Kontoristin beschäftigt. Sie bezog zuletzt ein Monatsgehalt von 115 Mark. Seit dem 1. Dezember 1931 wurde sie wegen Schwangerschaftsbeschwerden arbeitsunfähig. Die Niederkunft erfolgte am 6. Januar 1932.

Da die beklagte Firma auf Grund dieser Arbeitsbehinderung die Zahlung des Gehalts verweigerte, hat die Klägerin auf Berufung auf § 63 des Handelsgesetzbuches Zahlung des Gehalts für Monat Dezember verlangt.

Die Beklagte hat Abweisung der Klage beantragt. Sie hat dazu ausgeführt, daß eine außereheliche Schwangerschaft, die hier allein der Grund der Arbeitsunfähigkeit gebildet habe, nicht ein unverschuldetes Unglück im Sinne des § 63 des HGB. sei.

Die Klägerin macht weiter geltend, daß sie seit 1931 verlobt sei. Es sei nichts Verwerfliches und Anstößiges, daß sie mit ihrem Verlobten in Geschlechtsverkehr getreten sei. Wäre sie vor ihrer Niederkunft verheiratet gewesen und hätte sie dann wegen Schwangerschaftsbeschwerden ihre Arbeitsstelle verlassen müssen, so hätte sie gesetzlichen Anspruch auf Weiterzahlung ihres Gehalts gehabt.

Arbeitsgericht und auch Landesarbeitsgericht haben die Klägerin mit ihrer Klage abgewiesen. Gegen dieses Urteil hat die Klägerin Revision eingelegt. Sie verlangt in ihrer Revisionsbegründung eine Entscheidung zu ihren Gunsten.

Das Reichsarbeitsgericht kam zur Zurückweisung der Revision. Der Grund der Arbeitsunfähigkeit der Klägerin seien die Schwangerschaftsbeschwerden gewesen. Eine uneheliche Schwangerschaft sei aber nicht ein unverschuldetes Unglück im Sinne des § 63 des HGB.

Diese Entscheidung entspricht leider dem Buchstaben des Handelsgesetzbuches vom 1. Januar 1900 nach dessen § 63 „selbstverschuldete Krankheit“ (z. B. Verwundung durch Schlägerei — auch wenn Hitlers Salzsteuersoldaten die Schläger sind — Arbeitsunfähigkeit infolge von Trunkenheit, außereheliche Schwangerschaft) kein Recht auf Fortzahlung des Gehalts gibt. Es wäre an der Zeit, diese vorsintflutliche Bestimmung, die aus den Satzungen der Zunftkassen verschwunden ist, endlich zu beseitigen.

„Harmlose“ Tarifkündigung.

Die Schuhfabrikanten kündigen Reichstarif.

Von den Arbeitgeberverbänden der Schuhindustrie ist der geltende Reichstarifvertrag zum 30. September gekündigt worden. Die Kündigungserklärung bezwecke nicht, das Tarifverhältnis mit den Gewerkschaften aufzulösen, sondern an Stelle des geltenden Tarifvertrages einen solchen auf veränderter Grundlage unter **Anpassung an die veränderten Verhältnisse abzuschließen.** Die Vorschläge der Arbeitgeberverbände sollen den Gewerkschaften in den nächsten Tagen überreicht werden. Zu Verhandlungen werde es wohl erst im Laufe des Monats kommen.

Immer mehr Wohlfahrtserwerbslose.

Zunahme auch in den Landkreisen.

In den deutschen Landkreisen hat die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen am 30. Juni 1932 einen Stand von 837 000 erreicht. Das bedeutet gegenüber dem 31. Mai 1932 (815 700) eine Steigerung um 2,7 Proz., gegenüber dem Vorjahr — 30. Juni 1931 — eine Zunahme um 141 Proz.!

Ausdehnung des englischen Weberstreiks

Der Streik in der Baumwollindustrie, der bereits fast alle Fabriken in Burnley umfaßt, droht sich weiter auszubreiten. Der Generalrat der Webervereinigung kommt am Mittwoch zu einer außerordentlichen Sitzung nach Manchester zusammen, um über die Forderung einer Ausdehnung des Streiks auf die ganze Grafschaft zu entscheiden. Drei weitere Fabriken wurden in Burnley geschlossen. Auch in Blackburn legte eine Reihe von Arbeitern aus Protest gegen Lohnkürzungen die Arbeit nieder. Besonders scharf ist die Stimmung in Nelson. Auch Preston dürfte in wenigen Tagen betroffen werden.

Freie Gewerkschafts-Jugend Berlin

Morgen, Montag: Wir spielen ab 18 Uhr: Südostkreis: Schöneberg, Dominicusplatz.

Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten

Morgen, Montag, finden folgende Veranstaltungen statt: Wedding: Jugendheim Turiner Ecke Seestraße. Frauen-Abend. Vortragende: Friedel Hall. — Nordost II: Jugendheim Schönlanker Str. 11. „Nie wieder Krieg.“ — Weißensee: Jugendheim Pistoriusstr. 24. „Die Frau und der Sozialismus.“ — Urban: Jugendheim Hobrecht- Ecke Sanderstraße. „Jean Jaurès — ein Kämpfer für den Frieden.“

Quantmeyer & Eicke
55 Wilhelmstrasse 55
An der Leipzigerstrasse

GROSSER SAISON-SCHLUSS-VERKAUF

Beginn 1. August

NUR EINZELNE TEPPICHE
Pa. Velvet, 300x400 RM 175.- 87.-
Tournay-Gewebe, 200x300 RM 65.- 33.-
Pa. Tournay, 250x350 RM 140.- 73.-
Pa. Bouclé, 250x350 RM 68.- 32.-
Pa. Haar-Vel., 200x300 RM 92.- 46.-
Pa. Persas, 200x300 RM 60.- 30.-
Pa. Wollpl., 300x400 RM 260.- 130.-

BETT-VORLAGEN
(Einzeln und Paare)
Pa. Wollplüsch, 48x80 RM 8.40 4.-
Pa. Wollplüsch, 50x85 RM 8.80 5.-
Pa. Velour, 57x120 RM 10.80 5.-
Pa. Velour, 68x125 RM 15.50 8.-

teilweise bis 50% herabgesetzt
NUR SOWEIT VORRAT
GUTE WARE FÜR BILLIGES GELD!

LÄUFER-STOFFE
(Einzelne Muster)
Pa. Cocos, 67 cm lfd. m RM. 2.90 1.45
Pa. Bouclé, 67 cm lfd. m RM. 6.60 3.30
Pa. Haar-Velour, 67 cm lfd. m RM 8.- 4.-
Pa. Tournay, 67 cm lfd. m RM 12.50 6.25

EINF. VELOURS
(Einzelne Farben)
ca. 67 cm brt., RM 6.- 3.-
ca. 100 cm brt., RM 12.60 8.-

EINF. BOUCLÉ
(Reines Haargarn, lila)
ca. 67 cm brt., RM. 5.70 2.85

BAST-MATTEN
Pa. Bast 100x200 RM 36.- 18.-
Pa. Bast 150x250 RM 68.- 34.-
Pa. Bast 200x200 RM 72.- 36.-
Pa. Bast 200x300 RM. 108.- 54.-
Pa. Bast 300x300 RM 162.- 81.-

COCOS-TEPPICHE
(Einzelne Stücke)
Pa. Teppich 250x350 RM 64.- 32.-
Pa. Teppich 200x300 RM 46.- 23.-
Pa. Teppich 170x240 RM 32.- 16.-
Pa. Teppich 130x200 RM 22.- 11.-

W und M Stoffe

nie wieder so billig!

Im Saison-Schlußverkauf bringen wir einen großen Teil der von uns übernommenen Waren aus den bisherigen

180 Verkaufstellen

der Firma Wagner & Moras zum Verkauf.

Einige Beispiele unserer Billigkeit:

Crêpe Marocain in vielen Farben, ca. 100 cm breit, **jetzt 1.45** M.	**Kunstseide** bedruckt, gute Qualität ..... **jetzt 28** Pf.
Woll-Crêpe de Chine Reine Wolle **jetzt 68** Pf.	**Complet-Wollstoff** in schön. Ausmusterung ca. 100 cm breit **jetzt 1.95** M.
Kleidertweed in vielen Farben **jetzt 38** Pf.	**Bettdamast** ca. 130 cm breit **jetzt 68** Pf.

Während des Saison-Schlußverkaufes gewähren wir außerdem auf alle nicht herabgesetzten Baumwollwaren 10%, auf alle nicht herabgesetzten Kleiderstoffe, Seiden usw. 20% Rabatt.

stoffe

Web- u. Manufakturwaren Vertriebsges. m. b. H.

Verkaufsstellen in Berlin:

Große Frankfurter Str. 141 / Invalidenstr. 35
Leipziger Str. 54–56
Charlottenburg: Wilmersdorfer Str. 46/47
Neukölln: Bergstr. 10
Spandau: Charlottenstr. 25/26

Beginn des Verkaufes Montag, den 1. Aug. 1932

Theater, Lichtspiele usw.

SCALA

Morgen, 1. August
Beginn der Winter-Saison!

! DIE STARS DER WELT !

10 NEUHEITEN:

LUCILLE PAGE
Die Königin aller Revue-Tänzerinnen mit ihrem ca. 14 Meter großen
DINOSAURUS
CLAIRE WALDOFF
FALLS, READING & BOYCE
Akrobat. Trio v. Palace, New York
ENOS FRAZERE
Weltspitzenleistung am Trapez und weitere Neuheiten!
ADOLF GONDRELL konferiert!
Vorverkauf 10 bis 5 Uhr

PLAZA

Nähe Schles. Bhf. 7 Wochen. 4001
Täg. 5 u. 8 Uhr, Sonntags 2, 5 u. 8¼ Uhr
HEUTE LETZTER TAG:
Der fidele Bauer
MORGEN PREMIÈRE:
Die Csárdásfürstin
Operette in 3 Akten von EMMERICH KÁLMÁN
Rotter-Inszenierung!

Winter Garten

6 Uhr 15. Flora 3434. Rauchen erl.
Wieder 12 neue Attraktionen
Heute 2 Vorstellungen 4 u. 8.15 Uhr. 4 Uhr kleine Preise

LUNA PARK

Heute
Gr. Sonntagsbetrieb
Konzert • Tanz • Feuerwerk
8 Uhr: Boxkampf
Stegemann — Spunner
Witt — Riege
Bekanntgabe der Wahlergebnisse durch Grosslautsprecher
TÄGLICH WELLENBAD

NEUE WELT

Sonntag, den 31. Juli 1932
Gr. Extra-Elite-
Feuerwerk
„Die Schlacht bei Tannenberg"
Gr. Gartenkonzert
Bunte Bühne **Tanz**
Beginn 4 Uhr.

ZOO

25. bis 31. Juli d. Js.
Billige ZOO-Woche
Im Zoo und Aquarium
◀ halbe Eintrittspreise ▶
Täglich: Konzert • Tanz im Freien • Photo-Wettbewerb

Parteigenossen
finden freundl. Aufnahme, reichl. Verpflegung, fünf Mahlzeiten, pro Tag 3 M. Garten, Liegewiese direkt am Hause, nahe Wald u. Bahn.
Gustav Zickfeld
Harrichausen (Harz)

Innungskrankenkasse der Juweliere, Gold- und Silberschmiede (Zwangs-) Innung zu Berlin

Bekanntmachung.

Der IV. Nachtrag zu unserer Satzung, der die teilweise Wiedergewährung von Mehrleistungen vorsieht, ist unterm 12. 7. 1932 vom Oberversicherungsamt Berlin genehmigt.

Druckexemplare des Nachtrags sind im Kassenlokal erhältlich.

Der Vorstand
Max Rost, Vorsitzender.
Hugo Herz, Schriftführer.

Rose-Theater

Große Frankfurter Straße 132
Tel. Weidmann E 7 3422
8.30 Uhr
P. Der Vulkan
Gartenbühne
5.30 Uhr
Konzert u. Varieté
Drei arme kleine Mädels

Gr. Preisabbau
Tänz-Konzert
Nachmitt. u. abends
Zimmer
1 Bett v. RM. 5.– an
2 Betten v. RM. 10.– an
Hotel-Frühstück kompl. RM. 1.50

Berlin a. Anh. Bahnh.
Hotel EXCELSIOR.

TRAUM LAND

SCHÖNHOLZ
Straßenbahn 37-39-119
... und seine Sensationen warten auf Sie

Lichterfelder Festsäle

Zehlendorfer Straße 5
Naturgarten Tierpark
Kinderbelustigungen

Trabrennen Ruhleben

Montag, den 1. August
nachmittags 4 Uhr

Harz

Parteigenossen finden freundliche Aufnahme, billige Pension bei Ortsvorsteher **Karges**, Harrichausen.

Sauerkirsch-Marmelade
bereiten Sie

mit Opekta
Rein aus Früchten gewonnen

Rezept

4 Pfund Sauerkirschen — entsteint gewogen — sehr gut zerdrücken, mit 4 Pfund Zucker unter Rühren zum Kochen bringen und 10 Minuten brausend durchkochen. Hierauf eine Normalflasche Opekta „flüssig" zu 86 Pfg. hineinrühren u. sofort in Gläser füllen. Genaueste Kochanweisung mit Rezepten liegt jeder Flasche bei.

Vorsicht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Gelermitteln. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender Berlin jeden Mittwochvormittag von 10.35 bis 10.50 Uhr den sehr interessanten Lehrvortrag „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau" aus der Opekta-Küche. — Rezeptdurchgabe!

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform von gleich hoher Qualität wie Opekta flüssig. Beutel zu 23 Pfg. für etwa 2 Pfd. Marmelade, und Kartons zu 45 Pfg. für etwa 4 Pfd. Marmelade. Genaue Rezepte liegen jeder Packung bei.

Köstliches Kochbuch mit über 100 ausführlichen Rezepten für Marmeladen, Gelees, Tortenübergüsse, Eis und Süßspeisen in den Geschäften erhältlich oder gegen Voreinsendung von 20 Pfg. in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL 265

Opekta in allen Drogerien und Lebensmittelgeschäften

Opekta-Lehrküche und Beratungsstelle Berlin
Leipziger Straße 30, Fernruf A 6 Merkur 3774

Allgemeine
Ortskrankenkasse
für den Verwaltungsbezirk XI der Stadt Berlin
Schöneberg-Friedenau.

Bekanntmachung.

Der 27. Nachtrag zur Satzung tritt am 1. August 1932 in Kraft. Durch Änderung

des § 34 Abs. 3 wird die Krankenscheingebühr für Familienangehörige von Versicherten mit einem Grundlohn von nicht mehr als 4,— RM. auf 25 Pf. ermäßigt,

des § 48 werden die allgemeinen Beiträge auf 5½ v. H. (bisher 6 v. H.), die Beiträge für Versicherte, die im Falle der Arbeitsunfähigkeit einen Rechtsanspruch auf Arbeitsentgelt für mindestens vier Wochen haben, auf 4,8 v. H. (bisher 5 v. H.) herabgesetzt.

Druckexemplare des Nachtrages sind bei der Hauptstelle, Grunewaldstr. 50, und bei der Geschäftsstelle für Friedenau, Rheinstr. 9, erhältlich.

Berlin-Schöneberg, den 29. Juli 1932.

Der Vorstand:
A. Schuldt, Vorsitzender.
Fritz Senk, Schriftführer.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Dienstag, den 2. August, abends 7½ Uhr, im Sitzungssaal II des Verbandshauses, Eingang D, Elsässer Straße 86-88,

Branchen-Versammlung der Elektromonteure u. Heller

Tagesordnung
Branchenangelegenheiten.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Es ist Pflicht aller Kollegen, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Achtung, Funktionäre!

Die Vertrauensmännerkonferenzen im 1., 3., 15., 16. und 19. Bezirk fallen im Monat August aus.

Die Ortsverwaltung.

Von der Reise zurück
Dr. Erich Hurwitz
Facharzt für Beinleiden
Schönhauser Allee 87

Von der Reise zurück
Dr. Moeller
Dunckerstraße 32

Sommerfrische
im Westharz,
Gebirgsg.-(Bahnst.). Gäste finden freul. Aufnahme u. beste Verpfl. (nordd. Küche) Pensionspr. 3,25 M., fünf Mahlz., keine Nebenkosten
Karl Koch,
Harrichausen 103
bei Seesen.

Parteigenossen
finden freundl. Aufn., reichl. Verpflegung 5 Mahlzeiten, M 3.– p. Tag. Garten, Liegewiese direkt a. Haus, Schwimmbad; nahe Wald und Bahn.
Gustav Zickfeld
Harrichausen (Harz)
bei Seesen.

Parzellen
kaufen Sie billig, bei günstig. Bedingung
Krischensky, Berlin-Rubow, Bendaltr. 65.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma **Hermann Tietz Berlin** bei, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen.

Wunder! Nichts als Wunder!

in unserm SAISON-SCHLUSSVERKAUF!

Beginn: Montag, den 1. August morgens 9 Uhr.

Bei der Vielseitigkeit der Teppich-Qualitäten, es handelt sich nur um beste Marken-Qualitätsware - haben wir nicht die einzelnen Marken aufgeführt, sondern bringen nur eine Gegenüberstellung der bisher gültigen Verkaufspreise und der *jetzigen Ausverkaufspreise!*

ca. 130×200	statt 18.50	jetzt 9.25
	32.50	17.85
	77.50	38.50
ca. 170×240	statt 29.50	jetzt 14.75
	45.50	19.50
	65.-	29.50
	98.-	57.-
	184.-	92.-
ca. 200×320	statt 59.-	jetzt 27.50
	97.50	39.50
	115.-	69.50
	178.-	86.50
	265.-	139.-
ca. 230×330	statt 53.50	jetzt 34.-
	84.-	49.-
	119.-	58.-
ca. 250×360	statt 63.-	jetzt 38.50
	95.-	49.50
	102.-	59.50
	146.-	72.-
	173.-	112.-
	251.-	129.-
ca. 250×420	statt 115.-	jetzt 66.-
ca. 275×385	statt 317.-	jetzt 158.-
	345.-	198.-
ca. 300×420	statt 89.-	jetzt 44.50
	135.-	78.-
	236.-	89.-
	306.-	145.-
	356.-	169.-
	526.-	263.-
ca. 300×470	statt bis 388.-	jetzt 164.-
ca. 300×520	statt 172.-	jetzt 109.-
	524.-	359.-

ca. 350×470	statt 182.-	jetzt 115.-
	256.-	128.-
ca. 335×520	statt 330.-	jetzt 209.-
ca. 350×520	statt 205.-	jetzt 129.-
ca. 400×520	statt 395.-	jetzt 249.-
ca. 400×620	statt 474.-	jetzt 298.-
ca. 400×725	statt 553.-	jetzt 359.-
	785.-	465.-
	1220.-	685.-

Nur soweit Vorrat! Mengenabgabe vorbehalten!

Bettvorlagen

ca. 52×114	statt 6.20	jetzt 2.95
ca. 60×120	7.50	3.85
ca. 68×125	9.60	5.45
ca. 70×125	13.50	7.55
ca. 70×160	24.-	12.75

Brücken

ca. 90×180	statt 11.50	jetzt 5.75
ca. 90×200 m. Franse	18.-	10.65
ca. 90×200 m. Franse	24.50	13.85
ca. 90×180 m. Franse	27.25	17.50
ca. 90×200 m. Franse	51.50	25.75
ca. 120×240 m. Franse	58.-	27.50

Bettumrandungen

1 Läufer ca. 70×340 u. 2 Bettvorlagen ca. 60×130, m. Franse	statt 44.50	jetzt 23.50
1 Läufer ca. 90×360 u. 2 Bettvorlagen ca. 75×155, m. Franse	statt 59.50	35.50
1 Läufer ca. 90×350 u. 2 Bettvorlagen ca. 70×140	statt 78.-	47.50
1 Läufer ca. 70×360 u. 2 Bettvorlagen ca. 70×160	statt 105.-	69.50
1 Läufer ca. 90×360 u. 2 Bettvorlagen ca. 70×160	statt 119.-	79.50

Fusskissen

aus Teppich- u. Möbelstoffen gefertigt, wertvolle Grundqualitäten, soweit Vorrat regul. Wert bis 6.50 jetzt 45.₰ 65.₰ 85.₰

Korbsessel-Garnituren

bestehend aus Sitz u. Rückenlehne, m. Halbwollfüllung, zum Aussuchen, soweit Vorrat, Garnitur jetzt 85.₰

Verkauf findet in der III. Etage statt.

Riesenmengen Läuferstoffe u. Auslegeware

Auslege-Velours einfarbig u. meliert

ca. 70 cm brt.	statt 6.25	jetzt Mtr. 3.95
ca. 90 cm brt.	8.25	4.45
	8.50	5.35
	11.50	5.95

Jacquard-Bouclé-Läufer reines Haargarn, modern gemustert, in vielen Farben

ca. 68 cm brt.	statt 3.75	jetzt Mtr. 2.45
ca. 90	5.10	3.35
ca. 120	6.90	4.65

Bouclé, hervorragende Qualität, reines Haargarn, besonders schöne Streifen für Wohnraum, Flur u. Treppe geeignet

ca. 68 cm brt.	statt 4.25	jetzt Mtr. 2.75
ca. 90	5.75	3.75
ca. 120	7.75	5.15

Smyrna, schwere, mechan. Qualität, ganz durchgewebt

ca. 68 cm brt.	statt 11.90	jetzt Mtr. 7.45
ca. 90 cm brt.	statt 15.90	jetzt Mtr. 10.25
ca. 120 cm brt.	statt 21.50	jetzt Mtr. 13.90

Tournay-Velour-Läufer u. Auslegeware m. kleinen Webunregelmäßigkeiten

ca. 120 cm brt.	statt 16.90	jetzt Mtr. 8.85

Ein Restposten **Bouclé-Läufer** schwere Qualität, reines Haargarn

ca. 90 cm brt.	statt 3.60	jetzt Mtr. 1.75
ca. 120 cm brt.	statt 4.85	2.35

Riesenmengen Diwandecken

Gobelin-Gewebe, schwere Qualitäten, moderne Muster, volle Größen regul. Wert bis 27.50

SERIE I jetzt 5.65 SERIE II jetzt 9.45 SERIE III jetzt 11.85

Mokett m. Seidenglanz, Persermuster ca. 150×300, regul. Wert bis 42.- jetzt 25.50

Wollmokett, besond. schöne Perser- u. mod. Muster, regul. Wert bis 54.- jetzt 29.50

Ein begrenzter Posten aus edelstem Mohairmaterial, wie Seide wirkend, nach alten persischen Vorbildern gewebt, in Qualität unübertrefflich ca. 160×300 regul. Wert bis 168.- jetzt 89.-

Riesenmengen Tischdecken

Gobelin-Gewebe, schwere Qualitäten m. Franse, moderne u. Persermuster, in den Größen ca. 130×160 u. ca. 150×180, regul. Wert bis 19.75

SERIE I jetzt 1.65 SERIE II jetzt 3.45 SERIE III jetzt 5.85

Riesenmengen Diwanrückwände

Mokett in Wolle u. Baumwolle, mod. u. persisch gemustert ca. 70×140 u. ca. 75×150 regul. Wert bis 13.50

SERIE I jetzt 2.85 SERIE II jetzt 4.35

Gobelin-Bilder, schöne Landschaften darstellend, schwere Qualität, ca. 70×180 regul. Wert bis 10.50 jetzt 4.90

Riesenmengen Dekorationsstoffe

einfarbig u. modern gemustert, darunter Wellenrips, Noppenrips, Jacquard-Rips ca. 110 cm., ca. 120 cm., ca. 130 cm brt.

SERIE I	regul. Wert bis 2.85	jetzt Mtr. 65.₰
II	4.75	1.25
III	6.75	1.85
IV	8.75	2.90
V	10.75	3.90

Riesenmengen Tüll-Gardinenstoffe

(Spannstoffe) bestes u. edelstes Material, mod., klare Muster, geeignet für Dekorationen u. Stores, elfenbein u. ecru

ca. 100 cm brt.	regul. Wert bis 3.25	jetzt Mtr. 95.₰
150	4.85	1.45
200	6.50	1.90
225	7.30	2.15
250	8.50	2.40
300	9.75	2.95
450	14.75	4.40

Riesenmengen Gardinenstoffe

bestehend aus Kunstseide, Voile, Cretonne, Indanthren bedruckt, allerneueste Muster ca. 80 cm, ca. 110 cm, ca. 130 cm brt.

SERIE I regul. Wert bis 1.95 jetzt Mtr. 45.₰ SERIE II regul. Wert bis 2.65 jetzt Mtr. 85.₰

SERIE III regul. Wert 3.50 1.45 SERIE IV regul. Wert bis 6.50 1.95

Riesenmengen Kissenplatten

aus Velour, Frisé, Damast regul. Wert bis 6.50 jetzt zum Aussuchen, Stück 45.₰ 85.₰ 1.75

Während der Dauer des Ausverkaufs gewähren wir auf alle regulären Waren einen Preisnachlaß von 10%

Riesenmengen Möbelbezugstoffe

Wollripse u. Epingleart für Möbelbezüge u. zur Anfertigung von Tisch- u. Diwandecken geeignet ca. 130 cm u. ca. 150 cm brt. regul. Wert bis 10.75 jetzt Mtr. 2.35

(Wollrips vorrätig in d. Farben grau, schwarz, blau, lila, grün; Epingleart in d. Farben fraise-, mode-, beige- u. grau-geflammt)

Frisé, Wollmokett u. Fantasiegewebe, für jeden Stil geeignet, ca. 130 cm brt.

regul. Wert bis 16.50 SERIE I Mtr. jetzt 3.85 SERIE II Mtr. jetzt 4.75

Stores Meterware

besonders hochwertige Grundstoffe, volle Höhe, m. Filet- u. Klöppeleinsätzen, teilweise Handarbeit regul. Wert bis 16.-

SERIE I Mtr. jetzt 1.35 SERIE II Mtr. jetzt 2.45 SERIE III Mtr. jetzt 3.75 SERIE IV Mtr. jetzt 4.85

Bettdecken

mod. Grundstoffe m. Handarbeitsdurchzug u. schönen Motiven, zweibettig

SERIE I	regul. Wert bis 12.50	jetzt 4.85
II	20.-	6.45
III	36.-	15.75
IV	98.-	29.50

Stores Restpaare

u. einzelne abgepaßte Stores, Fein- u. Grobfilet, mod. u. Stilmuster, es handelt sich ausschließlich um hochwert. Qual.

SERIE I regul. Wert bis 11.- jetzt 4.60 SERIE II regul. Wert bis 19.75 jetzt 6.85 SERIE III regul. Wert bis 38.- jetzt 9.75

Unsere Vertrauens-Qualitäten in Daunendecken, Steppdecken, Schlaf- u. Reisedecken *außergewöhnlich billig!*

Handarbeits-Tischdecken

Fein- u. Grobfilet m. reicher Stopfarbeit, i. d. Größen ca. 130 u. 150 cm rund, ca. 130×160 rechteckig und oval regul. Wert bis 48.-

SERIE I jetzt 3.45 SERIE II jetzt 8.75 SERIE III jetzt 15.75

Eingehende Bestellungen können nur der Reihenfolge nach erledigt werden.

Bemusterungen u. Auswahlsendungen können nicht ausgeführt werden.

Versand nach Auswärts nur soweit Vorrat gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme.

LO

Teppich Bursch

das größte Spezialhaus

nur Berlin C2, Spandauer Straße **32**

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Gerhart Herrmann Mostar:

Die Geschichte der Woche!

Unkwaltens Traum

Dem bekannten Altertums- und Rassenforscher P. H. Antastikus gelang es, eine uralte Runeninschrift zu entziffern, die gerade in diesen Tagen von Interesse sein dürfte.

In einer Senkung lag der heilige Hain, und aus der Mitte des Haines erhob sich der gleichmäßig gerundete Kopf eines Hügels. Auf diesem Hügel befand sich der Opferstein, und auf dem Opferstein befand sich Unkwalte. Nicht etwa als Opfer — dazu war Unkwalte nicht schön genug; schon damals, also im ersten Jahrhundert der Bronzezeit, waren die Schönen die Opfer und die Häßlichen die Schlächter. So war denn auch Unkwalte, eine rüstige Greisin von beiläufig etwa hundertfünfzig Jahren, ihres Zeichens Drude — ein einträglicher Beruf, dessen Obliegenheiten vor allem im Wahrsagen bestanden, das, um Anachronismen zu vermeiden, nicht mittels Kartenspiel und Kaffeesatz, sondern mittels Menschenblut vorgenommen wurde. Außerdem hatte die Drude beim allsonnenwendlichen Menschenopfer zu assistieren.

Vorerst aber war es noch nicht so weit. Vielmehr war Unkwalte damit betraut worden, den neu gestifteten Opferstein zweckentsprechend herzurichten: nämlich mit Hilfe eines Steinmeißels das Glücks- und Heilszeichen der Zeit, das Swastika, in die harte Fläche zu ritzen. Eine anstrengende Aufgabe, sonderlich wenn man eine betagte Drude und wenn es auf dem Opferhügel so heiß war; so hatte denn auch Unkwalte einen Krug mit Met neben sich stehen und sprach dem Honigtrank fleißig zu. Etwas zu fleißig: die belebende Wirkung des Mets verwandelte sich in die einschläfernde, und schließlich ließ Unkwalte, lange ehe das Hakenkreuz vollendet war, den Meißel aus der Hand und sich über den Opferstein und in den Schlaf sinken; und bald rasselte das rhythmische Schnarchen der Drude in das geheimnisvolle Flüstern des heiligen Hains. . .

So fand sie nach einer guten Stunde Liutfrid, der Priester Teuts, der gekommen war, um sich nach dem Fortschreiten des heiligen Werkes zu erkundigen. Er begriff erschauernd, daß mit dem Entschlummern der Drude auf dem Opferstein ein göttliches Zeichen gegeben war; schon in der Bronzezeit hatte die Verschlafenheit hochgestellter Persönlichkeiten eine eminente zeitgeschichtliche Bedeutung. So wartete Liutfrid denn schweigend und kaum atmend, bis Unkwalte aus anscheinend schwerem Traum seufzend erwachte; dann fragte er demütig und gespannt: „Drücke heraus, o Drude, was dräuend dir träumte; du weißt ja, o Weiheb, daß Wahrheit es wird!"

Unkwalte strich sich die grauen Strähnen aus der Stirn, schüttelte das zerfurchte Haupt, spie dreimal kunstgerecht über den Opferstein und sagte: „Scheußlich, o Liutfrid, scheußlich und sonderbar!" Liutfrid erzitterte: es war ein schlimmes Omen, daß die Drude das Stabreimen vergaß. . .

Die Drude blickte versonnen vom Hügel herunter über den Hain auf das Dorf, das unten friedlich in der Sonne sich räkelte, umgeben und behütet von der Allmende, dem Acker, der allen gemeinsam gehörte. „Ich habe gesehn", sagte sie, „wie unser Dorf aussehen wird nach zweitausendfünfhundert Jahren!"

„Was du nicht sagst!" meinte Liutfrid verdutzt und vergaß nun auch seinerseits die Alliteration. „Wie sah es denn aus?"

„Dreimal — was sage ich: zehnmal! so groß wie heute, o Liutfrid! Und die Aecker nicht mehr bestellt mit Roggen und Spelz, sondern mit Kartoffeln und Spargel!"

„Kartoffel? Was ist Kartoffel? Und was ist Spargel?"

„Das kann ich dir auch nicht sagen, ich habe es aber bestimmt geträumt. . . Und was das Sonderbarste war: den Menschen, die da viel mehr und bitterer arbeiten mußten auf den Feldern als wir heutzutage — den Leuten gehörte das Feld gar nicht! Es gehörte auch nicht ihnen allen zusammen — es gehörte einem einzigen Menschen, der in einem prunkvollen Hause wohnte, und sie mußten für ihn arbeiten!"

„Wie denn! Auch was sie ernteten, durften sie nicht behalten?"

„Nein; auch das gehörte dem Mann im prunkvollen Haus; der hatte Gewalt über sie und sorgte dafür, daß sie immer arm blieben. . ."

„Ah so! Jetzt verstehe ich! Die Bauern waren eben Sklaven, es waren Wenden, nicht wahr, mit wendischen Namen, und der Mann im Schloß war ein Sohn Teuts . . .?"

„Aber nein! Die Arbeiter riefen sich mit deutschen Namen; aber der Mann im Schloß hatte ein „von" vor seinen Namen, und dieser Name endete mit „—ow" oder mit „—itz" oder mit „pl" oder so, es war also ein wendischer Name."

„Demnach, o Prophetin, werden also die Wenden die Söhne Teuts überwinden?"

Die Drude dachte eine Weile angestrengt nach. „Nein; das kann auch wieder nicht sein; denn die Herren in den Burgen und Schlössern waren sehr stolz auf ihre Abkunft und erklärten, sie allein wären der richtige, alte deutsche Adel; deshalb müßten die anderen, also unsere Nachkommen, für sie arbeiten und unfrei sein, während sie selbst sich „Freiherren" nannten."

„Entschuldige, o weise Frau, mit allem schuldigen Respekt: aber das ist doch Quatsch!"

„Ich habe es doch aber so geträumt, und es kommt noch viel quatschiger, o Liutfrid! Das heißt: zuerst kommt es ganz vernünftig. Nämlich allmählich besannen sich die Arbeiter auf den Feldern darauf, daß ihre Vorfahren das Land sich erarbeitet hatten, und daß sie noch immer die Arbeit taten, und daß sie ein Recht darauf hatten, auch die Früchte zu ernten. Sie schlossen sich zusammen und forderten, daß der Boden wieder Eigentum des Volkes sein sollte, und sie scharten sich um unsere alte, heilige rote Fahne, die Fahne der Freiheit; und einmal, als die Herren in den Schlössern einen Krieg anzettelten und verloren, wobei unsere Nachfahren hatten bluten müssen, verlangten sie ihren Boden wieder und die Früchte ihrer Arbeit."

„Das muß herrlich gewesen sein!"

„Jawohl, das wäre herrlich gewesen, und die Herren auf itz und ow und yl hatten schon Angst und wollten nachgeben — da aber passierte das Allersonderbarste. Dieser Opferstein, in den ich hier eben das Hakenkreuz meißele, war inzwischen in die Erde versunken. Nun fand ihn ein Mann, der danach grub, und entdeckte das Hakenkreuz. Und die Herren auf den Schlössern sagten, das wäre i h r Zeichen, das Zeichen aller derer, die reinrassige Söhne Teuts wären —"

„Aber ich denke, sie waren Wenden!"

„Ja doch, aber sie sagten es trotzdem! Und darum wären sie bevorzugt vor allen anderen Rassen und Völkern auf der Erde, klüger, besser, mächtiger, und —"

„Teure Unkwalte, deine Prophetengabe in Ehren — aber du weißt doch so genau wie ich, daß uns das Swastikakreuz ganz im Gegenteil gegeben ist als Zeichen der guten Menschen unter allen Völkern der Erde, daß es sich findet unter Gelben und Schwarzen und Roten!"

„Natürlich weiß ich das, aber s i e wußten es doch nicht oder wollten es nicht wissen, so habe ich es doch nun mal geträumt! Also ich fahre fort: wer ein Recht auf Freiheit haben wolle, sagten sie, der müsse groß, langschädlig und blond sein. Und die Menschen glaubten das, und einer gründete eine große Partei unter dem Zeichen unseres Hakenkreuzes. Er gewann auch viele Arme und Versklavte und Mittelreiche für sich, und die standen den Herren auf den Schlössern bei und zogen gegen die Arbeiter zu Felde, die ihre Freiheit wollten."

„Aber warum denn, wenn sie doch selbst —"

„Ja, warum, warum, warum . . .? Das frage ich mich auch. Ich habe es doch aber so geträumt!"

Liutfrid sah die Drude lange an, und zum ersten Male war etwas wie Mißtrauen in seinen Augen. Dann aber besann er sich und sagte: „Also weiter: da war der Mann, der die Hakenkreuzpartei gründete, gewiß ein großer, langschädliger, blondhaariger Mann aus dem Norden, von Adel —"

„Nein, nein! Von Adel war er nicht, aus dem Norden war er nicht, sondern aus Böhmen —"

Liutfrid rang die Hände. „Aus Böhmen! Also ein Wende! Aber doch blond . .?"

„Mit nichten: dunkel!"

Liutfrid sank in eine leichte Ohnmacht. Als er erwacht war, fragte er: „Hat man denn nun den dunklen Mann aus Böhmen nicht gefragt, warum er für die Adligen und für die Reichen und für die Blonden eintrat, wenn er doch selbst gar nicht adlig und blond war . .?"

„Doch. Das hat man ihn schon gefragt. Aber da hat er geantwortet, auf seine Achselhaare käme es an, und die wären blond!"

„Komisch", fand Liutfrid und schüttelte den Kopf, „komisch. Nun bin ich achtzig Jahre alt geworden und habe noch nie nachgeguckt, was ich eigentlich für Achselhaare habe. . . Das muß eine merkwürdige Zeit sein in zweitausendfünfhundert Jahren!"

„Tja", stammelte Unkwalte, nun selbst ratlos, „und die Männer seines Gefolges, die für die Reinhaltung der blonden und großen Rasse und für die Aufnordung durch Kinderzeugen eintraten, die waren auch sonderbar. Der eine, der Sprecher, der war winzig klein und schwarz von Haar, und der andere, der Hauptmann, der nordete selbst nicht mit auf —"

„Warum denn nicht . . .?"

„Das darf ich nicht sagen, sonst kommt eine einstweilige Verfügung!"

„Was kommt um Teuts willen?"

„Eine einstweilige Verfügung — weiß auch nicht, was das ist. Die besorgte immer der Rechtsanwalt dieses Mannes, der auch für einen der allergrößten und schlimmsten reichen Herren eintrat."

„Hör auf!" flehte Liutfrid. „Ich kann nicht mehr. Ich verstehe das nicht. Mir wird ganz schwindlig." Und plötzlich wurde des Priesters Ausdruck ganz streng. Sein Auge war auf den Metkrug gefallen. „Ha! Unkwalte! Nun weiß ich wohl! Absetzen werden wir dich müssen als Drude! Zu tief tunktest du in den Topf des Taumeltranks! Daher der Unsinn!"

„Glaub's immerhin und setze mich ab," sagte die Drude ergeben, „aber zuvor laß mich noch das Ende des Traumes erzählen. Also der Mann mit dem falsch verstandenen Hakenkreuz ging mit all seinen Mannen los auf die Arbeiter mit der heiligen Fahne rot, und sein Haufe schrie fortgesetzt: Deutschland erwache! Na, und da sind sie erwacht, und ich auch — — und da war es aus, der Traum!"

„Aus der Traum!" wiederholte Liutfrid — „ich glaube doch, Unkwalte, ich habe dir Unrecht getan; es kam nicht vom Trinken. Es wird schon so sein, es wird schon so kommen in zweitausendfünfhundert Jahren, wir brauchen's ja gottlob nicht mehr mitzumachen — aber wenn die mit unserem heiligen Rot nur am Ende erwachen — dann wird's schon werden, Unkwalte! Aus der Traum — F r e i h e i t!"

Deutsche Sozialisten

F e r d i n a n d L a s s a l l e (1825—1864).

Die Geschichte, meine Herren, ist ein Kampf mit der Natur, mit dem Elend, der Unwissenheit, der Armut, der Machtlosigkeit und somit der Unfreiheit aller Art, in der wir uns befanden, als das Menschengeschlecht im Anfang der Geschichte auftrat. Die fortschreitende Besiegung dieser Machtlosigkeit — das ist die Entwicklung der Freiheit, welche die Geschichte darstellt. In diesem Kampf würden wir niemals einen Schritt vorwärts gemacht haben oder jemals weiter machen, wenn wir ihn als einzelner jeder für sich, jeder allein geführt hätten oder führen wollten. Der Staat ist es, welcher die Funktion hat, diese Entwicklung der Freiheit, diese Entwicklung des Menschengeschlechts zur Freiheit zu vollbringen. Der Staat ist diese Einheit der Individuen in einem sittlichen Ganzen, eine Einheit, welche die Kräfte aller einzelnen, welche in diese Vereinigung eingeschlossen sind, millionenfach vermehrt, die Kräfte, welche ihnen allen als einzelnen zu Gebote stehen würden, millionenfach vervielfältigt.

Der Zweck des Staates ist also nicht der, dem einzelnen nur die persönliche Freiheit und das Eigentum zu schützen, mit welchem er nach der Idee der Bourgeoisie angeblich schon in den Staat eintritt; der Zweck des Staates ist vielmehr gerade der, durch diese Vereinigung die einzelnen in den Stand zu setzen, solche Zwecke, eine solche Stufe des Daseins zu erreichen, die sie als einzelne nie erreichen könnten, sie zu befähigen, eine Summe von Bildung, Macht und Freiheit zu erlangen, die ihnen sämtlich als einzelnen schlechthin unersteiglich wäre. Der Zweck des Staates ist somit der, das menschliche Wesen zur positiven Entfaltung und fortschreitenden Entwicklung zu bringen, mit anderen Worten, die menschliche Bestimmung, d. h. die Kultur, deren das Menschengeschlecht fähig ist, zum wirklichen Dasein zu gestalten; er ist die Erziehung und Entwicklung des Menschengeschlechts zur Freiheit. Diese ist die eigentliche sittliche Natur des Staates, meine Herren, seine wahre und höhere Aufgabe. Sie ist es so sehr, daß sie deshalb seit allen Zeiten durch den Zwang der Dinge selbst von dem Staat, auch ohne seinen Willen, auch unbewußt, auch gegen den Willen seiner Leiter, mehr oder weniger ausgeführt wurde.

Der Arbeiterstand aber, meine Herren, die unteren Klassen der Gesellschaft überhaupt haben schon durch die hilflose Lage, in welcher sich ihre Mitglieder als einzelne befinden, den tiefen Instinkt, daß eben dies die Bestimmung des Staates sei und sein müsse, dem einzelnen durch die Vereinigung aller zu einer solchen Entwicklung zu verhelfen, zu der er als einzelner nicht befähigt wäre. Ein Staat also, welcher unter die Herrschaft der Idee des Arbeiterstandes gesetzt wird, würde nicht mehr, wie freilich auch alle Staaten bisher schon getan, durch die Natur der Dinge und den Zwang der Umstände unbewußt und oft sogar widerwillig getrieben, sondern er würde mit höchster Klarheit und völligem Bewußtsein diese sittliche Natur des Staates zu seiner Aufgabe machen. Er würde mit freier Lust und vollkommenster Konsequenz vollbringen, was bisher nur stückweise in den dürftigsten Umrissen dem widerstrebenden Willen abgerungen worden ist, und er würde somit eben hierdurch notwendig einen Aufschwung des Geistes, die Entwicklung einer Summe von Glück, Bildung, Wohlsein und Freiheit herbeiführen, wie sie ohne Beispiel dasteht in der Weltgeschichte und gegen welche selbst die gerühmtesten Zustände in früheren Zeiten in ein verblassendes Schattenbild zurücktreten.

Unsere größte Leistung
Saison-Schluß-Verkauf vom 1. bis 20. Aug.
Braun echt Chevreau Spangenschuhe mit LXV oder Trott.-Abs., elegant kombiniert in zahlreich. schönen Modellen 5.85
Original Goodyear Welt Herren-Halbschuhe in braun oder schwarz echt Boxkalf! Unsere Spitzenleistung 6.45
Farbige Kroko-Niedertreter für Haus und Reise. Gr. 41–47 1.58; Gr. 36–42 1.18
Turnschuhe mit angegoss. Gummisohlen Gr. 23-26 88 Pf. Gr. 43-46 1.58; Gr. 36-42 1.38; Gr. 31-35 1.28; Gr. 27-30 1.08;
Unsere Fenster zeigen viele solcher Schlager
Damenstrümpfe, künstliche Seide, 78 Pf.; Herrensocken 48 Pf.

2.55
Prakt. Lederspangenschuh, sensationell billig. – Derselbe Schuh in braun 2.95
4.25
Herren-Halbschuhe braun oder schwarz in bewährt. Verarbeitung
Tack in Front
140 eigene Verkaufsstellen
davon
22 in Groß-Berlin und Potsdam

Denkt an den August 1914!

Franzosen über den Krieg

Louis Guilloux

Du bist es trotzdem ...

Es läutet: der Rollkutscher. Der Wagen steht vor der Tür. Der Mann, der die Kiste, die man mir schickt, vom Wagen nimmt, wendet mir den Rücken zu. Er spricht, aber ich verstehe nicht, was er sagt. Es ist ein dumpfer, abgerissener, gaumiger Wortstrom. Ich denke, er sei zornig oder habe vielleicht ein bißchen reichlich getrunken. Aber plötzlich dreht er sich um, die Kiste im Arm, und ich verstehe: er hat kein Gesicht. An Stelle der Nase ein Loch. Die Backen, das Kinn furchtbar entstellt von Narben. Nur die Augen haben die Metzelei überlebt. Wäre er nicht so verunstaltet, würden die Augen vielleicht bedeutungslos sein, in diesem herausgerissenen Gesicht aber sind sie von unvergleichlicher Schönheit: blaue, klare, unerschrockene Augen.

Der Mann setzt seine Last im Korridor ab und reicht mir den Laufzettel. Ich fordere ihn auf, hereinzukommen. Er trinkt doch wohl ein Glas mit mir? Er nimmt an. Ich hole also eine Flasche.

Er ist klein, aber gut gebaut. Man spürt eine große Kraft in ihm, eine schwer zu erschütternde Sicherheit. Er trinkt im Stehen, eine Hand in die Hüfte gestemmt. Allmählich gewöhne ich mich an seine zerstückelte Sprache. Ich wage sein Gesicht anzusehen — ich fühle, wie feige ich bin — ich fühle, daß ich Unbefangenheit heuchle, daß jedes Wort, jeder Blick, jede Bewegung von mir darauf ausgeht, in diesem Mann den Glauben zu erwecken, es sei ihm nichts passiert, sein Gesicht sei unberührt. Er aber steckt plötzlich einen Finger in den Mund und zieht eine Metallplatte hervor, die ihm als Gaumen dient....

„Hier, sehen Sie sich das an ..."

Jetzt verstehe ich, daß er, schon lange ehe ich es gemerkt habe, angefangen hat, mir seine Geschichte zu erzählen.

Ja, die Granate ist gerade unter seiner Nase geplatzt. Ich verstehe. Zwei Tage hat er auf dem Schlachtfeld gelegen? Ja ... Ja ... (Er muß die Worte manchmal wiederholen.) Die Deutschen haben ihn gefunden und ihn gepflegt. Er verdankt ihnen das Leben. Und als er in die Heimat zurückkehren konnte, hat ihm der deutsche Major aus seiner eigenen Tasche Geld gegeben: zweihundert Franken ...

„Ich konnte es gar nicht glauben." Doch, doch", hat er zu mir gesagt, „das ist für dich"... Gut zu wissen für alle Idioten, was?"

Er lacht. Es ist entsetzlich. Mit dem Handrücken wischt er sich den Mund ab — das, was sein Mund ist —, da sehe ich an seinem Finger den Ehering.

„Ueber Lyon haben sie mich heimgeschickt", sagt er. „Von dort haben sie mich nach Rennes weitertransportiert, wo meine Frau war."

„Sie ... wußte?"

„Ja, aber trotzdem hat es ihr einen großen Schreck eingejagt. Sie war auf dem Quai, wie zu erwarten war. Als sie sah, wie es mit mir steht, ist sie ganz blaß geworden — wie eine Tote. Aber dann hat sie gleich meinen Arm genommen und hat gesagt: „Mein kleiner Louis, du bist es trotzdem..."

Gabriel Chevallier:

Heldentod

In unseren Affenkleidern (rote Hosen und blaue Röcke) wurden wir auf offener Ebene im Sturmschritt napoleonischer Garden gegen diese Kuppe und jenen Wald kommandiert. Die Deutschen knallten uns wie die Hasen weg und zerfetzten unsere Tuchfühlung, daß wir in den ersten Tagen des August mehr als die Hälfte unserer Leute verloren, ehe wir in einer Ackerfurche Deckung vor ihren Kugeln fanden. Wir hatten dabei nicht eine Spur vom Feinde gesehen.

In den niedergestampften Getreidefeldern schrien und jammerten die Verwundeten und Sterbenden. Ein teuflischer Gedanke muß in eines der gegenüberliegenden Gehirne gekommen sein.

Der Wind stand gegen uns und sie setzten die Getreidefelder in Brand. Ich habe dabei die Hölle in ihrem ganzen Wahnsinn erlebt. Auf vierhundert Verwundete, die zerfetzt und zerrissen, verblutend und verdurstend und vor Schmerz und Qual jeder Bewegung unfähig waren, sprangen die Flammen wie Dolche los. Vierhundert Verwundete krümmten und wälzten sich hin und her, stützten sich hoch und fielen zurück. Wie ein schmerzgepeitschtes Meer wogten Menschenleiber auf und ab. Der Wind entfachte ihre Uniformen zu lodernden Fackeln. Das Feuer sprang in ihr Haar, daß die Flammen ihre Köpfe röstete. Die brennenden Patronentaschen explodierten an ihren Leibern. Immer wieder warfen sich Leiber hoch, bis sie in den Flammen verkohlten.

Wir lagen mit Händen und Füßen zum Sprung bereit, um zu versuchen, in einer Feuerpause wenigstens den einen und anderen der Kameraden zu retten. Aber die feindlichen Maschinengewehre ließen uns nicht heran. Einer, auf den die breite Flamme des ganzen Feldes jagte, warf sich schreiend zu uns herum. Er hob seinen Kopf und hielt sich die blutzerfetzten Hände vor die Augen und wimmerte: „Kameraden, erschießt mich! Hier, vor die Stirn!"

Sein Körper sprang plötzlich hoch wie ein Fisch und dann lag er still.

Das war im Elsaß!

Und dann Ypern!

Die furchtbaren Angriffe von Mitternacht bis Morgengrauen! Man sah nicht, wen man niederstach und von wem man niedergestochen wurde.

Hinten, unser Oberst hatte uns instruiert: „Jungens, seid anständig zu den Gefangenen, aber macht keine!"

Drüben, auf der anderen Seite, hatten sie dieselbe Methode.

„Eh, das Schlimmste ist bald vorüber, mein Lieber! Bald sind wir wieder in Zivil und haben unsere Arbeit wie vorher!"

„Wie woher? Nein, das ist unmöglich. Der Krieg hat mich eines Besseren belehrt. Du weißt, ich war der Stolz unserer Professoren und man sagte mir eine glänzende Karriere voraus. Das war für mich kein Traum, es war mein bitterster Ernst, ein tüchtiger Führer der Menschheit zu werden. Ich glaubte bestimmt, daß mein Körper den Fähigkeiten meines Verstandes folgen würde. Und was ist heute aus mir geworden? Ein Knochengelumpe, ein Papierfetzen. Mein Körper ist desertiert vor dem Gehirn und feige vor den höchsten Menschheitszielen davongelaufen! Ein feiger Kerl ist kein Führer!"

„Haben wir nicht alle gezittert und den Verstand verloren, weil wir fürchteten, mehr zu verlieren?"

Ich bin voll Schande und Scham, wenn ich daran denke. Meinem Innersten entströmen nur Flüche und Tränen. Du siehst, das Fundament der Jugend, Schule und Erziehung, alles ist vernichtet. Wir taugen noch, Nachtgeschirre sauber zu machen. . .

Das war, als Diuré so entsetzlich litt. Eines Tages war Charlet entgegen seiner Gewohnheit dem armen Diuré behilflich, sein schrecklich schmerzhaftes Bedürfnis zu verrichten. Ich sah Charlet mit dem Gefäß in der Ecke am Verbandstisch stehen. Er tränkte einen Wattebausch mit der Flüssigkeit und tat den schmutzigen Wattebausch in eine kleine Blechdose, die er heimlich in die Tasche steckte.

Ich weiß nicht, weshalb ich ihn rief.

„Du, sag, seit wann studierst du Bakteriologie?"

„Was willst du damit sagen?"

„Was hast du soeben in deine Tasche gesteckt?"

Er wurde rot und verwirrt.

„Ich verstehe nicht, was du fragst?"

Und dann nach einem tiefen Atemzug:

„Ich kann es dir sagen, du wirst nicht darüber sprechen. Du kennst Richerand von der Chemie?"

„Richerand? — der kleine Blasse?"

„Ganz recht! Ich traf ihn wieder in der Champagne und wir kamen zusammen in eine Kompanie. Wir waren von der Schule her die besten Freunde und gaben uns nun erneut das Versprechen, einer auf den anderen achtzugeben und uns in jeder Lage zu helfen. Als ich schwer verwundet wurde, hat er mir die Schlagader abgebunden, ich wäre verblutet. Er schaffte mich zur Verbandsstelle. Es wurde allerhöchste Zeit für mich. Er hat mir das Leben gerettet. Ich leide heute unter der Schuld des Dankes mehr als je, weil ich weiß, daß er in höchster Gefahr ist. Er leidet viel mehr als wir alle, weil er feinnerviger und feinfühliger ist als wir alle. Gestern erhielt ich Post von ihm. Er liegt am Hartmannsweiler Kopf. Angriff auf Angriff. Du, rette mich! schreibt er, das heißt, ich kenne ihn genau, er ist am Ende aller Kraft, er kann nicht mehr."

„Und nun?"

„Nun — hier — ich habe nichts anderes. Es eilt, ist allerhöchste Zeit!"

Er sah zur Seite und legte seine Hände auf meine Schulter.

„Das werde ich ihm schicken!"

„Das — Was?"

„Eiter von Diuré! Es ist der einzige Ausweg, den ich für ihn habe!"

„Bist du dir klar, was du tust?"

„Ich habe keine andere Wahl!"

Wir standen lange und schwiegen.

Dann entgegnete ich:

„Ein Mensch geht und ein anderer muß seinen Kopf für ihn hinhalten. Du rettest Richerand und verurteilst einen Unbekannten zum Tode!"

Daran hatte er nicht gedacht. Er sah mich hilfeflehend an.

„Um so entsetzlicher! Richerand ist mein Freund. Soll ich zulassen, daß er umkommt, ohne einen Finger zu rühren? Ich kann nicht anders!"

Er drehte sich um und ging, die Hand in der Tasche, die die Blechdose hielt.

Es kam mir nicht in den Sinn, ihn zu verraten. Wir alle sind beherrscht von einem Pflichtgefühl, von einer Kameradschaft, die dem Leben näher steht als dem Tode auf dem Felde. Wir beglückwünschen jeden Kameraden, der es fertig bringt, sich zu retten.

Und Charlet?

Wie komme ich dazu, eine Rechtfertigung von ihm zu verlangen?

Die Augen in den Gesichtern der Verdammten, die sich in Finsternissen nach Auswegen vergraben, geben mir Antwort. Ihre letzten Rufe schreit der Tod aus kalten Kehlen.

Dort, von wo wir ausgebrochen sind, waren keine Richter und keine Kläger und wir unterliegen Gesetzen, die nicht unsere Gesetze sind.

Wir unterliegen — und riskieren unser Leben, und unterliegen wir nicht, wir müssen immer alles riskieren!

Was Charlet tat, ist das einfachste von der Welt. Es ist das, wozu uns unser Menschsein zwingt, die Erhaltung unserer selbst im drohenden Untergang des Nächsten.

Alice Ekert-Rothholz:

Schlachtgesang der Kriegerwitwen

Wir hatten einen Mann. Der mußte an die Maschinengewehre.
Unsere Ehe blieb auf dem Felde der Ehre.
Wir waren aber gar nicht stolz ...
Wir stellten keinen Teller mehr auf seinen Platz.
Wir erhielten seine Uhr und ein Kreuz als Ersatz.
Wir erstarrten geschlossen zu Holz.
Wir hinterblieben in Höfen, in Tränen, in Kammern.
Um uns tobte: „Vaterländischer Geist".
Unser Blut wurde Essig. Unsere Brust war vereist.
Aber wir durften nicht jammern ...

Unser Leben verlief von da an im Sand.
Uns blieb: die Rente und der Dank vom Vaterland.
Finden Sie das zuviel?
Von der Rente hatten wir halbleere Mägen.
Der Dank war ein Hausfegen ohne Segen ...
Wir wurden: Elend in Zivil.
Witwen bilden keine eisernen Reihen.
Sie sind Soldaten vierter Klasse.
Für den Staat waren wir Kriegsabfall. Lästige Masse.
Aber wir durften nicht schreien ...

Die Zeit verflog. Der Mann kam nicht wieder.
Die Welt sang Schlager. Wir sangen noch immer Soldatenlieder ...
Die Rente schwand mit Gesang.
Die Not wurde größer. Die Rente geringer.
Der Staat war ein täglicher Freudenbringer.
Zum Schluß blieb: DER VATERLÄNDISCHE DANK.
Unsere Zukunft erstickte in Giftgas-Dämpfen.
Man hat uns erst um den Mann, dann ums Brot gebracht.
Auf unsere Notsignale gab niemand acht.
Und während Deutschland jetzt abwechselnd träumt und erwacht,
Stößt man uns — hoppla! — in einen stockfinstren Schacht —

Jetzt laßt uns jammern!
Laßt uns schreien!!
Laßt uns kämpfen!!!

Louis Guilloux:

Das Maschinengewehr

Heute morgen war ich bei den Fräulein M. Sie hatten gestern den Film „Im Westen nichts Neues" gesehen.

„Nun ..."

„Oh, ein sehr interessanter Film, trotz seiner Längen."

„Sie haben sich den Krieg nicht so vorgestellt?"

„Oh nein!"

„Sie haben also etwas Neues gelernt?"

„Etwas Neues? Lieber Himmel ... ja," sagt die Jüngere ... „Zum Beispiel, wissen Sie, ich habe nicht gewußt, was ein Maschinengewehr ist. (Sie nimmt ihren Kopf in beide Hände.) Keine Idee habe ich davon gehabt ... Ja, nun weiß ich, was das ist ..."

Eine Stimme aus dem Grabe

Anonym. 1850.

Da die Regierungen also nur der politische Ausdruck der jedesmal herrschenden Partei sind, so folgt daraus unbedingt, daß die letzte größte Schicht, der Gesellschaft, wenn sie zur Gewalt gelangt, keine regierende Behörde einsetzen wird, daß sie aber dieselben Mittelchen gebrauchen muß wie jede frühere Klasse, um zur Gewalt zu gelangen. Die eroberte Gewalt der Arbeiterklasse ist eine Verwaltungsbehörde und als solche politisch, weil sie es noch mit den Anmaßungen der Mittelklasse zu tun haben wird.

Die Revolutionen der höheren und mittleren Klasse mußten die Erringung und Erhaltung der Privilegien dieser Klasse bezwecken. Gelangte eine dieser Klassen zur Herrschaft, so war der neue Feind, die zahlreichere, aber ungebildete Klasse da, um seine Forderungen gegen die neuen Herrscher und Rechtsinhaber zu behaupten. Je gebildeter die neue rechtlose Klasse wurde, desto mehr Gefahr drohte der Regierung und ihrer Partei, desto trotziger bestand diese auf ihrem Rechte und setzte jedes Mittel dem aufstrebenden Feind entgegen. Das ist's, was die ausgeplünderte Klasse, jetzt die Demokratie, das kleine Bürgertum, Reaktion nennt. Weil zu allen Zeiten zwei Parteien sich gegenüberstanden, mußte auch immer von der herrschenden Partei gewalttätig verfahren werden gegen die noch ohnmächtige Partei. Um zu siegen, mußte letztere mehrfache Niederlagen erleiden. Sie unterliegt, wenn sie nicht entschieden und bewußt auftritt. Um zu siegen, muß sie jedes Mittel anwenden, muß sie ihre volle Macht gegen den brutalen Gegner entfalten. Die Reaktion der Regierungen treibt die Demokratie zum Siege, und der Sieg der Demokratie wird eine Reaktion bilden gegen die letzte Klasse, gegen die Arbeiterklasse, welche den Kampf gegen die letzten Privilegien zu bestehen hat.

Die Uebersetzung der Arbeiten von Louis Guilloux besorgte Lina Frender, Gabriel Chevalliers „Heldentod" übersetzte C. P. Hiesgen.

Kleingärtner auf Irrwegen.

Kommunisten wollen aussichtslosen Streik anzetteln.

In einer stark besuchten Versammlung im „Steuerhaus" in der Landsberger Allee nahmen die Mitglieder des Bezirksverbandes Prenzlauer Berg und Friedrichshain der Kleingartenvereine Stellung zu der von den Verpächtern beabsichtigten und teilweise bereits durchgeführten Erhöhung der Pachtsätze.

Veranlassung dazu bot ein Kammergerichtsurteil, in dem es heißt, daß das Wohnen in den Lauben während des Sommers sich mit der kleingärtnerischen Nutzung verträgt, das Dauerwohnen jedoch aus der kleingärtnerischen Nutzung herausfalle. Daraufhin verlangten die Bodeneigentümer, als ob das selbstverständlich sei, höhere Pachten. Ein großer Teil der Kleingärtner wohnt, durch die wirtschaftliche Lage gezwungen, Sommer und Winter in der Laube. Ein großer Teil der Kleingärtner leidet weiter heute unter oft schon jahrelanger Arbeitslosigkeit und versucht nun, durch die Flucht in die Wohnlaube den wirtschaftlichen Druck etwas zu verringern. Die meisten können eine richtige Wohnung auch gar nicht mehr bezahlen. Die Bodeneigentümer versuchen jedoch, gestützt auf ein unsoziales Gerichtsurteil, diesen Aermsten der Armen auch noch das Letzte zu nehmen. In einzelnen Fällen ist es ihnen auch schon gelungen, aus den verängstigten Kleingärtnern einen höheren Pachtzins herauszupressen. Der erste Vorsitzende des Provinzialverbandes der Kleingartenvereine, Stadtverordneter Genosse Reinhold, hielt über diese Vorgänge ein sachliches Referat und forderte, mit den Bodeneigentümern zentral zu verhandeln, denn wenn es erst zur Klage komme, wisse man nicht, was für ein Pachtzins von den Gerichten festgestellt werde. In der Diskussion sprach der kommunistische Stadtverordnete Salzfieder, der jedoch nicht zu dem sachlichen Referat Stellung nahm, sondern in völlig unqualifizierter Weise eine Hetzrede gegen den Genossen Reinhold hielt und die Gelegenheit benutzte, eine ganz üble kommunistische Wahlrede vom Stapel zu lassen. Der Zweck wurde erreicht: die ruhigen und anständigen Kleingärtner verließen leider zum großen Teil, angewidert von diesem Treiben, die Versammlung vorzeitig, so daß zum Schluß eine Entschließung angenommen werden konnte, die den Pachtstreik proklamierte. Das Schlußwort des Genossen Reinhold ging im hemmungslosen Toben und Schreien der kommunistischen Versammlungsbesucher unter, und der kommunistische Versammlungsleiter war weder fähig noch willens, sich gegen diesen organisierten Terror durchzusetzen. Die Masse der Kleingärtner sollte sich energisch gegen diesen kommunistischen Terror verwahren, denn der Erfolg dieser Aktion werden nur neue Pachterhöhungsversuche der Bodeneigentümer sein. Wie alle diese törichten von den Kommunisten angezettelten kommunistischen Streiks würde auch dieser zum Schaden der Kleinsiedler auslaufen, deren Interessen nach wie vor von der Sozialdemokratischen Partei sachlich und erfolgreich vertreten werden. Deshalb gilt heute auch für die Kleingärtner: **Wählt Liste 1!**

Wo es am Nötigsten fehlt...

Oeffentliche Hauspflege und Wirtschaftskrise.

Die Krisenzeit und die damit verbundenen Einsparungen auf allen Gebieten der öffentlichen Wirtschaft hat auch vor der sozialen Arbeit der städtischen Hauspflege nicht halt gemacht. Dabei hat naturgemäß die Zahl der Pflegefälle zugenommen — wirtschaftlich rapide steigende Notlage erhöht automatisch die Zahl derer, die fremder Betreuung bedürfen — und es mußte auf der anderen Seite an Pflegezeit bei dem einzelnen sowie an allen daraus folgernden Ausgaben soviel wie möglich eingespart werden. Konnte sonst eine Pflegefrau bei den Tagespflegen nach Möglichkeit an der und jener Stelle in Arbeitsbereitschaft bleiben, so muß sie jetzt im Laufschritt von einer Stelle zur anderen eilen, um in kürzester Zeit möglichst vielen Pflegebedürftigen wenigstens mit dem Allernotwendigsten an die Hand zu gehen. Hier heißt es einem alten Rentner die Wohnung sauber machen und das Essen kochen, dort die Kranke frisch betten und die notwendigen Handreichungen besorgen, hier die Wäsche waschen, dort gründlichst reinmachen.

900 Pflegestunden pro Tag.

So ist die Arbeit für das Pflegepersonal, gleichzeitig aber auch für die Bezirksleiterin und ihre Hilfskräfte eine ungeheuer anstrengende und verantwortungsvolle geworden. Es heißt überlegen, wie sich die Arbeitszeit der einzelnen Pflegefrau an den verschiedenen Stellen am besten einteilen läßt, ohne daß dabei die Verpflegten zu kurz kommen, aber auch gleichzeitig der Pflegefrau nicht ein Zuviel an Arbeit zugemutet wird. Wenn man bedenkt, daß die Leiterin eines großen Bezirkes durchschnittlich 900 Pflegestunden pro Tag vermittelt, so gehört dazu, sollen alle Beteiligten zu ihrem Recht kommen und auch das Gebot größtmöglichster Sparsamkeit erfüllt werden, viel Umsicht und Intensität der Arbeit. An die Vermittlung schließen sich dann noch die notwendigen schriftlichen Arbeiten in Form von Berechnungen und Aufstellungen für Behörden und Versicherungen. Trotz all der vielen Arbeit ist man immer bemüht, die Arbeit der öffentlichen Pflege zu verbessern und auszubauen. So wurden in diesem Winter versuchsweise in einem Bezirk neben den Waschtagen auch Flicktage eingeführt, um den dürftigen Bestand der Verpflegten an Kleidung und Wäsche zu erhalten. Gerade heute, wo sich kaum einer aus der großen Zahl der Pfleglinge eine Anschaffung machen kann, bedeutet eine erhöhte Pflege seines äußeren Menschen unendlich viel. Daneben werden Pflegerinnenkurse abgehalten, an denen die Pflefrauen mit großem Interesse teilnehmen. Aber auch der treuhelfenden, nimmermüden Pflegerinnen soll nicht vergessen werden; so fanden in den Bezirken Mitte, Prenzlauer Berg und Wedding Veranstaltungen statt, deren Erlös für eine kleine Weihnachtsbescherung für die Pflegerinnen sowie für etwa notwendig gewordene kurze Erholungsreisen Verwendung findet. Durch Sammlungen und eigene Spenden sind die Vorstandsmitglieder immer wieder bemüht, dem Hilfswerk neue Mittel zuzuführen. Wohltätigkeitsveranstaltugen, Beteiligung an Ausstellungen, denen das Gebiet der öffentlichen Hilfsarbeit zugrunde liegt, Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken usw. erbrachten ebenfalls Einnahmen und Vergünstigungen, darunter einen Erholungsaufenthalt für drei Pflegerinnen in Finkenkrug zu ganz geringen Kosten.

Auch an den Haussammlungen.

haben sich einzelne Bezirke rege beteiligt und für ihre aufopferungsvolle Arbeit die Hälfte des Ertrages in Ernährungsgeld überwiesen erhalten, womit so mancher notleidenden Familie geholfen werden konnte. In jüngster Zeit wurde auch der „Kindertisch" dem Verein Hauspflege angeschlossen; hier handelt es sich darum, gesundheitlich und wirtschaftlich gefährdeten Kindern, die von Schulärzten, Jugendämtern und den aus der Hauspflege bekannten bedürftigen Familien namhaft gemacht werden, zu einem kräftigen Mittagessen zu verhelfen. Die Mittel hierzu werden von Freunden des „Kindertisches" gespendet; in fünf Bezirken wurden bisher 15 818 Mahlzeiten ausgegeben.

So ist man nach Kräften bemüht, all denen beizustehen, die durch Alter oder Krankheit hilflos geworden sind, Haushalte weiterzuführen, die infolge Fehlens der Hausfrau verwaisten, und Wöchnerinnen die Sorge für das Neugeborene sowie für die anderen Kinder und die Hauswirtschaft zu erleichtern.

Die „Liebe" des SA.-Mannes.

Wegen versuchten Totschlags an der Freundin.

Nationalsozialismus bedeutet Gewalt auf allen Gebieten des Lebens. Politische Verrohung läßt die SA.-Leute auch zu ganz gemeinen Verbrechern werden. Erst vor kurzem erhielt der SA.-Mann Thieme wegen des Totschlags an seiner Tante, die er vorher bestohlen hatte, 12 Jahre Zuchthaus. Nazis waren die beiden jungen Burschen, die den Lagerplatzinhaber Meierstadt beraubt und getötet haben. Und jetzt stand vor dem Landgericht III der 21jährige SA.-Mann Erich Ziebel unter der Anklage des versuchten Totschlags an seiner früheren Freundin.

Der Angeklagte war von klein auf verwahrlost. Er kam in die Fürsorgeanstalt, wurde später zweimal wegen Diebstahls bestraft, verprügelte einen Schaffner, weil er von ihm Geld für die Fahrkarte verlangte, und ging sogar auf den Vater mit einem Messer los. Mit 18½ Jahren lernte er die 18jährige N. kennen. Der Freundschaft entsprang ein Kind; aber als er ihr eines Tages auf dem Tanzboden eine Ohrfeige versetzte, kündigte sie ihm die Freundschaft. Seit diesem Augenblick hatte sie vor dem Angeklagten keine Ruhe mehr. Er verfolgte sie, umschlich ihr Elternhaus in der Prinzenstraße, brach ein und stahl dem Vater des jungen Mädchens Kaninchen und ertränkte sie, schlachtete Hühner und Enten ab und zertrümmerte die Laube und die Fensterscheiben, an denen das Bett seiner früheren Freundin stand. Als der Vater der Verfolgten endlich gegen den Burschen Anzeige erstattete, verprügelte er auch den alten Mann. Am 26. November krachten plötzlich in das Zimmer des jungen Mädchens drei Schüsse. Die eine Kugel traf den Schrank, die zweite streifte das Bett und die dritte schlug in die Wand ein. Der SA.-Mann Ziebel hatte laut eigener Behauptung den Revolver von der nationalsozialistischen Partei erhalten.

Vor Gericht erklärte der Angeklagte, daß die Kugeln rein zufällig in das Zimmer seiner früheren Freundin gefallen seien. Das Gericht verurteilte den nationalsozialistischen Verbrecher, den der psychiatrische Sachverständige als geistig minderwertig und vermindert zurechnungsfähig bezeichnete, wegen versuchten Totschlags und unbefugten Waffenbesitzes unter Versagung mildernder Umstände zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Gronau will den Pazifik überfliegen.

Ottawa, 30. Juli.

Der deutsche Atlantikflieger Wolfang von Gronau gibt jetzt seine weiteren Flugabsichten bekannt. Er will mit seinem Dornier-Wal-Flugboot, mit dem er schon dreimal den Atlantik überflogen hat, auch den Stillen Ozean überqueren. Gronau und seine Besatzung werden ihren Flug von Ottawa nach Chikago durch eine kurze Zwischenlandung in Detroit unterbrechen. Mit dem Eintreffen in Chikago ist noch für morgen zu rechnen. Am Mittwoch wird der Dornier-Wal in Milwaukee sein. Von dort aus fliegt er, um unnötige Anstrengungen von Besatzung und Material zu vermeiden, in kleinen Etappen quer durch den nordamerikanischen Kontinent bis an die Küste des Pazifik.

Kommunistischer Fälschertrick.

Man ist ja in bezug auf Wahlfälschungen bei den Kommunisten schon allerhand gewöhnt und wundert sich so leicht über nichts mehr, was diese sogenannte Arbeiterpartei sich in dieser Beziehung schon geleistet hat. In Bohnsdorf bei Grünau sind unsere Genossen schon manches gewöhnt, denn hier haust eine besonders unsaubere Kolonne solcher Schmierfinken der KPD. Aber das Neueste, was diese Moskauer Schmieresel vollbracht haben, ist wohl eine der größten Wahlgemeinheiten. Die von uns an die Kinder verteilten kleinen Wahlfähnchen mit den drei Pfeilen und darunter Wählt Liste 1 haben sie den Kindern abgenommen, in ihrer Fälscherwerkstatt haben sie dann aus der 1 eine 3 gemacht und die Fähnchen wieder an die Kinder verteilt. Unter den drei Pfeilen gehen sie für Moskau kreßen. Die armen Irregeführten! Daß sie mit ihrem Schmutzblatt genannt Der Rote Bohnsdorfer bei den anständigen Einwohnern des Ortes schon längst ausgespielt haben, beweist der jetzige Fahnenschmuck an den Häusern in unseren Farben mit den Freiheitspfeilen.

„Sicherer lebt man im Orient!"

Ende der vergangenen Woche versuchten zwei uniformierte SA.-Leute gegen 23 Uhr einen Ueberfall auf vier Studenten der Berliner Universität. Als diese durch die Habsburgerstraße gingen, schlug einer von ihnen, ein Perser, da es ihn bei dem feuchten Wetter fröstelte, seinen Mantelkragen hoch. Die beiden uniformierten SA.-Leute stürzten sich ohne irgendeinen Grund auf ihn und rissen ihm Kragen und Mantel auf. Sie waren aber an die falsche Adresse gekommen, denn die drei Kommilitonen des Persers griffen kräftig zu, so daß die beiden braunen Raufbolde das Hasenpanier ergriffen.

Der Perser meinte nachher zu seinen Freunden: „Die beiden Nazis sahen ja aus wie heulende Derwische, man ist bei uns im Orient seines Lebens sicherer als in Berlin."

Gewerkschaftliche Rundfunkvortrag. Am Montag, dem 1. August d. J., 17,50 bis 18,15 Uhr, spricht Kollege Gottfurcht, Gauleiter des Zentralverbandes der Angestellten, über das Thema: „Gewerkschaftsarbeit in Krisenzeiten."

Dank aus dem Kerker. Die litauische Regierung hat die Zulassung ausländischer Zeitungen in die Gefängnisse verboten. Ein Genosse, der in einem dieser Kerker sitzt, bittet uns daher, das ihm seit drei Jahren gewährte Freiexemplar nicht mehr zu senden. Mit seinem tiefen Dank dafür, daß er so die deutsche Arbeiterbewegung miterleben konnte, sendet er seine heißen Wünsche für unsere Sache.

Diese Preise ZAUBER PREISE

Beginn: 1. August

Mengenabgabe vorbehalten

Riesenposten Gebrauchs-Teppiche Markenfabrikat, reine Wolle, m. Frs. 200/300 statt 69- jetzt 33-

Durchgewebte Tournay-Teppiche erstes Markenfabrikat, fehlerfrei 200/320 statt 148- jetzt 72-

Mechanisch gewebte Smyrna-Velour-Teppiche Markenfabrikat mit Franse 170/250 statt 45- jetzt 24- · 200/320 · 68- · 36- · 250/370 · 102- · 56-

ca. 3000 Vorlagen bis 1.20 mtr. lang, zum Aussuchen Serie I 95 Serie II 1.35 Serie III 1.95

Riesenposten Tournay-Teppiche bestbewährtes Markenfabrikat 200/300 statt 98- jetzt 49- · 250/350 · 148- · 74- · 300/400 · 196- · 98-

Riesenposten Wollplüsch-Teppiche erstklassiges Markenfabrikat 300/400 statt 145- jetzt 67-

Extra schwere Übermaß-Teppiche altrenommiertes Markenfabrikat 350/520 statt 385- jetzt 225-

Bouclé-Teppiche reines Haargarn, aparte Muster ca. 200/300 statt 36- jetzt 19.75

Läuferstoffe allererste, beste Markenfabrikate statt 5.60 2.60 statt 6.90 3.80 statt 9.50 5.75 statt 14.50 7.60

Bettumrandungen 2 Vorlagen 70×140, 1 Läufer 70×350 statt 28.50 jetzt 19.50 statt 68- jetzt 29.50

Brücken u. Vorlagen ca. 10 000 Stück 67/120 statt 6.50 jetzt 2.90 · 70/135 · 7.90 · 3.90 · 90/170 · 16.50 · 8.90 · 90/180 · 29.00 · 14.50 · 170/270 · 48.00 · 23.50

Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

Dekorations-Stoffe Riesenposten, erste Fabrikate, neueste Muster, bis 130 brt. statt 2.60 65 statt 3.50 90 statt 4.90 1.35 statt 6.90 2.40 statt 8.50 3.50

Stores u. Gardinen hochwertige Qualitäten, Serie I statt 5.50 jetzt 1.90 · II · 12- · 3.90 · III · 18- · 5.50 · IV · 25- · 8.25

Halbstores Meterware moderne Grundstoffe Serie I statt 2.30 jetzt 90 · II · 4.25 · 1.65 · III · 7.50 · 2.90 · IV · 14.50 · 5.90

Fuss-Kissen jetzt 95

Möbelbezugstoffe, darunter Epinglé, Woll-Moquette, beste Fabrikate reguläre Werte bis 24- Serie I 1.80 Serie II 2.90 Serie III 4.60 Serie IV 6.50 Serie V 8.75

Bettdecken 2bettig, hochwertige Handarb. Wert bis 14.50 jetzt 6.90

Tischdecken schweres Gobelingewebe 150×180 statt 9.50 jetzt 4.65

Diwandecken Moquette mit Seidenglanz statt 32.00 jetzt 18-

Steppdecken Kunstseid-Damast, ½ Wollfüllg statt 12.50 jetzt 7.90

Daunendecken Kunstseid-Damast, pa. Daune 150/200 statt 54.00 jetzt 33-

OTAG LEIPZIGER-ECKE MARKGRAFENSTR.

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einsendungen für diese Rubrik sind stets an das Bezirkssekretariat Berlin SW 68, Lindenstraße 3, 2. Hof, 2 Treppen rechts, zu richten

Bei der Kundgebung im Neuköllner Stadion sind zwei blaue Schirmmützen und eine Windjacke abhanden gekommen. Da es sich um arbeitslose Genossen handelt, wird der Finder gebeten, die Sachen bei Runge, O. 34, Petersburger Str. 88, abzugeben.

Beginn aller Veranstaltungen 19½ Uhr, sofern keine besondere Zeitangabe!

6. Kreis. **Arbeiterwohlfahrt:** Dienstag, 2. August, Zusammenkunft erwerbsloser Parteimitglieder 15 Uhr im Heim Tilsiter Str. 4—5. Innenpolitische Information. Referent Genosse Reese. Heine-Rezitationen der Genossin Lutz-Haebrich.
5. Abt. Alle Wahlhelfer treffen sich heute, Sonntag, ab 7½ Uhr, bei **Köbing,** Alte Schönhauser Str. 31.
8. Abt. Sämtliche Parteimitglieder treffen sich heute 7½ Uhr zur Wahlarbeit bei Dobroslaw.
10. Abt. Zentralwahllokal ist Stein, Holsteiner Ufer 14. Alle nichteingeteilten Genossen haben ab 7½ Uhr zu erscheinen.
29. Abt. Die Rückgabe des Wahlmaterials hat am Mittwoch, 3. August, zu erfolgen.
53. Abt. Alle nichteingeteilten Parteimitglieder treffen sich zur Wahlhilfe bei Lux.
57. Abt. Zur Wahlhilfe treffen sich die Genossen und Genossinnen heute früh: 1. Gruppe bei Kapezinski, Krumme Str. 47; 2. Gruppe bei Thunack, Wielandstr. 4; 3. Gruppe in der Sportklause, Wielandstr. 46.
66. Abt. Die Parteimitglieder haben sich ab 7½ Uhr zur Wahlhilfe **bei Kalka,** Lauenburger Str. 21, zu melden.
88. Abt. Freitag, 5. August, 18½ Uhr, Vorstandssitzung bei Gürlich, 20 Uhr Funktionärsitzung.
101. Abt. Donnerstag, 4. August, Vorstandssitzung an bekannter Stelle.
109. Abt. Das Zentralwahllokal der Abteilung befindet sich bei Fahrendholz, Wilhelm- Ecke Kirchstraße. Ab 19 Uhr dort Bekanntgabe der Wahlresultate.
124. Abt. Die Genossen, die nicht zur Wahlarbeit eingeteilt sind, melden sich sofort bei Anders.

Frauenveranstaltungen.

5. Kreis. Mittwoch, 3. August, Dampferfahrt nach Ziegenhals zum Genossen Mörschel. Abfahrt 8 Uhr Schillingbrücke. Hin- und Rückfahrt für Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf. Karten sind bei Rothe, Heidenfeldstr. 10; Schmidt, Andreasstr. 12; Genzmer, Litauer Str. 19, zu haben. — Abrechnung aller Dampferkarten Dienstag, Jugendheim Tilsiter Str. 4—5, zwischen 17 und 18 Uhr.
1. und 5. Abt. Gemeinsames Treffen am Donnerstag, 4. August, in Tegel, Terrassenrestaurant Konradshöhe. Fahrverbindung: Linie 28 bis zum Falkplatz.
5. Abt. Treffpunkt zum Frauenausflug am 4. August, 12 Uhr, Monbijouplatz.
21. Abt. Mittwoch, 3. August, bei Kroll, Utrechter Str. 21. „Nach den Wahlen“, Referentin Paula Kurgaß.
25. Abt. Mittwoch, 3. August, Ausflug nach dem Reichsbanner-Bootshaus Wendenschloß. Genossen und Kinder sind herzlich eingeladen. Zeit so früh wie jeder will und kann.
39. Abt. Wahlhilfen heute um 7 Uhr im Jugendheim Lindenstr. 4.
44. Abt. Mittwoch, 3. August, Kaffeekochen im Volkspark Neukölln. Treffpunkt 15 Uhr Admiralsbrücke. Unkostenbeitrag ungefähr 20 Pf.
46. Abt. Dienstag, 2. August, Kaffeekochen im Alten Eierhäuschen (Bieler) in Treptow. Genossinnen anderer Abteilungen willkommen. Treffpunkt 1½ Uhr an der Schleuse.
118. Abt. Dienstag, 2. August, gemeinsamer Ausflug zur Genossin Stein nach dem Freibad Rahnsdorf. Baden, Kaffeekochen. Kaffee frei. Treffen 9 Uhr Haltestelle 69 Siegfriedstraße Ecke Frankfurter Allee.
124. Abt. Achtung, Genossinnen! Unsere Motorbootfahrt geht am 2. August anstatt nach Alt-Buchhorst nach dem Seebad Stienitzsee. Abfahrt 9 Uhr Köpenick, Lindenstraße.
134. Abt. Mittwoch, 3. August, 20 Uhr, bei Sonnet, Park- Ecke Schönowstraße. Vortrag des Genossen Fürl.
136. Abt. Donnerstag, 4. August, 20 Uhr, Diskutierabend, Lindauer Straße.

Bezirksausschuß für Arbeiterwohlfahrt.

4. Kreis Prenzlauer Berg. Montag, 1. August. Besichtigung des Waisenhauses Güterfelde. Fahrverbindung: Straßenbahn 96 bis Stahnsdorf, 15 Minuten Fußweg. Treffpunkt Endhaltestelle Linie 96 um 1 Uhr. Nachzügler um 1 Uhr an der Behrenstraße. In der Anstalt ist Gelegenheit, zum Selbstkostenpreis Kaffee und Kuchen zu sich zu nehmen.

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde Groß-Berlin.

Geschäftsstelle: Lindenstr. 2.

Kreis Charlottenburg: Alle Kinder, die in Blankensee oder am Uedersee waren, sind am Mittwoch, 3. August, um 1 Uhr, im Ambulatorium Berliner Straße 137, zur Nachuntersuchung. Bitte pünktlich sein.

Viel Freude für Sie
durch **Lindcar-Fahrräder** . . . ab **62.00** RM.
Nähmaschinen . . . . ab **141.00** RM.
Original-Ultraphon-Kofferapparate 26.50 RM.
LINDCAR-Filiale: Berlin, Alte Jakobstr. 148-55 (DMV.-Haus) Berlin, Engelufer 30 (Haus d. Gesamt-Verb.)

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

2. Abt. Unser langjähriger Parteigenosse Jakob Ege ist im Alter von 74 Jahren verstorben. Ehre seinem Andenken! Die Einäscherung findet am Montag, 1. August, um 18 Uhr, im Krematorium Baumschulenweg statt. Um rege Beteiligung bittet der Abteilungsvorstand.
102. Abt. Am Freitag verstarb unser lieber junger und rühriger Genosse Ernst Biedermann, Kiefholzstr. 251, im Alter von 22 Jahren. Ehre seinem Andenken! Einäscherung Dienstag, 2. August, 16 Uhr, Krematorium Baumschulenweg. Um recht rege Beteiligung wird gebeten.
111. Abt. Unser langjähriges treues Mitglied August Berg ist plötzlich verstorben. Ehre seinem Andenken! Einäscherung Dienstag, 2. August, 17 Uhr, in Baumschulenweg. Um rege Beteiligung wird gebeten.
118. Abt. Unser Genosse Wilhelm Brehmer, Boxhagener Str. 75, ist verstorben. Ehre seinem Andenken! Einäscherung Dienstag, 2. August, 18¼ Uhr, Krematorium Baumschulenweg. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Abteilungsleiter.

SAJ Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin

Einsendungen für diese Rubrik nur an das Jugendsekretariat Berlin SW 68, Lindenstraße 2, vorn 1 Treppe rechts.

Alle Genossinnen und Genossen stehen heute ihren zuständigen Parteiabteilungen zur Wahlarbeit zur Verfügung.

Abteilungsleiter, liefert den Berichtsbogen und das August-Programm ab!

Voranzeige! Vorsitzendenkonferenz Donnerstag, 4. August, 19½ Uhr.

Heute, Sonntag:

Falkplatz I: 8 Uhr bei Zeuge, Mila- Ecke Cantianstraße. — **Lichtenberg-Mitte:** 9 Uhr Heim Scharnweberstr. 22.

Werbebezirk Mitte: In der Zeit von 7½ bis 14 Uhr bei Lohan, Brüderstraße 16—18.

Werbebezirk Tempelhof: Alle beteiligen sich an der Wahlarbeit. Keiner darf fehlen. — 19 Uhr Zentralwahllokal, Tempelhof, Birkenwäldchen. Abhören der Resultate.

Werbebezirk Pankow: 8 Uhr Kissingenstr. 48.

Werbebezirk Prenzlauer Berg: Alle Genossen, die nicht bei den zuständigen Parteiabteilungen beschäftigt sind, halten sich bei Klug, Danziger Straße, zur Wahlarbeit bereit.

Morgen, Montag, 20 Uhr:

Gewerkschaftshaus: Waisenstr. 18: Antikriegsfeier. — **Hansa:** Bochumer Straße 8b: „Der Wahlausgang“. — **Moabit** I: Waldenserstr. 20: Mitgliederversammlung. — **Moabit** II: Bremer Str. 70: Mitgliederversammlung. — **Sportpalast:** Genthiner Str. 17: Mitgliederversammlung. — **Brunnenplatz:** Schönstedtstr. 1: Mitgliederversammlung. — **Arnswalder Platz** II: Schönlanker Straße 11, B. 3: Mitgliederversammlung. — **Falkplatz** I: Sonnenburger Str. 20: Mitgliederversammlung. — **Falkplatz** II: Sonnenburger Str. 20: Antikriegsfeier. — **Schönhauser Vorstadt:** Sonnenburger Str. 20: Besprechung der Wahl. — **Andreasplatz** II: Brommystr. 1: Mitgliederversammlung. — **Hallesches Tor:** Yorckstr. 11: Mitgliederversammlung. — **Luisenstadt:** Wassertorstr. 4: „Weltwirtschaftskrise“. — **Charlottenburg-Süd:** Spreestraße: Antikriegsabend. — **Lankwitz:** Schule Schulstraße: Mitgliederversammlung. (Tagespolitik.) — **Pankow Nf.:** Kissingenstr. 48: Mitgliederversammlung. (Tagespolitik.)

Vorträge, Vereine und Versammlungen

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.

Geschäftsstelle: Berlin S. 14, Sebastianstr. 37—38, Hof 2 Tr.

Prenzlauer Berg: Alle Sportler treffen sich Montags um 20 Uhr in der Turnhalle, Dienstags, Donnerstags um 18 Uhr und Sonnabends um 16 Uhr auf dem Sportplatz. Alles muß zur Stelle sein. — **Friedrichshain,** Vortrupp: Mittwoch, 3. August, 19½ Uhr, Jugendheim Ebertystr. 12. — **Neukölln-Britz,** Vortrupp: Mittwoch, 3. August, 19½ Uhr, Jugendheim Bergstraße 29. — **Wassersportabteilung,** Zug Tegel: Dienstag, 2. August, 19½ Uhr, Zugversammlung im Bootshaus.

Sport.

Rennen zu Grunewald.

Matchbox-Rennen. 1. Traumkönig (Hetzler); 2. Offenbach; 3. Marcelina. Toto: 25:10. Platz: 13, 15, 23:10. Ferner liefen: Stauff (4.), Kummer, Krokus, Puma, Mach's vor.

Hyères-Rennen. 1. Janitor (O. Schmidt); 2. Seni; 3. Menas. Toto: 12:10. Drei liefen.

Heuchelei-Rennen. 1. Orkadier (O. Schmidt); 2. Athenais; 3. Rosenfürst. Toto: 80:10. Platz: 21, 31, 16:10. Ferner liefen: Enak (4.), Ti, Markgraf, Glücksstern.

Hagen-Rennen. 1. Liberto (Huguenin); 2. Majordomus; 3. Edelknabe. Toto: 40:10. Platz: 28, 40:10. Ferner liefen: Groll (4.), Villa Amalfi, Heros.

Hutschachtel-Rennen. 1. Sonnenstrahl (Reibl); 2. Attaché; 3. Amönenwarte; 4. Pistole. Toto: 137:10. Platz: 29, 41, 18, 23:10. Ferner liefen: Claß, Auch einer, Helmut, Palastwache, Herzog Wilhelm, Marketenderin, Sanda, Landesherrscher.

Preis von Buchhof. 1. Uhlenkopf (Böhlke); 2. Flirtland; 3. Orsini. Toto: 23:10. Platz: 15, 17:10. Ferner liefen: Nickelländer, Leidensweg (4.), Tammuh.

Herrenmeister-Rennen. 1. Osculor (O. Schmidt); 2. Lysias; 3. Steinfeld. Toto: 56:10. Platz: 20, 16, 30:10. Ferner liefen: Wigbert (4.), Barro, Everone, Rohrpfeifer, Falena, Siegwart, Ledon, Chinchilla.

Preisherabsetzungen bei N. Israel. Der diesjährige Saisonschlußverkauf bedeutet für jedermann die große Möglichkeit, alles Fehlende für Haushalt und Bekleidung zu lächerlich niedrigen Preisen zu beschaffen. Da kann man einen hochwertigen Mantelstoff, der gestern noch 10 M. kostete, heute für 1,45 M. erstehen, oder einen Couchstoff, gestern für 5 M., heute für 0,98 M.! Der 4,50-M.-Badeanzug von gestern kostet heute nur noch 1,95 M. — kurz das ganze Haus ist auf billigsten Preis gestellt.

Der bei der Firma A. Wertheim beginnende Saison-Schlußverkauf bietet diesmal so ungeheure Vorteile, solch eine Riesenauswahl und so sensationell billige Preise, daß niemand diese Gelegenheit des wirklich billigen Einkaufs versäumen darf. Große Posten Kleider- und Seidenstoffe, Damen-, Herren- und Kinderbekleidung sowie viele andere Artikel sind hierzu außergewöhnlich billig besonders beschafft und außerdem große Lagerbestände im Preise gewaltig herabgesetzt worden. In dieser Zeit des Sparens, in der die Ausgaben sehr eingeschränkt werden müssen, darf man behaupten: „Wer im Saison-Schlußverkauf bei Wertheim kauft, kauft gut und billig!“ Schon heute können Sie sich von der Leistungsfähigkeit der Firma Wertheim im diesjährigen Saison-Schlußverkauf durch die Schaufensterauslagen überzeugen.

Wissen Sie schon, daß die Preise der **Webfehler-Teppiche** zum diesjährigen **Saison-Schlußverkauf total reduziert sind?** Alle Erwartungen sind übertroffen. Auch Sie müssen sich überzeugen durch eine unverbindliche Besichtigung der **Ia Plüsch-, Velour- und Tournay-Qualitäten.** Prägen Sie sich ein: Nur Körner, Berlin W., Potsdamer Str. 26b, darf es sein!

„Im Boxkampf der Preise“, so inseriert **Bettfedern-Lustig** seinen Saison-Schlußverkauf, und in der Tat sind die Preise so heruntergekämpft worden, daß es jetzt wirklich jedem möglich ist, Bettwaren aller Art anzuschaffen. Auch außerhalb des Saison-Schlußverkaufes sind Artikel, wie Bettfedern, fertige Betten, Metallbettstellen, Klapp-Schlafmöbel, Weißlackmöbel, Ruhebetten, Couchs und Kinderwagen von Bettfedern-Lustig zu Preisen erhältlich, die die enorme Leistungsfähigkeit dieses unstreitig größten Bettwarenhauses beweisen. Bitte überzeugen Sie sich und besichtigen Sie, namentlich da ohne jeden Kaufzwang. Besonders wird auch auf die Betten-Reinigung hingewiesen, die Bettfedern-Lustig hervorragend ausführt. Bettfedern-Lustig in 3 eigenen Geschäftshäusern: Prinzen- Ecke Sebastianstraße; Wilmersdorfer Ecke Bismarckstraße und Frankfurter Allee 304.

Eine Reise für 54 Mark erfreut nur für eine paar Tage, — ein Teppich für 54 Mark gibt Freude für ungezählte Jahre. Viele Familien stehen auf diesem Standpunkt und haben sich unter Verzicht auf die paar Tage Sommerreise zum Ankauf eines Teppichs oder Läufers oder eines Linoleumbelages entschlossen. — Sie warten nur auf den „Saison-Schlußverkauf“ ihrer alten Lieferfirma Leuantmeyer u. Eicke, Wilhelmstr. 55, an der Leipziger Straße, weil jeder weiß, daß dort Gelegenheit ist, hochwertigste Qualitäten billig — enorm billig zu kaufen. Die Preise sind teilweise bis 50 Proz. ermäßigt.

Sicherste Sparanlage ist der Kauf einer **Parzelle** in **Siedlung „Waldesruh“ b. Senzig,** nahe dem großen Zeesener See 30 Minuten vom Bahnhof **Königswusterhausen**
Direkt vom Eigentümer! Sofort. Bauerlaubnis ohne Bauzwang. Keine Wertzuwachssteuer.
Kl. Monatsraten, qm von 1,— an
Kurz vor Dorf Senzig am Waldweg, der zur Siedlung führt: großes Schild! Fahrzeit vom Görlitz. Bhf. bis Königswusterhausen 40 Min. Siedlerkarte 90 Pf.
M. Graupner, Berlin SW. 29
Solmsstr. 37 Tel. Bergmann 270.
Täglicher Verkauf in der Siedlung. Verkaufs-Büro: Tel. Kgsw. 2821
Auskunft auch im Restaurant „Waldesruh“. Inh. Richard Bock.
Parteigenossen erhalt. Vergünstg.

Friedrichsfelde
Treskowallee
per sofort oder 1. Oktober
2½- u. 3½-Zimmer-Wohnung.
von 66 bis 82 Mark
Ofenheizung, Bad, Garten, ohne Zuschüsse
Anfragen an die
Gemeinn. Reichsbund-Kriegersiedlung
Berlin C 2, Rolandufer 6, Berolina 4231,

12 Geh-Minuten vom Bahnhof Grünau
wohnen zufriedene Menschen. Wollen Sie auch zu ihnen gehören, so erwerben Sie für sich u. Ihre Familie sobald als möglich eine Eigenheim-Parzelle in der
Siedlung Gartenstadt Falkenberg
Vorzügliche Verbindung mit der Stadt. Guter Ackerboden qm RM 2,30—3. Sofortige Bauerlaubnis. Keine Abtretung von Straßenland. Keine Wertzuwachssteuer. Keine Vermessungsgebühren. Keine Provisionen.
Führung und Auskunft: Emil Rusche, Grünau,
Straße a. Falkenberg, Chausseehof 1.
Besichtigung: Wochentags 2—6 Uhr. Sonn- und Feiertags 8—6 Uhr.
Berliner Spar- und Bauverein e.G.m.b.H.
Charlottenbg. 9, Knobelsdorffstr. 96

ALBERT ROSENHAIN'S
SAISON-SCHLUSSVERKAUF
BEGINN: 1. AUGUST

Lederwaren
Handtaschen
Reiseartikel
ROSENHAIN
LEIPZIGER STRASSE 72-74 • KURFÜRSTENDAMM 232

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin
Todesanzeigen

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Betriebs-Schlosser

Herm. Hellmich

geb. 29. Januar 1899, am 28. Juli gestorben ist.

Die Einäscherung findet am Montag, dem 1. August, 13½ Uhr, im Krematorium Baumschulenweg, Kiefholzstraße, statt.

Am 29. Juli starb unser Kollege, der Werkzeugmacher

Artur Schober

geb. 27. August 1910.

Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 2. August, 14½ Uhr, im Krematorium Baumschulenweg, Kiefholzstraße, statt.

Rege Beteiligung wird erwartet.

Nachruf

Am 19. Juli starb unser Kollege, der Bohrer

Friedr. Strauch

geb. 7. September 1883.

Die Einäscherung hat bereits stattgefunden.

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege

Jakob Ege

im Alter von 73 Jahren verstorben ist.

Einheitsverband für Handel, Gewerbe und freie Berufe.
Ortsgruppe Berlin.

Die Einäscherung findet am Montag, dem 1. August, 18 Uhr, im Krematorium Baumschulenweg, statt.

Einheitsverband d. Eisenbahner Deutschlands, Ortsgruppe Berlin

Unseren Verbandsmitgliedern und sonstigen Freunden des Reichsbahnausbesserungswerkes Tempelhof die traurige Mitteilung, daß unser Kollege

Max Lunow

am 26. Juli verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. August, 14½ Uhr, auf dem Alten Gemeindefriedhof, Neukölln, Rudower Straße, statt.

Rege Beteiligung erwartet

Die Ortsverwaltung.

Parteigenossen finden freundl. Aufnahme, sehr gute Küche (3 Mahlzeiten), Garten mit Liegewiese direkt am Hause, nahe Wald und Bahnstation, Schwimmbad vorhanden. Pension 3,25 täglich, keine Nebenkosten. **Albert Karges, Luftkurort Harriehausen (Harz).**

Erholungsuchende
finden freundl. Aufnahme in villenähnl. Landhaus bei guter u. reichlicher Verpflegung. Preis 3 M. Keine Nebenkosten. Eigener Garten und Wiese vorhanden. Direkt am Tannenwald.
Privat-Pension Fr. Rehker, Harriehausen, Harz.

Ihren Urlaub
im schönen Thüringer Walde
im herrlichen Erzgebirge
in stimmungsvoller Heidelandschaft
im märkischen Seengebiet
in den Heimen der ADEFE
Allgemeine Deutsche Gesellschaft für Ferien- und Erholungsheime m. b. H.
Sitz Jena, Marienstr. 4 — Prospekte gratis

Saison-Schluss-Verkauf
Gardinen
Stores
Dekorationen
Vorhangstoffe
Steppdecken
Bernhard **Schwartz**
Berlin SW 19 nahe Spittelmarkt
Wallstr. 9

Man sieht es jeder Dame an,
wenn sie auf hygienischem Gebiet mit der Zeit geht. Der verjüngende Einfluß neuzeitlicher Methoden verleugnet sich nicht. Durch Fortfall der früher üblichen Beschwerden, verbunden mit Unsicherheit, Verhinderung und seelischer Depression etc. **gewinnt das Äußere.** Dieses Geborgensein in kritischen Zeiten verschafft die **Reform-Damenbinde „Camelia“.** Jede Dame, die die vielen Vorzüge dieser Binde kennt, verlangt ausdrücklich **„Camelia“.**

„Camelia“ erfüllt alle Wünsche: Höchste Saugfähigkeit. Geruchbindend. Wunderbar weich, anschmiegend. Schutz vor den Beschwerden der warmen Jahreszeit. Schutz vor Erkältungen. Abgerundete Ecken, folglich vorzügliche Paßform. Wäscheschutz. Wissenschaftlich begutachtet.
Der „Camelia“-Gürtel ermöglicht anschmiegendes und beschwerdeloses Tragen.
Aus Seiden-Frotté-Gummi RM —.85
Aus Seidengummi RM. —.85 Aus Baumwollgummi RM. —.67.

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen! **Nur „Camelia“ ist „Camelia“!**

Camelia
Die ideale Reform-Damenbinde.
Einfachste u. diskrete Vernichtung.

„Camelia-Social“ Sch. (6 St.) M. —.45
„Populär“ Schach. (10 Stück) M. —.90
„Regulär“ Schach. (12 Stück) M. 1.35
„Extra stark“ Sch. (12 Stück) M. 1.50
Reisepackung (5 Einzelp.) M. —.75

Achten Sie auf die blaue Schachtelpackung!